

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Fannlich & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanzeige: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 951. — Zeitungspreisliste Seite 404. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und bei den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk., ohne Zustellung. Einzelne Nummern 5 Pf. — Anzeigenpreis: die 7spaltige Kolonne 15 Pf., 5spaltige 10 Pf., 3spaltige 7 Pf., 2spaltige 5 Pf., 1spaltige 3 Pf. im Restamt 10 Pf. Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin. — Städtiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 10.

Magdeburg, Sonntag den 12. Januar 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten und 4 Seiten „Die Raft“.

Arbeitskämpfe in 1913.

I.

Der Redakteur des „Grundsteins“, August Winnig, schreibt im „Kampf“, der wissenschaftlichen Monatschrift unserer österreichischen Genossen:

Ohne Aufregung und große Gesten bereitet sich die deutsche Arbeiterschaft auf hochbedeutungsvolle Ereignisse vor. Man könnte ebenlogut sagen, sie stände schon mitten in diesen Ereignissen drin; denn diese Vorgänge haben keinen dramatischen Augenblick, in den sich die ganze Entscheidung zusammendrängt, sondern vollziehen sich in monatelanger, äußerlich wenig bemerkbarer Tätigkeit, und die Entscheidung wächst in Form und Wesen mächtig empor, bis sie als eiserne Tatsache vor aller Augen steht.

Mitte Februar endet die Geltungsdauer der Tarifverträge des Holzgewerbes in 52 größeren Tarifgebieten; an diesen Verträgen sind rund 50 000 Arbeiter unmittelbar beteiligt. Im März läuft der Reichstarif für das Malergewerbe ab, der ungefähr 40 000 Beschäftigte umfaßt. Und der 31. März ist der Endtermin der Tarifverträge im Baugewerbe, unter denen im Sommer 1912 ungefähr 350 000 Arbeiter arbeiteten. Neben diesen großen Gewerben wird vielleicht auch das Stukkateurgewerbe die Lohn- und Arbeitsbedingungen für etwa 8000 Beschäftigte neu zu regeln haben. Hier hängt der Umfang der Bewegung davon ab, wie weit die Vertragsparteien von dem Rechte der Kündigung Gebrauch gemacht haben, was sich zurzeit noch nicht übersehen läßt.

Aber es ist klar: selbst wenn das Stukkateurgewerbe ausscheiden sollte, bliebe die Neuordnung der Arbeitsbedingungen in den genannten Gewerben eine Aufgabe von außerordentlicher Größe. Man braucht die angeführten Zahlen nicht als feste Größen zu betrachten: sie sind zu niedrig, wenn man den Personenkreis erfassen will, dessen Arbeitsverhältnisse durch die ablaufenden Verträge geregelt wurden, sie sind zu hoch, wenn man nach einem Maßstab für den Umfang etwaiger Kämpfe sucht. Zu niedrig, weil es der sorgfältigsten gewerkschaftlichen Zählung nicht gelingt, alle Beschäftigten zu erfassen, zu hoch, weil bei jedem Kampfe ein mehr oder weniger großer Teil der Beschäftigten aus den verschiedensten Gründen ausscheidet.

Die jetzige Bewegung stellt einen Höhepunkt im Leben unserer Gewerkschaften dar. Sie ist nicht die Bewegung einer beliebigen Arbeitergruppe, sondern der Zusammenstoß jener Teile des Unternehmertums und der Arbeiterschaft, deren Organisation in ihrer Entwicklung am weitesten vorgeschritten ist. Diese Tatsache ist darum zu beachten, weil sie uns hilft, die gegenwärtigen Bewegungen im engern und weitem Baugewerbe an die ihnen zukommende geschichtliche Stelle zu setzen. Es sind Bewegungen jener Gewerbe, in denen die Klein- und Mittelbetriebe den Grundstock bilden und wo sich darum die Gewerkschaften leichter Geltung verschaffen konnten als in den vom Groß- und Riesenbetrieb beherrschten Industrien. Das sagt uns, daß sie noch nicht der Höhepunkt der Arbeitskämpfe überhaupt sind, daß sie erst die Vorläufer weit gewaltigerer Zusammenstöße bilden, die dann kommen werden, wenn die großen Industrien in dem Umfange gewerkschaftlich erobert sind, wie es in den hier genannten Gewerben geschehen ist.

Wir sehen uns heute einer ähnlichen Situation gegenüber wie im Jahre 1910. Auch damals stritt man in den gleichen Gewerben um neue Tarifverträge, die dann auch zustande kamen, im Holz- und Malergewerbe durch Verhandlungen und Schiedsprüche, im Baugewerbe nach einer wöchentlichen Absperrung. Trotzdem wird man gut tun, sich bei der Beurteilung der gegenwärtigen Bewegung nicht allzusehr von den Ereignissen im Jahre 1910 beeinflussen zu lassen, denn es gibt mehr als einen Umstand, durch den sich die heutige Lage von der damaligen unterscheidet. Schon der Umfang ist besonders im Baugewerbe bedeutend größer. Daneben hat sich bei den einander gegenüberstehenden Organisationen manches geändert und außerdem stehen heute andere Gegenstände im Vordergrund als bei der Bewegung des Jahres 1910.

Die Organisation der Unternehmer des Baugewerbes hat die letzten zwei Jahre zu einer ziemlich tiefgreifenden Reform ihrer Einrichtungen benutzt. Der Kampf von 1910 hatte ihre Mängel offenbart. Diese bestanden in der Ungenügsamkeit ihrer Geldmittel und in der Machtlosigkeit der Zentrale gegenüber den Orts- und Bezirksverbänden. Der Arbeitgeberbund hatte jenen großen Kampf mit einem Westentaschenvermögen von etwa 50 000

Mark begonnen. Er sah bald, daß solche ausgedehnte Kämpfe auch an die Unternehmerorganisationen höhere finanzielle Anforderungen stellen. Er erhielt Unterstützungsanträge kapitalschwacher Unternehmer, denen die Stilllegung der Betriebe die Mittel zum Lebensunterhalt nahm und denen er helfen mußte, wenn er sie bei der Fahne halten wollte. Auch Materialhändler, die dem Bunde zuliebe die Materiallieferung einstellten, verlangten Entschädigungen. Der Bund hatte kein Geld, um diese Ansprüche zu befriedigen und sah sich genötigt, die Hilfe anderer Unternehmerverbände anzurufen, die ihm zwar, wenn auch nur in beschränktem Maße, gewährt wurde, die ihn aber auch in seinem taktischen Verhalten von den Gebern abhängig machte und ihn in seiner Bewegungsfreiheit behinderte. Vor der Wiederkehr solcher Nöte mußte sich der Bund schützen. Nicht weniger wichtig war aber die Stärkung der Macht seiner Zentrale. Bis zum Jahre 1910 beruhte diese ausschließlich auf dem moralischen Ansehen der Zentrale; einen andern als einen moralischen Druck konnte der Bundesvorstand nicht auf seine Ortsverbände ausüben. Nur darum war es möglich, daß sich 1910 drei der größten und etwa 20 kleinere Ortsverbände der Absperrung fernhalten konnten. Beiden Mängeln hat der Arbeitgeberbund mit dem im Frühjahr 1911 beschlossenen „Wehrschuß“ abgeholfen. Der Wehrschuß wird durch Beiträge der Mitglieder, die nach der Jahreslohnsumme abgestuft sind, aufgebracht; er dient nur zur Bestreitung der örtlichen Kriegskosten, wird aber an die Bundesleitung abgeführt, die ihn auf Rechnung der Ortsverbände verwaltet. Die Ortsverbände verlieren jedoch das Anrecht auf diese Gelder, sobald sie sich den Anweisungen der Bundesleitung nicht fügen.

Es bedarf keines Beweises, daß durch diese Einrichtung die Macht der Bundeszentrale gestärkt und die Abhängigkeit der Ortsverbände von dieser erhöht ist. Die Folge davon wird eine größere Geschlossenheit des Bundes bei künftigen Kämpfen sein.

Daneben hat die Organisation der Bauunternehmer ihre Macht für den Fall eines Kampfes durch feste Abmachungen mit den Organisationen der Bauwarenhändler wesentlich erhöht. In den Kämpfen des engern Baugewerbes wird die Sperre des Materials für die Unternehmer, die sich den Beschlüssen der Organisation nicht fügen, ein Kampfmittel von außerordentlichem Werte sein. Die erwähnten Abmachungen mit den Lieferanten (von Mörtel, Ziegeln, Zement, Eisen usw.) lassen erwarten, daß die Sperre des Materials in einem etwaigen Kampfe ziemlich vollkommen vor sich gehen wird. Das alles zusammen bedeutet eine Stärkung der Unternehmerorganisation, die von ihrer Bedeutung auch dadurch nicht viel verliert, daß sich die Mitgliederzahl des Bundes im Jahre 1911 um reichlich 4000 vermindert hat. Zu Anfang des Jahres 1911 gab der Bund 23 249 Mitglieder an, bis zum März 1912 war diese Zahl auf 19 213 gesunken. Der Rückgang ist vermutlich auf die hohen Beiträge zum Wehrschuß zurückzuführen; dieser dürfte infolge des Rückgangs die veranschlagte Höhe von einer Million nicht erreicht haben.

Bei dieser Betrachtung der Entwicklung der Unternehmerorganisation darf ein Vorgang nicht übersehen werden, den ich für außerordentlich bedeutungsvoll halte. Das ist die Gründung des Reichsbundes der Arbeitgeberverbände im Baugewerbe. Die Gründung erfolgte im Juni 1912, nachdem ihr im Dezember 1911 eine Konferenz der Leiter aller beteiligten Verbände vorausgegangen war; sie bezweckt nach den dabei gefaßten Beschlüssen eine einheitliche Tarifpolitik zu treiben und etwaige Kämpfe gemeinsam zu führen. Neben den Unternehmerverbänden im Pflasterer-, Stukkateurer-, Dachdecker- und Klempnergewerbe gehören ihm als stärkste Glieder die Unternehmerorganisationen der drei Berufe an, über deren Tarifbewegungen wir hier berichten. Man braucht es noch nicht als völlige Gewißheit zu betrachten, daß die drei Unternehmerorganisationen schon bei dieser Bewegung nach einem einheitlichen Plane handeln, daß also der Kriegsfall in einem der drei Gewerbe den Kriegsfall für alle drei bedeutet, aber man muß doch mit dieser Möglichkeit rechnen und man muß sich darüber klar sein, daß uns eine nicht sehr ferne Zukunft den allgemeinen Kampf auf dem ganzen Gebiete der im Reichsbund vertretenen Gewerbe bringen wird. So vollzieht und vollendet sich die Entwicklung des wirtschaftlichen Kampfes zu immer gewaltigeren Formen, getrieben durch die Tendenz der Zentralisation, die dem Zeitalter des Weltverkehrs der Menschen und Waren innewohnt und alle von ihm berührten Erscheinungen durchdringt.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 11. Januar 1913.

Ersttäte Befreier.

„Die große Bewegung, die wir in Preußen so notwendig brauchen, ist durch diesen Preußentag ersttätet worden.“ So schließt die „Frankfurter Zeitung“ einen Artikel über den sozialdemokratischen Preußentag, der auch sonst mancherlei Liebeshändel an die Adresse der Sozialdemokratie verschwendet:

Der preußischen Reaktion — heißt es da — ist ein Stein vom Herzen gefallen, als der sozialdemokratische Preußentag nach langen Debatten die Resolution zur Landtagswahl einstimmig annahm. Herr v. Heydebrand hat auf diesem Preußentag, ohne selbst anwesend zu sein, einen glanzvollen Sieg errufen: die Sozialdemokratie garantiert ihm seine Herrscherstellung. Sie bleibt mit Erfolg bemüht, den Fortbestand der „Dreiklassenmach“ und damit auch die Aufrechterhaltung der Junkerherrschaft zu sichern.

Worin besteht nun, bei Lichte besehen, dieser Sieg des Herrn v. Heydebrand, und was ist der Inhalt der Resolution, mit deren Annahme der Reaktion ein Stein vom Herzen gefallen sein soll? Der Preußentag hat durch Annahme dieser Resolution der Landeskommission Vollmacht gegeben, ein Wahlabkommen mit bürgerlichen Parteien abzuschließen, er hat die von der Kommission selbst zu diesem Zweck aufgestellten Grundsätze anerkannt und vertraut, daß sie im Geiste dieser Grundsätze ohne zu engherzige Auslegung verfahren werde. Und was verlangen diese Grundsätze? Daß die zu unterstützende bürgerliche Partei oder der einzelne Kandidat auf dem Boden des Reichstagswahlrechts stehe und die Sozialdemokratie als gleichberechtigten Faktor anerkenne! Nach der Auffassung der „Frankfurter Zeitung“ ist das ein Sieg nicht nur des Herrn v. Heydebrand, sondern auch der „dreimal heiligen Tradition“.

Nach unserer Kenntnis der Parteigeschichte entspricht es keineswegs der Tradition der Sozialdemokratie, bürgerlichen Gegnern ein so weitgehendes Entgegenkommen zu bewiesen, wie es durch den Beschluß des preußischen Parteitag gezeichnet ist. Und es war auch, wie wir gewiß zum Schrecken der „Frankfurter Zeitung“ offen gestehen, nicht die Liebe zur fortschrittlichen Volkspartei und nicht das Vertrauen in ihre demokratische Mannhaftigkeit, es war nur die Rücksicht auf eine außerordentlich schwierige Situation, die diesen sehr „realpolitischen“ Beschluß gezeitigt hat. Der „Frankfurter Zeitung“ blieb die Entdeckung vorbehalten, daß das Angebot eines ehrlichen Abkommens an die Volkspartei einen Sieg des Herrn v. Heydebrand und eine Festigung der preußischen Junkerherrschaft bedeutet.

Singe es nach der „Frankfurter Zeitung“, dann hätte die Sozialdemokratie unter Verzicht auf jede selbständige Betätigung, ohne Prüfung ihrer Stellung zur Wahlrechtsfrage alle Kandidaten nicht nur der Volkspartei, sondern womöglich des „Gesamtliberalismus“ unterstützen müssen. Dann hätte es nach der Meinung des Frankfurter Blattes frische Luft im Abgeordnetenhaus gegeben, die Regierung wäre dem Einfluß der Rechten entzogen worden. Weil sich aber die Sozialdemokratie die Leute, denen sie ihre Stimmen gibt, erst ansehen will und außerdem für ihre Leistung Gegenleistung verlangt, ist durch sie die große Freiheitsbewegung in Preußen, die ansonst zweifellos zum herrlichsten Siege geführt hätte, elend und jämmerlich „ersttätet“ worden.

Nun ist es ja recht wahrscheinlich, daß die Landtagswahlen in das Abgeordnetenhaus recht wenig frische Luft bringen werden und daß es auch nicht gelingen wird, die Regierung dem Einfluß der Rechten zu entziehen. Auch in die württembergische Kammer ist trotz ihres bessern Wahlrechts durch die letzten Wahlen nicht mehr frische Luft gebracht worden, da es der nationalliberalen Partei beliebt hatte, eine Parole für rechts auszugeben. Und im Reichstag ist die Regierung dem Einfluß der Rechten nicht entzogen worden trotz des Reichstagswahlrechts und des sozialdemokratisch-fortschrittlichen Stichwahlabkommens. Es gehört also wenig Prophetengabe dazu, um vorauszuweisen, daß unter den bedeutend ungünstigeren Verhältnissen Preußens bessere Erfolge nur durch ein wahres Wunder erzielt werden könnten. Das Frankfurter Blatt verrät aber einen bedauerlichen Mangel an Ueberlegung oder an Aufrichtigkeit, wenn es für die Bescheidenheit der zu erwartenden Erfolge von vornherein die Sozialdemokratie verantwortlich zu machen sucht. Es ist fürwahr eine sonderbare Art von Realpolitik, die aus nicht vorhandenen Voraussetzungen phantastische Schlußfolgerungen zieht und uns erzählt, wie herrlich alles geworden wäre, wenn die Sozialdemokratie bloß ein bißchen nachgiebiger hätte sein wollen.

Trotz alledem hofft die „Frankfurter Zeitung“, daß „im Kleinen einiges erreicht werden“ wird. Aber ihre Art, die

Das in Straßburg erscheinende Journal d'Alsace et de Lorraine brachte am 4. Januar einen Artikel, der sich mit den deutsch-französischen Beziehungen beschäftigte. Der Verfasser will über diese Fragen mit einer französischen Persönlichkeit gesprochen haben, die in Berlin anlässlich eines hervorragenden Besuchs in demjenigen politischen Einflussgebiet eintritt, wo sich die Beziehungen der beiden Länder begegnen.

Diese Persönlichkeit soll sich gegenüber dem Mitarbeiter des „Journal d'Alsace-Lorraine“ folgendermaßen geäußert haben:

Auch ich habe Riberlen-Wächter gekannt, dem einen Augenblick sehr nahegekommen habe. Ich sah nicht bei uns, daß dieser einst so angehende Mann — es ist nun zwanzig Jahre her —, dieser so liebenswürdige, französische, freundliche und einnehmende Mann mit ein Jahr später 14 Tage nach Agadir (als ich mich noch über die Ueberraschung, die er uns bereitet hatte, wunderte), sagte: „Es nicht die letzte Ueberraschung. Sie werden noch andere erleben.“ Das war derselbe Riberlen-Wächter, der nach der Weigerung Oesterreichs und Italiens an der Kräfteaktion sich zu beteiligen, die er im Juli 1911 gegen Frankreich unternahm, seine Emigranten in dem Augenblick nach England schickte, wo der Kronprinz sich dorthin begeben hat. Diese Emigranten kamen zurück mit dem Bescheid: in den englischen offiziellen Kreisen pfeife man auf Marokko und Frankreich. Dabei war es Riberlen-Wächter, auf den man sich verließ und er war es, der zurückweichen mußte vor der englischen Loyalität, die Deutschland mit dem Kriege bedrohte, wenn auch nur einen Zoll Marokko sich anzueignen wagte. Riberlen-Wächter war es, der Ihren Statthalter, den Grafen Bethel, mit seinem unerbittlichen Hasse verfolgte, weil er behauptete, dieser habe den Kaiser in Straßburg flehentlich gebeten, den Schlag, den Riberlen sich gegen Frankreich ausgedacht hatte, zu hindern. Und der Kaiser hatte nachgegeben. Über Seine Majestät konnte ja nicht immer in Elsass-Lothringen bleiben. . . . Vor zwei mit einem halben Monate wagt Herr von Riberlen-Wächter uns mit einem neuen Agadir zu bedrohen. Die Antwort Frankreichs darauf ist der Kampf gegen die deutsche Einfuhr gewesen. . . .

Unsere sogenannte nationale Presse ist über diesen Artikel entriiptet und stellt „mit altem Nachdruck“ die Frage ob Herr Cambon, der französische Botschafter in Berlin, an den die einleitenden Sätze zu deuten scheinen, tatsächlich der Gewährsmann der elässischen Zeitung ist.

Auch wir hätten gern eine Aufklärung. Nur bemerken wir unser Wunsch in einer andern Richtung als der des „Post“ und der „Deutschen Tageszeitung“. Uns ist es gleichgültig, ob Cambon oder wer sonst dem Artikel den Inhalt der Informationen gegeben hat, uns liegt nur daran, wissen, ob sie richtig sind. Hat Riberlen-Wächter wirklich diese Sprache geführt? Hat er 1911 erklärt, Frankreich werde noch ganz andere Ueberraschungen erleben und hat wirklich Ende 1912 mit einem zweiten Agadir gedroht?

Wir fürchten, daß wir vergebens auf eine klare und einwandfreie Antwort warten werden, ihr Ausbleiben aber wird die Vermutung bestärken, daß Riberlen-Wächter unpassender Zeit und mit unzulänglichen Mitteln den Bismarck mit den Kurastierstiefeln hat spielen wollen. —

Der Balkankrieg. Ins Stoden geraten.

Die Verhandlungen stoden noch, wenigstens in ihrer offiziellen Leile. Die Türken hatten die Bulgaren zu einer Sonderverhandlung eingeladen, die an der Tschataldchalinie stattfand. Allerdings ohne Ergebnis, weil die Bulgaren weder die Frage der Verprobantierung Adrianopels für die Erörterungswert erklärten, noch die Türken in der Frage Albanien nachgaben. So viel entnimmt man aus dem Vorgang gleichwohl, daß die Türken den Frieden indessen so dringend wünschen wie irgendein anderer der Beteiligten und alle Mittel und Wege versuchen, um zu einem Abjchl zu gelangen.

Nun wollen die Mächte eingreifen. Es hat schon, daß die gemeinsame Note am Freitag nachmittag Konstantinopel überreicht worden sei. Diese Meldung ist jedoch den Dingen voraufl. Beschlossen ist die Note wohl bei ihrer Abfassung haben sich jedoch anscheinend Schwierigkeiten ergeben. Man redigiert noch daran herum. Der Zeitpunkt der Uebersendung ist daher noch nicht bestimmt.

Ursprünglich meinte man, die Mächte würden, um die Ansicht einer Neutralitätsverletzung zu vermeiden, wenigstens so lange damit warten, bis Adrianopel gefallen wäre. Das war um so einleuchtender, als nach bulgarischen Meldungen Adrianopel am Ende seiner Widerstandskraft angelangt sein sollte. Spielte doch der Bulgare Danilow schon vor zwei bis drei Wochen in London den Reichenbildern, indem er allen Leuten erzählte, daß in Adrianopel — man denke — gar das Petroleum bis auf den letzten Tropfen ausgegangen sei. Nun hält sich Adrianopel trotzdem noch, und den Mächten wird offenbar die Zeit zu lang. Die Frage wird also wahrscheinlich bald die freundliche Einladung der Mächte zur Preisgabe Adrianopels vorgelegt erhalten.

Daneben geht's noch um die ägäischen Inseln über die die Mächte sich noch nicht einig sind. Statt möchte auch etwas schnappen, England weigert sich aber dessen.

Schließlich haben auch die Verhandlungen zwischen Rumänien und Bulgarien eine Unterbrechung erfahren, die man vor der Öffentlichkeit einen persönlichen Grund verantwortlich macht. Indes ist anzunehmen, daß Bulgarien etwa in der Art der Türkei die Verhandlungen die Länge zu ziehen trachtet, um vielleicht bei günstiger Zeit dann mit Rumänien abzuschließen, während die selbstverständlich jetzt, wo noch der Wiederausbruch des Krieges als eine Möglichkeit in Betracht kommt, die so genannten Konzeptionen erproben möchte, weshalb denn gelegentlich Gerüchte über Mobilisierungen aufsteigen, deren man aber nicht viel Bedeutung beizulegen braucht. Auf jeden Fall ist an eine Wiederaufnahme des Kampfes nicht zu denken. Vor der Tschataldchalinie, Adrianopel und Stutari liegen derweil zu Tausenden Soldaten und erfrieren sich ihre Liebeswürde.

Werbungen.

Das war ein Tag gehäufter Liebeserklärungen. Weil das Verhandlungsorgan der mittlern Postbeamten die Neben im Stenogramm abdrucken will, die im Reichstag über die Denkschrift zur Beamtenorganisation gehalten wurden, strengten sich die Abgeordneten aller Fraktionen an, ihre besondere und besonders starke Zuneigung zu bekunden. Das ist freilich keine neue Erscheinung, daß die Beamten des Reiches im Parlament ein überaus wortreiches Wohlwollen genießen. Leider ist ihnen mit dem Wortreichtum wenig gebient.

Zuerst kamen die kleinen Anfragen zur Erledigung. Das Zentrum, dem der Mut und die Lust fehlen, seine tödende Entrüstung über den Jesuitenerlaß des Bundesrats in einer Interpellation ausstoßen zu lassen, hat sich auf diese Anfragen beschränkt. Die Folgen einer Interpellation kann man nicht übersehen und man kann auch so ganz ungefährlich vormachen, wie heiß die klerikale Volksseele kocht. Bei der Beantwortung dieser Anfrage durch den Staatssekretär des Innern, Dr. Delbrück, erfuhr man übrigens, daß der freitbare Jesuitenpater Cohaus der Straßburger Regierung versprochen hat, nichts Religiöses zu berühren, und so die Erlaubnis zum Neben erlangte.

Dann fuhr das Haus in der Verhandlung der Regierungsentwürfe über die Postbeamten fort. Genosse Ebert hatte gestern die Stellungnahme unserer Partei entwickelt, die heutige Debatte eröffnete der Zentrümmer Rudloff mit den üblichen freundschaftlichen Versicherungen an die Adresse der Postbeamten. Herr Bed von den Nationalliberalen suchte diesen Vorprung mit seinem erhabenen Rathos, Herr Dertel mit den blutigen Witsen einzuholen. Das hindert freilich nicht, daß die agrarische Politik den Beamten viel zu schlimmen Schaden zufügt, als daß ihn die schönsten und liebsten Worte ausgleichen könnten. Sehr ausführlich sprachen der Fortschrittler Subrich und der Reichsparteiler Camp zu der Frage, wobei sich Herr von Camp besonders für die Militärämter ins Zeug legte. Nach einer Antwort des Staatssekretärs Kräfte und einigen Bemerkungen der beiden antijesuitischen Werner und des Rothringers Winder war die Behandlung erschöpft. Herr Subrich nahm noch einmal das Wort zu einer scharfen Polemik gegen den Staatssekretär, dem er vortarf, seine Kritik der Denkschrift in ganz unzulässiger Weise mit einer Zensur, und zwar mit einer unfreundlichen Zensur, versehen zu haben. Sowohl der Vizepräsident Dove wie Präsident Kämmel gaben dem fortschrittlichen Redner recht und belehrt unter dem Beifall der Linken den überbeirigen Staatssekretär über die Grenzen seiner Kompetenz.

Der Staatssekretär Visco begann dann noch mit seiner Begründung des Gesetzes über die Konkurrenz-Klausel. Es ist ohnehin nicht leicht, diesen Entwurf mit seinen übermäßigen Zugehörnissen an ein ganz ungegründetes Vorrecht zu verteidigen. Herr Visco überwandt diese Schwierigkeit nicht. Morgen spricht hierzu von unserer Fraktion Genosse Siebel. —

Rein billiges Fleisch mehr.

Der Kampf für billigere Fleischversorgung der deutschen Steuerzahler ist vorläufig wieder einmal so gut wie entzieden und verloren. Das zeigte sich am Freitag in der Ständigen Sitzung der Reichstagskommission für das Postgesetz, das die Zollvereinfachungen für die Fleischbezüge der Gemeinden genehmigen soll. Genosse Dr. Quard (Frankfurt) führte die Debatte zu dem Zwecke über die Rentabilität der Landwirtschaft, zu dem die Verhandlung am Donnerstag ausgeartet war, zu ihrem eigentlichen Gegenstand zurück: Wie sind die in den Städten im Herbst vorigen Jahres unter dem Druck der Fleischnot gewährten Zoll-, Einfuhr- und Frachterleichterungen beschaffen, was haben sie gewirkt und wie müssen sie verbollständigt werden. Auf Grund seiner praktischen Erfahrungen aus der Frankfurter Stadterhaltung wies unser Redner nach, daß die Maßnahmen von Anfang an völlige Halbheiten waren, sie haben auf die Fleischpreise nur sehr gering, auf die Viehpreise gar nicht eingewirkt, und die sozialdemokratischen Erweiterungsentwürfe stellen das Mindestmaß fest, auf das eingegangen werden muß, wenn überhaupt von einer ernsthaften Fleischverbilligungsaktion durch die Gemeinden die Rede sein soll.

Genosse Simon ergänzte diese sachkundigen Darlegungen durch wertvolle Mitteilungen aus Bayern. Aber der alte Zollwunderblock der Nationalliberalen, des Zentrums und der Konservern hält fest. Zwar schweigen sich die Experten ganz aus.

Dafür suchte Graf Kautz unsern Redner mit der Ungerechtigkeit zu widerlegen, gerade dem deutschen Zolltarif verdanken die deutschen Arbeiter ihre hohen Löhne! Und der bairische Zentrumsmann Dr. Wasinger, im Nebenamt Geschäftsführer von Hilfinger u. Co., winkte noch deutlicher mit der Faust, nicht mit dem Finger. Die Bayern seien jetzt wieder auf lohnende Fleischgeschäfte eingerichtet. Sie möchten wissen, mit welcher Verschönerung die Regierung die Einfuhr-, Zoll- und Frachterleichterungen verschwinden lasse, die sie den Gewerbetreibenden in einer schwachen Stunde und unter dem Druck der Volksbewegung gewährte.

Sodort schneit ein Regierungsvertreter empor: wenn sich schon vor dem 31. März 1914 ergebe, daß die Landwirte, wenn auch nur in einzelnen Gegenden, wieder größere Viehbestände hätten (die Statistik ist anscheinend gleichgültig!), so werde man sofort erwägen, ob die Notstandsmaßnahmen nicht schon früher aufgehoben seien. Ueber 1914 hinaus sie zu gewähren, sei unmöglich.

Und ein Vertreter des Reichstagsamtes meinte tuerberzig auf die dringende Frage des Genossen Burm, ob denn nun Berlin wenigstens für seine großen wirtschlichen Fleischgeschäfte das Bescheid bekommen werde, die Berlin bis 31. März 1913 gewährte Einfuhr-Erlaubnis betrefte wirtschliches Fleisch. Aber es mußte ja nicht wirtschliches, sondern kann ja auch anderes sein, das ohne besondere Genehmigung eingeführt sei. Mit andern Worten: selbst die einfache Fortsetzung der Berliner Versorgung durch billige wirtschliche Ware steht in Frage. Man ist noch unentschieden, ob man der Reichshauptstadt selbst diese geringfügige Begünstigung weiter gewähren soll. Und alle sozialdemokratischen und freisinnigen Anträge, die auf Erweiterung der ausländischen Fleischzufuhr abzielen, werden in der Schlussitzung der Kommission vom alten Zollwunderblock glatt abgelehnt werden, dem die Regierung als einzige Sünderin längst wieder nachgibt. Die Parole ist: „Gutget und darbt, aber zahlt keine Steuern!“ —

Beschlüsse des sozialdemokratischen Parteitag zu kritisieren, ist das sicherste Mittel zu verhindern, daß etwas erreicht wird, sowohl im großen wie im kleinen. Auf die Sozialdemokratie wird zwar diese bodenlos ungerechte und entstellende Kritik gar keinen Eindruck machen, wegen eines irrthümlichen Artikels eines einzelnen Blattes wird sie die Richtlinien ihrer Taktik nicht ändern. Im Lager der Fortschrittspartei aber und des „Gesamtliberalismus“ muß die Kritik der „Frankfurter Zeitung“ wie eine Aufforderung wirken, der Sozialdemokratie die gewünschten Erklärungen zur Wahlrechtsfrage und die Anerkennung der Gleichberechtigung zu verweigern. Und für die Folgen eines solchen Verhaltens der Liberalen würde allerdings die volle Verantwortlichkeit jenen Teil der fortschrittlichen Presse treffen, der, statt den wirklich äußerst billigen Bedingungen der Sozialdemokratie das Wort zu reden, nur nach Gelegenheiten zu suchen scheint, sein eignes Verschulden auf andre abzuwälzen.

Die schauerlich-schöne Geschichte von der großen liberalen Wahlrechtsbewegung, die vom roten Preussentag in großartiger Weise erstickt worden sein soll, kann nur von politischen Kindern geglaubt werden. Uns scheint die Zeit zu ernst für solche Schwänke. Der sozialdemokratische Preussentag hat mit seiner Resolution eine politische Tatsache geschaffen, zu der der Liberalismus klar und unzweideutig Stellung nehmen müssen. Das Klagen, Schelten und Schwindeln hat gar keinen Zweck. Oder es hat nur den Zweck, sich an der notwendigen Entscheidung vorbeizudrücken. —

Subventionen des Norddeutschen Lloyd.

Durch die Presse ging kürzlich die Mitteilung, daß das Reich unterderhand bereits dem Norddeutschen Lloyd die Verlängerung des Subventionsvertrags für die ostasiatischen und australischen Fahrten zugesagt habe, der am 31. März 1914 abläufe.

Dazu wird nun omtlich erklärt: „Die Mitteilung ist insofern unzutreffend, als der auf Grund des Gesetzes vom 13. April 1898 mit dem Norddeutschen Lloyd auf die Dauer von 15 Jahren abgeschlossene Subventionsvertrag vom 12. September und 30. Oktober 1898 gemäß dem Nachtragsvertrag vom 18. und 24. März 1899 erst mit dem Monat September 1914 abläuft. Ferner ist dem Norddeutschen Lloyd vom Reich eine Zusage irgendwelcher Art wegen Verlängerung des Subventionsvertrags nicht gegeben worden. Vielmehr sind bisher lediglich die Vorbereitungen für die gesetzliche Neuordnung, die in der Reichstagsession 1913/1914 stattzufinden haben wird, von den zuständigen Reichsreferats aufgenommen worden.“

Zu der gleichen Sache hat der Abg. Henke (Bremen) im Auftrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion folgende kleine Anfrage im Reichstag eingebracht:

Haben Verhandlungen mit dem Norddeutschen Lloyd wegen des im Jahre 1914 ablaufenden Subventionsvertrags begonnen und wie weit sind sie gediehen? Beabsichtigt der Herr Reichstagsleiter, die Verhandlungen auch auf andre Reedereien, und zwar nach dem Gesichtspunkte der Mindestforderung für gleiche Leistungen auszu dehnen?

Die erste Frage ist durch die amtliche Erklärung erledigt, anders ist es mit der zweiten Frage. Die Subventionen, die der Lloyd bezieht, sind erheblich; nach den Erklärungen der Direktion des Lloyd decken sich die subventionierten Linien trotzdem nicht. In der Tat wirft der Norddeutsche Lloyd auch für seine Aktionäre Dividenden ab, die so gering sind, daß sie in gar keinem Verhältnis zu der Größe des Unternehmens stehen. Vor einiger Zeit sind nun recht seltsame Behauptungen aufgestellt worden, die von der Direktion des Lloyd nicht entkräftet werden konnten. Diese Behauptungen gingen dahin, daß die Ergebnisse des Lloyd künstlich herabgedrückt werden, um sich die Subvention ungekürzt zu erhalten. Die Aktionäre des Lloyd sollen nach dieser Darstellung gleichzeitig Aktionäre der Gesellschaften sein, zu denen der Lloyd in einem Lieferungsverhältnis steht. Die Preise, die dem Lloyd angerechnet werden, sollen ziemlich hoch sein, und was die Aktionäre beim Lloyd zuwenden erhalten, das beziehen sie aus ihrer Beteiligung an den andern Gesellschaften in um so reichlicherem Maße. Sehr schlecht kann das Geschäft nicht sein, das der Lloyd mit den subventionierten Linien macht, sonst hätten nicht andre Gesellschaften sich um diese Linien beworben. Gäte man dem sogenannten Fürstentum die Konzession für Emden nicht verweigert, dann wäre eine leistungsfähige Konkurrenz vorhanden gewesen, die einen Druck auf die Preise ermöglicht hätte. So aber hat man diese Konzession gemeinsam dem Lloyd und der Sapag übertragen und damit die Monopolstellung dieser beiden Gesellschaften noch befestigt. Die ganze Sachlage ist so verschleiert und abspätlich verdunkelt, daß eine eingehende, sachkundige Besprechung im Reichstag eine Notwendigkeit ist.

Die Reichstagsarbeiten.

Im Seniorenkonvent des Reichstags wurden am Freitag die Dispositionen für die Behandlung der Geschäfte bis Ostern getroffen. Zunächst wurden die itzungsfreien Tage festgesetzt, und zwar sind dafür in Aussicht genommen: der 18., 19. und 20. Januar, der 2., 3., 4., 22., 23. und 24. Februar. Es soll der Versuch gemacht werden, den Etat noch vor Ostern fertigzustellen. Die Sozialdemokraten wünschen hierbei, daß die Schwerinstage regelmäßig abgehalten würden. Die Regierung habe den Reichstag sehr spät einberufen, darum müsse auch damit gerechnet werden, daß der Etat vor Ostern nicht fertiggestellt werden könne. Der Versuch werde sich als ein verfehlter erweisen.

Von dem Aberein, den nächsten Schwerinstag festzusetzen, nachdem der Etat des Innern in zweiter Beratung durchgenommen ist; am nächsten Montag soll die zweite Sitzung des Etats des Reichsamtes des Innern beginnen. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 11. Januar 1913.

Trockenhaltung der Wohnungen.

Mit dem Eintritt der kalten Jahreszeit mehren sich die Klagen über Feuchtigkeit in den Wohnungen. Freiliegende Giebel, der Westseite ausgesetzte Wände, Maschinen in der Wohnung, Schlafen in kleinen Räumen bei nicht genügender Lüftung sind in den überwiegendsten Fällen die Ursachen.

Von größter Wichtigkeit für die Wohnung und die Gesundheit der Bewohner ist und bleibt die gründliche Lüftung. Je enger und kleiner die Wohnung, um so notwendiger ist das ordnungsmäßige Lüften. Ein Teil der Lüftung vollzieht sich bereits durch die Wände. Eine Verringerung dieses Luftwechsels tritt ein bei tapezierten und mit Lackfarbe gestrichenen Wänden. Vorteilhafter ist es, die Wände mit Leim- oder Kalkfarbe zu streichen. Dieser Anstrich kann durch Schablottieren dem Eindruck der Tapete ähnlich gemacht werden und bietet zugleich den besten Schutz gegen Ungeziefer.

Unter allen Umständen muß durch häufiges Öffnen der Fenster der Luftwechsel gefördert werden. Es genügt nicht allein, morgens bei der Reinigung der Wohnung die Fenster zu öffnen, sondern es muß durch Schaffung von Gegenzug aus gegenüberliegenden Räumen oder dem Treppenhause dafür gesorgt werden, daß die frische Luft jeden Winkel der Räume bestreicht kann und die alte Luft vollständig verdrängt.

Je vollkommener die Lüftung, um so wohler werden sich die Bewohner fühlen. Ein gänzlich verkehrter und bemerkenswerter Grundtat ist, während des Heizens so wenig als möglich zu lüften. Das kostet zwar Heizmaterial ist der Einwurf, dem der Wohner begegnet. Das Gegenteil ist richtig; abgestandene Luft erwärmt sich schwerer als frische Luft und ist außerdem gesundheitsschädlich. Nach der augenblicklichen Abkühlung der Zimmerluft während des Lüftens ist den anwesenden Personen weniger schädlich als schlechte Luft, wie kühle Luft auch weniger schadet als Ueberheizung.

Beim Bereiten der Speisen ist Abzug der Küchenbünste nach den Wohn- und Schlafräumen zu vermeiden. Als wirksames Mittel empfiehlt es sich, während des Kochens die oberen Fensterflügel in der Küche unbedingt zu öffnen. Wäsche soll niemals in der Wohnung, sondern stets in der Waschküche gewaschen werden. Wo dies infolge mangels einer Waschküche nicht möglich ist, sind sämtliche Fensterflügel des Raumes zu öffnen und nach Beendigung der Wäsche ein gründlicher Durchzug zu schaffen.

Eine diesen Grundfakten entsprechend behandelte Wohnung wird, selbst in Neubauten, sofern dieselben gehörig ausgetrocknet sind, gesund und wohnlich bleiben. Die Praxis ergab in vielen Fällen, daß feuchte Wohnungen von den Inhabern vernachlässigt, durch die Nachfolger, deren Sinn für richtige Behandlung und Lüftung besser entwickelt war, wieder zu angenehmen Aufenthaltsräumen wurden.

Das zur Schaffung und Erhaltung gesunder Wohnungsverhältnisse neuerbaute Wohnungsbau hat seine Tätigkeit mit dem 2. Januar aufgenommen und ist zur Erteilung von Rat an Interessenten, Hausbesitzer und Mieter gern bereit. Sprechzeit 12-1 Uhr im Altstädter Rathaus, Zimmer Sa. —

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Patzer, Königstraße 21, Telephon 3504.

Neue Neustadt und Alte Neustadt bis Königstraße (einschließlich): Dr. Winter, Agnetenstraße 18, Telephon 4305.

Wilhelmstadt: Wolff, prakt. Arzt, Gr. Diebstofen Str. 218, Telephon 7280.

Sudenburg: Dr. Raune, Westendstr. 35, Telephon 7209.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg. Bezirksversammlung finden Montag den 13. Januar für die Bezirke Magdeburg-Süd bei Büchtesfeld, Knochenhauerw. 27/28; Friedrichstadt und Werder im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38; Neue Neustadt im „Weißen Hirsch“; Sudau in der „Lhalia“.

Dienstag den 14. Januar für die Bezirke Magdeburg-Nord bei Holz, Tischlerkrugstraße 22; Wilhelmstadt im „Luisenpark“; Alte Neustadt in der „Krone“, Molkenstraße 43/45.

Dienstag den 21. Januar tagt der Bezirk Sudenburg in der „Zerstörte Bierhalle“.

In sämtlichen Versammlungen werden Vorträge gehalten werden. Ferner erhalten die Bezirksführer den Halbjahresbericht.

Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, lebhaftige Agitation für den Beizuch dieser Versammlungen zu machen. —

Arbeiter-Samariter-Kolonie Magdeburg. Die Adresse des Vorsitzenden ist jetzt: Paul Zinke, Magdeburg-Wilhelmstadt, Annastraße 7. Bestellungen auf Samariterwagen, Auskünfte wolle man nur an die Adresse des Obengenannten richten. —

Freireligiöser Vortrag. Ueber Ulrich von Hutten, ein Lebensbild aus der Reformationszeit wird heute Sonntag, nachmittags 5 Uhr, Dr. Kramer im Gemeindehause der Freireligiösen Gemeinde, Marktstraße 1, einen Vortrag halten, zu dem jedermann Zutritt hat. —

Messerstecher. In der Nacht zum 27. Oktober 1912 hielt der Verein der Metz- und Marktrenten in der Schankwirtschaft „Zum Alten Biechen“ eine Versammlung ab. Als gegen 3 Uhr morgens einige Vereinsmitglieder das Lokal verließen, fanden der 30 Jahre alte dreimal vorbestrafte Fabrikarbeiter Wilhelm Eggert von hier und sein Freund, der Arbeiter Willi Koch, vor der Tür und beehrten Einlass, der ihnen verweigert wurde. Darüber ärzte sich Eggert und er gebrauchte drohende Redensarten. Als dann nach einiger Zeit der Handelsmann Albert Krüger junior in Begleitung seines Sohnes aus dem Lokal kam, entstand ein Wortwechsel und Eggert schlug mit einem Stock auf Krüger jun. los. Krüger wehrte sich und Eggert zog das Messer und verletzte Krüger durch Stiche in einen Finger und die linke Schulter, während Krüger sen., der seinem Sohne Beistand leisten wollte, mit dem Stock über die Hand geschlagen und mit dem Messer in den Oberarm und in den Kopf gestochen wurde. Schließlich verletzte Eggert auch dem Wirt Dankert, der wegen des Lärms auf der Straße hinauslief, ohne weiteres mehrere Stiche in den Rücken sowie einen Stich in den Unterarm, der eine lebensgefährliche Verletzung herbeiführte. Dankert befindet sich noch jetzt in ärztlicher Behandlung. Nach der Tat wurde Eggert von verschiedenen Personen verprügelt, bis ein Schutzmann einschritt und ihn festnahm. Der Angeklagte behauptet, er habe in Notwehr gehandelt, die Verhandlung stellte eine solche aber nicht fest. Die Strafkammer des Landgerichts erkannte wegen gefährlicher Körperverletzung in drei Fällen auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis, rechnete darauf aber 2 Monate Untersuchungshaft als verbüßt an. —

Arbeiter-Jugend, Bezirk Sudenburg. Am Sonnabend den 11. Januar findet bei Fienning ein Bescheid statt. Anfang 8 1/2 Uhr. Zum Ausflug nach Bieberitz treffen sich die Jugendlichen um 1/2 2 Uhr am Gieselerplatz. Die Eltern sind freundlich eingeladen. Die Jugend von Altstadt trifft sich am Sonntag zum Ausflug nach Bieberitz um 2 Uhr an der Gerrentenbrücke. —

Ueber das Schicksal des Fünfundzwanzigpennigfusses waren in der letzten Zeit die widersprechendsten Nachrichten verbreitet; dieses wurde behauptet, daß seine Prägung eingestellt werden sollte, weil es sich die Anerkennung des Publikums nicht erworben habe. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Münzverwaltung beschlossen hat, in diesem Jahr für 1 354 750 Mark in Fünfundzwanzigpennigfüßen ausprägen zu lassen. Der Geschmack ist eben verschieden; auf dem Lande soll sich vielfach das Fünfundzwanzigpennigstück namentlich bei Wohnungen als ein Bedürfnis herausgestellt haben. —

Baugenehmigungen. In der ersten Hälfte des Januar wurden von der städtischen Polizeiverwaltung 34 Baugenehmigungen erteilt. In größeren Bauten befinden sich darunter zwei Wohnhäuser und der Schülerweiterungsbau am Sedanring 21. —

Uebertragbare Krankheiten. In der Woche vom 5. bis 11. Januar wurden in Magdeburg 21 Erkrankungsfälle an Diphtherie gemeldet. In Lungen- und Kehlkopf tuberkulose starben 7 Personen. An Scharlach erkrankten 14 Personen und an Unterleibstypthys eine Person. —

Gestohlen wurde auf dem Hauptbahnhof aus einem Wagen 4. Klasse des von Halberstadt kommenden Zuges ein Spantkorb, enthaltend einen goldenen Trauring, gez. M. Mathiesen 1891, eine Korallenkette, ein goldenes Armband, eine goldene Damenuhrkette, vier silberne Schlüssel mit den gravierten Namen „Freig. Köpfe, Johann Müßler“, vier silberne Teelöffel und mehrere gewöhnliche Gabeln und Messer. —

In Haft genommen wurden: der Reisende Walter Schaus Jümenau i. Th., der seinem Chef 120 Mark unterschlagen und sich der hiesigen Kriminalpolizei selbst gestellt hat, und der Hausdiener Wilhelm K. von hier wegen Vergehens gegen § 183 des Strafgesetzbuchs K. ist wegen gleichen Vergehens bereits vorbestraft. —

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

Städtische Konzerte. Für das Stadttheaterkonzert Nummer 3a, welches am Mittwoch den 15. Januar unter der Leitung von Professor Krug-Walbfsee stattfindet, ist als Solistin die Kammerfängerin Frau Elisabeth Boehm-van Embert vom Berliner Opernhaus gewonnen worden. Die gelehrte Künstlerin, welche nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Konzertsaal Triumphe feiert, wird die große Arie aus „Lohca“ von Puccini mit Orchester sowie Lieder am Klavier von Hugo Wolf — „Im Schatten meiner Loden“, „Der Gärtner“ — und Richard Strauß „Wiegenslied“ und „Cäcilie“ singen. — Das Orchester bringt eine Motette „Tragische Überreue“ von Ernst Bloch unter persönlicher Leitung des Komponisten zu Gehör. Woche ist in Magdeburg als Komponist bereits günstig eingeführt worden durch seine Orchester-episoden aus der „Dohsee“. Dem in mehr ersten Grundtönen gehaltenen Werke steht am Mittwoch die festlich glänzende „Überon-Vertüre“ gegenüber. — Den zweiten Konzertteil beansprucht aber Johannes Brahms mit seiner monumentalen Einsonne in G-Dur; ein Werk, das unserm Konzertpublikum nicht oft genug geboten werden kann, da es zu den wertvollsten Kleinodien unserer deutschen Orchesterliteratur zählt. —

Stadttheater. Nachdem Herr Kammerfänger Moia Pennacini in der letzten Aufführung von „Changelimann“ einen so durchschlagenden und unbeschränkten Erfolg bei Publikum und Presse errang, hat die Direktion mit dem in so überreichem Maße gefeierten Sänger eine Wiederholung dieser Oper für Donnerstag den 16. Januar geplant. Am Sonnabend den 18. d. M. findet die Premiere der neuen Operette „Wenn man im Dunkeln küßt“, welche eine Komposition des hiesigen Stadttheater-Kapellmeisters Albert Matkusch ist, statt. Von besonderem Interesse dürfte für die Magdeburger Kunstfreunde die Nachricht sein, daß am 21. d. M. die ital. Sopsopriängerin Frau Charlotte Guhn ein einmaliges Gastspiel als „Ortrud“ absolviert. —

Stadttheater. Spielplan vom 12. bis 19. Januar. Sonntag nachmittags 3 Uhr (zu kleinen Preisen): Maria Stuart; abends 7 1/2 Uhr: Die Jüdin. — Montag: Krug-Walbfsee. — Dienstag: Martha. — Mittwoch Theaterkonzert. — Donnerstag: Der Evangelmann. — Freitag: Der Barbier von Sevilla. — Sonnabend nachmittags 2 1/2 Uhr (Schülervorstellung): Die Duitgows; abends 7 1/2 Uhr: Wenn man im Dunkeln küßt. — Sonntag nachmittags 3 Uhr (zu kleinen Preisen): Der zerbrochene Krug; hierauf: Der Geizige; abends: Der Schmud der Madonna. —

Wilhelm-Theater. Wochenspielplan. Sonntag nachmittags „Der liebe Augustin“, abends 7 1/2 Uhr „Soheit tangt Walzer“, Montag Benefiz für den Kapellmeister R. F. Adolphi „Die Jünger-Christi“, Dienstag „Der Frauenfresser“, Mittwoch „Soheit tang Walzer“, Donnerstag „Der Frauenfresser“, Freitag „Der liebe Augustin“, Sonnabend „Der Frauenfresser“, Sonntag nachmittags „Die Fiebersonne“, abends „Der Frauenfresser“. —

Zentraltheater. Am Sonntag finden zwei große Vorstellungen statt. Zur Nachmittagsvorstellung gelten für alle Besucher kleine Preise. Ab Donnerstag gastiert nur für 14 Tage das Berliner Vaudeville-Operetten-Ensemble mit dem glänzenden dreizehnten Operettenregisseur „Der Langanwalt“. Dieses Werk erzielt durch den sprühenden Humor, die urchomischen Situationen und die einschmeichelnde Musik überall reiche Erfolge. In den Hauptrollen lernen wir Polly Kof, die berühmte Wiener Soubrette und Emil Guttmann, den bekannten Wiener Komiker, kennen. Die Rolle des Verwandlungskünstlers Bernarbi spielt Erich Schönfelder. Wer von Herzen lachen will, sehe und höre sich den „Langanwalt“ an. —

Fürstentheater. Am heutigen Sonntag gelang das hochinteressante Sensationsstück „Das Mädchen auf Irwegen“ zur Aufführung. Bemerkenswert sei ausdrücklich, daß „Das Mädchen auf Irwegen“ bislang hier in Magdeburg noch nicht aufgeführt wurde und Herr Direktor Müller-Lipart für Magdeburg das alleinige Aufführungsrecht erworben hat. Die Vorstellungen beginnen heute um 4 und 8 Uhr, an Wochentagen um 8:20 Uhr. —

Zirkus Charles, welcher Sonntagabend die letzte seiner hiesigen Vorstellungen geben wird, veranstaltet am Sonntag wiederum eine Fülle von Darbietungen! Zunächst wird die reichhaltige Tierchau von 10 bis 3 Uhr gegen das geringe Entree von 30 Pfg. für Erwachsene und 15 Pfg. für Kinder geöffnet sein. Nachmittags um 4 Uhr beginnt alsdann die Kinder- und Familienvorstellung, welche für Kinder unter 14 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise gewährt, und abends 8 Uhr findet die letzte große Sonntagsvorstellung statt. Am Montag verabschiedet sich Zirkus Charles mit einer glänzenden Dank- und Abschiedsvorstellung. —

Konzert-Kalender.

Wochentag	Datum	Veranstaltung	Ort
Sonntag	13. Januar 7 Uhr	Konzert. Leitung: Organist Blumenstein.	Ulrichstraße
Montag	13. Januar 8 Uhr	Liederabend von Dr. Ludwig Müller.	Freundschaft
	8 Uhr	Konkünstlerverein. Leitung: Prof. Kaufmann; Solistin: Elisabeth Feinhardt (Berlin). Alt.	Stadtmuseum
Dienstag	14. Januar 8 1/2 Uhr	12. Volkunterhaltungabend des Allgemeinen Frauenvereins.	Fürstenthof
Mittwoch	15. Januar 7 1/2 Uhr	Sinfoniekonzert. Händl. Orchesters Leitung: Professor Krug-Walbfsee.	Stadttheater

Letzte Nachrichten.

Eine Nachwahl in Sicht.

Berlin, 11. Januar. Der Reichsverbandler Doktor Becker (Sprendlingen) hat sein Mandat niedergelegt. Er ist damit der sicheren Ungültigkeitserklärung durch den Reichstag zuvorgekommen. Der Wahlkreis Wingen-Alzey steht somit vor einer Reichstags-Wahl. Am 12. Januar 1912 erhielt Dr. Becker, der sich national-liberal nennt, von der national-liberalen Reichstagsfraktion aber nicht aufgenommen wurde, 10 548 Stimmen; an den fortschrittlichen Barrer Koroll entfielen 9378 und an den Sozialdemokraten 2315 Stimmen. In der Stichwahl wurde Dr. Becker mit 12 012 Stimmen gegen 12 010 fortschrittliche als gewählt proklamiert. —

Ein Knabe bei einer Treibjagd erschossen.

Schermeu bei Burg, 11. Januar. (Privattelegramm der „Volksstimme“.) Bei einer Treibjagd, die heute morgen hier abgehalten wurde, übergab ein Jäger sein geladenes Gewehr einem Schulknaben. Dieser machte sich am Abzug zu schafften, der Schuß ging los und tötete den 9 Jahre alten Knaben Helwig, während ein gleichaltriger namens Obert an der Hand verwundet wurde. —

Der Balkankrieg.

London, 11. Januar. Journalisten gegenüber erklärte gestern Reichs-Botschafter Die Wiedereröffnung der Konferenz ist nur unter der Bedingung möglich, daß die Serbier und die Erklärung abgeben, daß sie unsere Rechte auf Adria nupel anerkennen. Für den Fall, daß eine solche Erklärung nicht gegeben wird, ist die Wiederaufnahme der Konferenzarbeiten für uns unmöglich, und wir werden alsdann London sofort verlassen. Die Haltung Europas ist unqualifizierbar. Wir haben bereits sehr große Opfer gebracht und können unter keinen Umständen weitere Zugeständnisse machen. Wir wollen gern auf dem Schlachtfeld sterben, aber wir haben keine Lust, zu Selbstmordern zu werden. —

London, 11. Januar. Auf der gestrigen Votischer Konferenz waren keinerlei Fortschritte zu verzeichnen. Die Bevollmächtigten der Großmächte haben daher ihre Regierungen um neue Instruktionen gebeten. Einen Grund für die Festigkeit der Pforte bei ihren Forderungen sieht man hier in dem Vorgehen Rumaniens, obwohl der bulgarische Bevollmächtigte, Dr. Danew, die vorliegenden alarmierenden Nachrichten als unzutreffend bezeichnete und insbesondere versicherte, daß er an einen Bruch zwischen Rumänien und Bulgarien nicht glaube. —

Wien, 11. Januar. In Bojanowo brachen acht Kinder beim Eislauf ein. Zwei Kinder im Alter von 12 und 13 Jahren sind ertrunken. Der zu Wiederbelebungsversuchen herbeigerufene Unfallarzt Frost brach tot infolge Herzschlags zusammen. —

Wien, 11. Januar. Bei dem in Alsbach (Suffol) aufgefundenen deutschen Ballon handelt es sich anscheinend um einen mit Registrierapparaten versehenen Ballon, wie sie von der hiesigen Drachenstation vor Zeit zu Zeit unbemannt aufgeschickt werden. —

London, 11. Januar. Der Ausfall der Autofahrer hält an. Zu einer gestern stattgefundenen Versammlung der Unterzeichner wurde die Mitteilung gemacht, daß der Streik täglich einen Schaden von 6 000 Pfund Sterling verursache. —

London, 11. Januar. Lord Salisbury machte gestern in einer Rede in Manchester die Mitteilung, daß die nächsten Reformpläne der Regierung eine umfassende und systematische Reform des gesamten Unterrechtswesens zum Ziele haben werden. —

Christiania, 11. Januar. Die norwegische Regierung hat in einem drahllosen Telegramm die Station in der Adventsbucht auf Spitzbergen erucht, so bald als möglich eine gut ausgerüstete Hilfs-Expedition nach der Widsbucht zu entsenden, um der gefährdeten Abteilung der deutschen Spitzbergen-Expedition Schröder-Strand zu Hilfe zu kommen. —

Rom, 11. Januar. In der Nähe von Trapani in Sizilien haben 4 Briganten, die mit Gewehren und Revolvern bewaffnet waren, einen Ueberfall auf einen mit 200 Reisenden besetzten Zug verübt. Sämtliche Reisende wurden unter Todesandrohung ausgedündert. Den Briganten gelang es, unbehindert zu entkommen. —

Madrid, 11. Januar. Gelesen wird bekannt, daß der konservative Premierer Marra mit Rücksicht auf das Drängen seiner Partei seine Mandatsniederlegung zurückzieht und neuerdings die Parteiführung übernimmt. —

Wien, 11. Januar. Briefe der katholischen Mission aus Saining (Provinz Kwangsi), datiert vom 14. Dezember, schildern die grausame Tötung von 39 Ausländern auf Befehl der chinesischen Provinzialbehörden. Die Ausländer lebten jahrelang im Wald, wenige Meilen vom Reichsbild der Stadt entfernt. Angesichts ihrer erbarmungs-würdigen Verlassenheit suchten die katholischen Padres aus die Erlaubnis nach, auf eigene Kosten eine Zufluchtsstätte für sie zu errichten. Die Behörden schlugen dies zunächst rundweg ab, später erteilten sie schließlich die Genehmigung, ließen aber auf dem Paradesfeld vor der Stadt eine Grube graben, ihren Boden mit petroleumgetränktem Holz bedecken und, nachdem sie das Holz angezündet hatten, die schuna-seligen Ausländer mit dem Bajonet in die Grube hineintreiben, wo sie in Gegenwart einer großen Menge in den Flammen umkamen. Außerdem wurden Wohnungen für die Entdeckung noch anderer Ausländer ausgefacht. Seitdem ist wieder ein Kraker ergriffen worden, den man erschossen hat. Der Tutz (Regierungspräsident) hat eine Bekanntmachung erlassen, in der den Ausländern Verbote vorgeworfen werden, ohne daß der geringste Beweis für diese Verbrechen vorliegt. Die Behörden gehen so weit, sich ihrer Taten noch zu rühmen. —

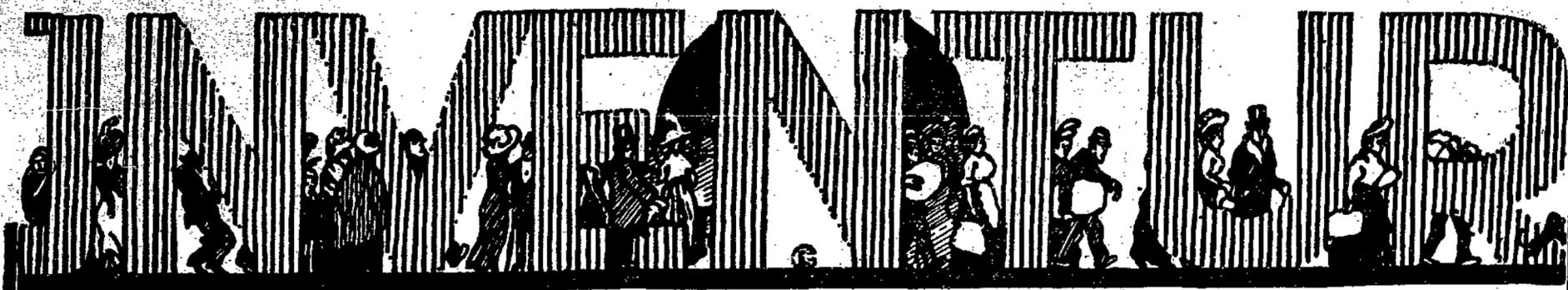
Briefkasten.

Halberstadt, Wolmstedt. Dem Keinen Schicksal dieser Blättchen wollen wir keinen Raum sperren. —

L. W., Langermünde. Sie sind nicht hiesig. —
Graße Streiffrage. Im Kriege von 1896 kämpfte Sachsen im Bunde mit Oesterreich gegen Preußen. Gegen Preußen zogen außerdem Bayern, Württemberg, Baden, Hannover, Hessen und Kaffau ins Feld. Am 29. Juni fügten die Preußen bei Gutsch über die Sachsen und Oesterreicher. Die Bayern erlitten eine Niederlage am 6. Juli bei Dornbach. —

Wettervorhersage.

Sonntag den 12. Januar: Vielfach wolliges Frostwetter, ohne nennenswerte Niederschläge. —



AUSVERKAUF

Große Preis-Herabsetzungen in fast allen Abteilungen!

Ein Posten Haarschmuck
Kadentämme, Spangen, Nadeln für die Hälfte des früheren Preises
jezt Stück 45, und 25, j

Ein Posten Zahnbürsten mit kleinen Borsten jezt 18, j

Zelluloid-Handspiegel mit langem Griff jezt 95, j

Zelluloid-Stehspiegel jezt 45, j

Toiletten-Seife
verschiedene Gerüche
Pfund **45** j

SCHUHWAREN

extra ausgelegt weit herabgesetzt

Ein Posten Damen-Halbschuhe schwarz Spitze Pumps, Laiche früher 5.50 jezt 3.75	Ein Posten Damen-Spangenschuhe weiß früher 2.95 jezt Paar 2.25
Ein Posten Damen-Schnürstiefel früher 6.90 jezt Paar 5.50	Einzelne Paare Herren-Schnürstiefel früher bis 9.50 jezt Paar 6.25
Einzelne Paare Damen-Schnürstiefel früher bis 15.50 jezt Paar 7.90	Einzelne Paare Herren-Schnürstiefel früher bis 16.50 jezt Paar 8.90

Ein Posten Kinder-Schnürstiefel

Größe 25/26 früher 3.85 jezt 2.25	Größe 27/30 früher 4.75 jezt 3.75	Größe 31/35 früher 5.60 jezt 4.50
--	--	--

Ein Posten Kord-Hausschuhe für Damen mit Ledersohle früher 2.50 jezt Paar **2.10**

Ein Posten Leder-Hausschuhe für Damen u. Herren verschiedene Farben früher 2.50 jezt Paar **1.95**

Ein Posten Plüsch- und Tuch-Pantoffel mit Plüschrolle früher 1.25 jezt Paar **95** j

Seifen : Parfümerien

Familien-Seife jezt 6 Stück **45** j

Vaseline jezt Dose **15** j

Veilchen-Hautcreme . . . jezt Tube **45** 25, j

Feinstes Zahnpulver Blechdose jezt **45** 25, j

Kamillen-Haarwäsche . . . jezt Pack **12** j

Enkalyptus-Mundwasser . . jezt Flasche **90** j

Kopfwasser El Beda . . . jezt Flasche **75** j

Brillantine jezt Flasche **42** j

Probefläschchen Parfüm . . . jezt **22** j

Modeparfüm weißer Flieder jezt Flasche **48** j

Zimmerparfüm Riefernadelbust jezt Flasche **90** j

Eau de Cologne . . . jezt Flasche **90** 45 32, j

Parfümzerstäuber moderne Muster jezt **90** j

Schuhcreme Gerholin . . . jezt 3 Dosen **24** j

Putzwasser Abinit . . . jezt Flasche **5** 3, j

Puderdos., Zahnbürstenbeh. usw. regul. 95 jezt **65** j

Papierwaren

Schreibwaren

Papier-Servietten, neue Muster, geätzt 100 Stück **78** j

Toiletten-Papier-Automat „Bravo“, gefüllt Stück **95** j

Servietten-Gülßen mit Namen-Guttern Stück **21** j

Quart-Geschäfts-Papier alle Sorten 100 Stück . 88 j 1000 Stück . 8.10	Geschäfts-Kuverte farbig 100 Stück . 24 j 1000 Stück . 2.10
---	---

Ein Posten **Kontobücher** — überst preiswert —
— Folio — 1.70 Folio **95**, 78, 28 j
375 Seiten Folio **95**, 78, 28 j

Oktav-Kontobücher, feiner Deckel Stück **16** j

Diarien extra hart, mit feinem Deckel Stück **26** j

Doppelseitige Schallplatten Stück **68** j

Poesie-Alben elegant gebunden Serie 1 Stück 1.38 Serie 2 Stück 78 j	Brief-Kassetten . . . moderne Formate eleg. ansehend dünne Deckel Stück 95 j
---	--

Allegro-Musik
3 Bände nach eigener Wahl zusammen **48** j

IM PARTERRE **Handarbeiten** für die Hälfte des regulären Preises.

Ein Posten **Portemonnaies**
Reifenmuster
regul. Wert bis 75 j 1.50 2.50 5.00
jezt **35** j 68 j 1.25 1.75

Ein Posten **Damen-Handtaschen**
Reifenmuster
regul. Wert bis 1.50 3.50 6.00 9.00
jezt **75** j 1.75 2.75 4.50

Ein Posten **Damen-Gürtel**
zum Ausziehen
Serie I jezt **10** j Serie II jezt **38** j

II. Etage Ausstellung :: :: zurückgesetzter
Galanterie- und Luxuswaren
zu bedeutend reduzierten Preisen.

Ein Posten **Rasier-Apparate**
mit Messer regulär 95 j
jezt **38** j

Reisetaschen mit beweglichem Griff regulär 2.95 jezt **2.50**

Markttaschen regulär 1.25 jezt **90** j

Ein Posten Schulmappen für Knaben und Mädchen . . . jezt **0.95 1.75 2.25 2.75**

Brokat-, Perl- u. andre Handtaschen bis 60 Prozent herabgesetzt

Einzelne Muster Verlängerungstaschen jezt **2.25 1.45 75** j

Russische Holzhukschachteln runde u. längliche Form jezt **50** Proz. herabgesetzt

Schwarzwälder Wanduhr regulär 1.25 jezt 95 j	Standuhren in Holz oder vernickelt Gehäuse regulär bis 4.50 jezt 2.00	Damen-Ringe Herren-Ringe regulär 95 j jezt 45 j	Ein Posten Kolliers Broschen, Nadeln, Manschettenknöpfe regulär 95 j jezt 45 j	Schweden-hülsen verschiedene Muster jedes Stück 25 j
--	--	---	---	--



Ein Posten **Wandbilder**
mit modernem Rahmen

Landschaften Wandbilder	jezt 8.75 bis 4.55 4.25 3.50	2.50
Del-Handmalerei	jezt 9.00 bis 5.50 3.50	2.85



1. Beilage zur Volksstimme.

Dr. 10.

Magdeburg, Sonntag den 12. Januar 1913.

24. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteioptionen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 12. Januar der 2. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Die Wahl in Jerichow 1 u. 2.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags verhandelte am Freitag über den Protest, der gegen die Wahl des Genossen Haupt eingelegt worden ist. Im Wahlkreis Jerichow 1 u. 2 wurde in der Stichwahl Genosse Haupt mit 15 263 Stimmen gewählt gegen 15 258 Stimmen, die auf den früheren Vertreter, Major v. Weyern, entfielen. Die Mehrheit betrug also nur 7 Stimmen. Von konservativer Seite ist die Wahl angefochten worden. Die Prüfung der für ungültig erklärten Stimmen führte dazu, daß die Stimmzahl für Haupt sich auf 15 278 erhöhte, wogegen den Konservativen 2 Stimmen gestrichen wurden.

Die Beweishebung ergab nun, daß in drei Fällen Armenunterstützungsempfänger gewählt hatten. Diese Stimmen mußten dem Sieger abgezogen werden. Wesentlich war ein anderer Protestpunkt. In der Stadt Mödern hat nicht der Wahlvorsteher, sondern ein Weißer die Kuberts mit den Stimmzetteln in Empfang genommen. Dieser selbe Weißer hat aber auch die leeren Kuberts an die Wähler verabsolgt. Dadurch kam es, daß in einigen Fällen Vertuschungen vorkamen, weil der Weißer Kuberts mit Stimmzetteln, die er nicht sofort in die Urne warf, mit leeren Kuberts durcheinanderbrachte. Der Streit drehte sich in der Kommission darum, wie dieses Vorkommnis zu bewerten sei. Der Referent beantragte, den Wahlakt in Mödern zu kassieren. Von anderer Seite wurde der Antrag gestellt, nur die sozialdemokratischen Stimmen zu streichen. Die Sozialdemokraten beantragten die Streichung von 8 sozialdemokratischen Stimmen. Die Kommission stimmte schließlich einem Antrag des Zentrum zu, 26 Stimmen dem Sieger in Abzug zu bringen. Damit ist nun vorläufig die Mehrheit für Haupt beseitigt. In der nächsten Sitzung, am Mittwoch, steht noch ein Protestpunkt zur Verhandlung, von dessen Erledigung die Gültigkeit des Mandats abhängt.

Remsdorf, 11. Januar. (Die Fortsetzung des Vortrags des Dr. Wigin) findet am Montag den 13. d. M. statt.

Burg, 11. Januar. (Proletariats Ende.) Am Montag früh starb in seiner Wohnung, Kapellenstraße, der Geiger Fr. Weiss. Seit langer Zeit krank, bezog er eine fängliche Invalidenrente. Mit irdischen Gütern nicht gesegnet, kam er in eine verzweifelte Lage, als auch seine Frau von ihm mußte, um sich in der Magdeburger Klinik operieren zu lassen. Am Sonntagabend nun kamen gerade mitleidige Nachbarn hinzu, die den umsinkenden Mann noch auffangen konnten. Am andern Morgen war er tot. Abends brachte man den schwarzen Stadtfarg, darin fand der ausgemergelte Körper seine Ruhe. Zwei Kinder, ein Mädchen von 12, ein Junge von 6 Jahren, sollen dem Armenhaus zugeführt werden. Ein trauriges Bild sozialen Elends, trotz der sogenannten staatlichen und städtischen Fürsorge.

(Der Fall Meisenberg.) So unangenehm er für die Polizei ist, so angenehm ist er für Spitzbuben. All die kleinen Diebstähle, die in letzter Zeit an vollen Frühstücksbeuteln, Milch, Sahne und andern kleinen Sachen vorgekommen sind, kommen auf sein Konto. Es wird sogar öffentlich aufgefordert, ja alles anzugeben. Er soll alles büßen, d. h. wenn sie ihn haben. Denn trotz aller Klagen ist er schon wieder 8 Tage frei. Welche Meinung mag wohl der arme Kerl von der Kaserne haben, daß er es vorzieht, sich hängen, anstatt sich im langsamen Schritte drücken zu lassen.

(Eine Bäckerberjammlung) fand am Freitag bei Chemnitz statt. Genosse Macho aus Magdeburg widerlegte das Spottgedicht, das ein hiesiger Witzbold der Bäckerinnung losgelassen hatte, und zwar mit den Zahlen der „Germania“, des Organs der Zentral-Bäckerinnung. Er sagte: Hierorts lernen circa 60 Bäckerlehrlinge; im Durchschnitt lernen jährlich 20 aus. Von den 100 Bäckergehilfen aber können nach der Statistik der „Germania“ im ganzen nur 15 Meister werden, und die können nach den eignen Ausführungen des Organs kaum bestehen. Wo bleibt da der Gesellenstolz mit 6-8 Mark Lohn? Wo das große Ziel, Meister zu werden, für die andern 85 Gesellen? Hat der Bruder, der sich mit fremden Federn schmücken wollte, wohl die Antwort? Wenn nicht, so wissen wir es. Diese helfen, wenn sie dann einige 20 Jahre alt sind, das Heer der ungelerten Arbeiter vergrößern. In allen Fabriken sind sie zu finden. Meiner forderste jeden der Anwesenden auf, rege für die Verbandsinteressen, d. h. seine Interessen, zu arbeiten. Die Genossen Wining und Anders zeigten ihnen an einigen Beispielen aus ihrer Praxis den Wert der Organisation. Der Vertrauensmann, Genosse Schröder, richtete an die Arbeiterschaft Burgs die Bitte, ein jeder Arbeiter möge, wo irgend die Gelegenheit sich bietet, für den Verband der Bäckerarbeiter agitieren helfen, um endlich auch in diesem rüstendsten aller Gewerbe den Arbeitern zum verdienten Lohne zu verhelfen.

(Salmiakgeist statt Selterwasser.) Am 4. August 1912 machte der Fabrikant Tag von Magdeburg mit seiner Frau und der Familie eines befreundeten Kaufmanns einen Automobilausflug nach Magdeburgerforst und bestellte für seine Frau bei dem Stellner Otto Bernhardt eine Flasche Selterwasser. Die Frau nahm aus dem Glas einen kleinen Schluck, gab ihn aber sofort wieder von sich und brach unter fürchterlichen Schmerzen zusammen. Staat Selterwasser hatte sie Salmiakgeist vorgekostet erhalten und getrunken. Es mußte ein Arzt aus Piesar geholt werden, der Frau Tag in Behandlung nahm. Der Köhler hatte die Flasche verwechselt und eine genommen, in der am Tage zuvor Salmiakgeist angefaßt worden war. Er wurde vom Schöffengericht zu Piesar am 14. November wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 50 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Die von ihm eingeleitete Berufung wurde vor dem Landgericht Magdeburg zurückgenommen.

Salberstadt, 11. Januar. (Unfall.) Der Arbeiter Westphal aus Thale, der hier Besorgungen zu verrichten hatte, wollte am Donnerstagabend auf dem breiten Wege den Fahrdamm überschreiten. In dem Augenblick passierte ein Straßenbahnwagen die Stelle, den Westphal nicht bemerkte. Er wurde von dem Wagen erfaßt, zur Seite geschleudert und erlitt dabei leichtere Verletzungen am Kopfe und den Händen; außerdem scheint er innere Verletzungen davongetragen zu haben, da er über heftige

Schmerzen in der linken Seite klagte. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm von einem Mitgliede der Sanitätskolonne ein Notverband angelegt worden war, nach dem Krankenhaus gefahren.

Schönebeck, 11. Januar. (Hinweis.) Unsere Filial-Expedition und Buchhandlung der „Volksstimme“, Markt 13, hat sich erfreulicherweise sehr gut entwickelt. Wenn alle Klassenbewußten Arbeiter ihren Bedarf hier beden würden, dann müßte es noch besser vorwärts gehen. Arbeiter, unterstützt eure Einrichtungen!

Stauffurt, 11. Januar. (Die Volksvereins-Versammlung) erledigte zunächst geschäftliche Angelegenheiten und beschäftigte sich mit dem Verhalten des Wirtes Hoffmann in Hohenborn und des Amtsvorstehers in Neugattersleben. Entsprechende Beschlüsse wurden gefaßt. Darauf folgte der Bericht über die letzte „Volksstimme“-Agitation, die 18 neue Abonnenten gebracht hat. Weiter wurde der Bericht über das letzte Quartal gegeben. Mehrere Redner bemängelten, daß die Fortschritte in bezug auf Abonnenten wie Mitglieder doch nicht völlig genügen. Die vorgetragene Rechnung der Kosten der Stadtoberordnetenwahl gab zu Erörterungen keinen Anlaß. Das Fortsetzen des Vorlesens der Parteigeschichte wurde wegen vorgerückter Zeit auf die nächste Versammlung verlagert. Der Umstand, daß hier immer noch viele Parteigenossen nicht die preussische Staatsangehörigkeit besitzen, veranlaßte noch lebhaftere Erörterungen. Es wurde beschlossen, die Sache energisch zu betreiben und zu diesem Zwecke zusammen mit dem Gewerkschaftsverband eine besondere Kommission zu bilden. In diese Kommission wurden sechs Genossen gewählt. Das Gewerkschaftsmitglied soll ersucht werden, diesem Beschluß beizutreten und die gleiche Anzahl von Mitgliedern in diese Kommission zu delegieren. Nächster Frauenabend erst am 23. Januar, weil am 16. Januar ein öffentlicher Vortrag des Herrn Dr. Kramer stattfindet.

(Schulanmeldung in Leopoldshall.) Die Anmeldung der schulpflichtig werdenden Kinder hat in Leopoldshall am Mittwoch den 5. Februar, nachmittags 2 bis 3 Uhr, für die Volksschule, am Sonnabend den 1. Februar, nachmittags 2 bis 3 Uhr, für die Mittel- und Bürgerschule zu erfolgen.

Stendal, 11. Januar. (Verschwunden.) Zu seinem Truppenteil nicht zurückgekehrt ist der hier bei seinen Eltern auf Urlaub gewesene Signalist O. W. Seinen Freunden und Bekannten sowie in einem Brief an seine Eltern deutete er an, freiwillig aus dem Leben scheiden zu wollen. Wiederholtes Suchen des Gehilfen in der Umgegend führte nicht zur Entdeckung seiner Leiche. Wie verlautet, hat er bestimmte Gründe als Ursache zu diesem Schritte nicht angegeben. Unglückliche Liebe scheint es aber nicht gewesen zu sein, die diesen Entschluß in ihm reifen ließ.

Tangerhütte, 11. Januar. (Eine Granate in der Werkstelle explodiert.) Auf dem Schießplatz Tangerhütte in der Abteilung für Versuchsschießen explodierte am 9. Januar kurz vor 12 Uhr mittags die Ladung einer 10,5-Zentimeter-Großgranate. Beim Laden von großkalibrigen Geschossen zu Versuchsschießen werden Flanellbeutel mit je 50 Gramm Schwarzpulver verwendet. Die Schwarzpulverladung sollte 220 Gramm betragen. Da die Pulverkammer sich zu klein erwies, wurden nur zwei Flanellbeutel verwendet. Der obere Teil der Kammer wurde mit 120 Gramm losem Schwarzpulver nachgefüllt. Dabei scheint nun Schwarzpulver im Gewinde liegend geblieben zu sein. Beim Aufschrauben der Verschlusschraube entzündete sich nun das Schwarzpulver, worauf die Explosion erfolgte. Der besondern Geschoskonstruktion ist es diesmal zu danken, daß kein größeres Unglück passierte. Diese Granaten werden mit Bodenzündern versehen, während bei älteren Systemen sich der Zünder am Kopfe der Granate befand. Zum Glück fehlte nun in der Granate die Bodenschraube, und unter lautem Knalle konnte die Pulvermasse unten entweichen. Trotzdem gab es noch einen solchen Druck, daß das Geschos aus dem eisernen Schraubstock in dem 3/4 Meter hohen Raume gegen die Decke flog. Beim Zurückfallen schlug es dem Vorarbeiter Kersten auf die Schultern, ohne ihn indes zu verletzen. Man ermesse nun, was für eine verheerende Wirkung dieses Geschos hätte anrichten können, wenn es durch die Explosion gesprengt worden wäre. Sind doch sonst in diesem Raume sechs und mehr Personen beschäftigt. Viel größere Vorsicht ist hier wohl am Platze. Denn noch in frischem Gedächtnis stehen die schweren Unglücksfälle, die vor etlichen Jahren sich ereigneten, wo junge, blühende Menschenleben vernichtet wurden.

Thale, 11. Januar. (Gemeindevorstand.) Der Antrag des Sächsisch-Anhaltisch-Thüringischen Taubstummen-Bundes auf Gewährung einer Beihilfe zur Errichtung eines Heimes für altersschwache und invalide Taubstumme wird auf Antrag Gerlach, der verlangt, daß diese Pflicht dem Staat auferlegt wird, abgelehnt. Dem künftigen Wilhelm Stege wird der an der Lehmgarbe belegene Gemeindegarten zum Preise von 45 Mark überlassen. Auf Antrag der Regierung wird ein neues Reglement für Gewährung von Meist- und Tagesgelde an die Kommunalbeamten festgelegt. Hiernach betragen die Sätze für die 4. Klasse 15 Mark, die 6. Klasse 8 Mark, für die 7. Klasse 4 Mark. Der Baron von dem Busche-Streitthorst erklärt sich durch Schreiben bereit, für Abtragung der Wegebauunterhaltungspflicht an die Gemeinde 15 000 Mark zu zahlen. Diese Summe soll für Wegebaukosten angelegt werden. Schinkel bedauert hierbei, daß die Gemeindekasse 5000 Mark weniger bekommt als möglich war. Er ist der Meinung, daß der Baron auch 20 000 Mark gezahlt hätte, was vordem durch die Gemeindevorstand beschlossen war. Der Antrag der Gemeindevorstand, das hiesige Postamt 2. in ein solches 1. Klasse umzuwandeln, ist von der Oberpostdirektion abgelehnt worden. Da wesentliche Vorteile in der Umänderung nicht erblickt werden, sollen weitere Verhandlungen unterbleiben. Beschlüssen wird die Umänderung der Eisenbahntrasse. Genosse Guth regt an, daß in dieser Straße ein ordentlicher Fußweg durch Setzen von Bordsteinen und eine Gasse angelegt wird, was geschehen soll. Deffauer regt an, daß die Kommission zur Beratung der Privatbeamten-Versicherung noch vor der Stabsberatung zusammentritt und ihre Beschlüsse faßt. Schinkel beantragt, den zu militärischen Übungen eingezogenen Reservisten und Landwehrlenten die Gemeindesteuern zu erlassen. Begründend wird von ihm angeführt, daß der Staat für die Monate, in welche die Übungen fallen, keine Steuern erhebt, es aber den Gemeinden freistellt, Gemeindesteuern zu erheben. In den meisten Gemeinden würden ebenfalls keine Steuern erhoben, in unser Gemeinde geschehe es aber. Die Gemeindevorstand mußte dieses um so mehr berücksichtigen, weil die militärischen Übungen jähren und dies Jahr besonders von längerer Dauer seien. Jetzt seien schon wieder anfängliche Übungen ergangen. Den Familienvätern, welche den Arbeitslohn einbüßen, brächten die Übungen großen wirtschaftlichen Schaden. Als gute Patrioten — die wir doch schließlich alle sind — müssen wir für diese Steuerfreiheit eintreten. Der Vorsitzende und die hiesigen Kollegen nennern sich zunächst, daß auch Genosse Schinkel in diesem Falle Patriot sei. Sie erklären sich aber alle

damit einverstanden, daß diese Steuer erlassen wird. In der nächsten Sitzung soll der Punkt auf die Tagesordnung zur Beschlußfassung gestellt werden, nachdem vorher die notwendigen Feststellungen gemacht worden sind.

Wernigerode, 11. Januar. (Wahlverein.) In der am Mittwoch im „Volksgarten“ abgehaltenen Frauenversammlung, die sehr gut besucht war, hielt Genossin Minna Polmann (Halberstadt) einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über Zweck und Ziele der Sozialdemokratie. Die Fortsetzung dieses Vortrages soll nicht am Mittwoch den 15., sondern auf allgemeinen Wunsch am 22. d. M. im „Fürsten Bismard“ stattfinden. Genossin G. u. G. beleuchtete in sehr drastischer Weise das Vorgehen des „christlichen Sekretärs“ Gattermann. Im Verein mit der hiesigen Geistlichkeit stellte er in Wernigerode, Gemeinde-Abenden usw. den jungen Mädchen und Frauen die Sozialdemokratie als das schrecklichste aller Uebel vor. Bei den Fabrikarbeiterinnen und Geschäftsfrauen hatten aber die Herren kein Glück. Trotz Verbreitung von Flugblättern und persönlicher Einladungen sind die jungen Mädchen zur angelegten Versammlung nicht erschienen. Nun werden die Frauen der Unternehmer und Geschäftsinhaber in die Wohnung der Geistlichen gebeten, dort wird ihnen nahegelegt, in „gütigen Sinne“ auf ihre Angestellten einzuwirken. Genossin Polmann sprach über den Nutzen der Konsumvereine und forderte die Frauen auf, für zahlreichem Beitritt zur Genossenschaft zu agitieren. Mit einem Appell, daß die nächste Frauenversammlung noch besser besucht werde, wurde die Versammlung geschlossen. — Am Montag den 13. d. M. findet im „Volksgarten“ eine Wahlvereinsversammlung der männlichen Mitglieder statt. Die Genossen werden ersucht, in dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen, da wichtige Sachen besprochen werden sollen.

Wolmirstedt, 11. Januar. (Selbstmord.) Am Freitag morgen machte der Gastwirt Fr. Schmidt, im besten Mannesalter stehend und ledig, durch Erschießen seinem Leben ein Ende. Der Grund hierzu soll in einer unheilbaren Krankheit zu suchen sein.

Ziefar, 11. Januar. (Feuer.) Die hiesige Stärkefabrik ist in der Nacht zum Donnerstag niedergebrannt. Das Feuer war gegen 12 Uhr nachts ausgebrochen. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt. Die abgebrannte Fabrik war eine der ältesten Stärkefabriken in der Provinz Sachsen.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 10. Januar.

Aufgebote: Ingenieur Friedrich Länger in Berlin-Treptow mit Helene Gönemann hier. Konditor Otto Wilhelm Paul Gens hier mit Luise Marie Minna Herrmann in Karitz. Modellstecher Kurt Lehmann hier mit Klara Lorenz in Schönebeck. Bäcker Wilhelm Schulze mit Frida Schmidt.

Geschließungen: Regierungsrat Theodor Arnold mit Katharina Thiele. Musiker Georg Detleffen mit Emma Walter. Geburten: Erna, T. des Arbeiters Otto Wredt. Hulda, T. des Müllers Karl Laubinger. Herta, T. des Arbeiters Otto Lentge. Elfrida, T. des invaliden Arbeiters Karl Stanel. Hildegard, T. des Bismarckwebers Otto Stübgen. Bruno, S. des Monteurs Willi Freund. Christiane, T. des Hauptmanns Max Gilleit. Elisabeth, T. des Schlossers Hermann Endries. Kurt, S. des Bararbeiters Willi Buchmann.

Todesfälle: Privatmann Heinrich Thiele, 88 J. 10 M. 1 T. Ida Hornemann, unversehrt, 71 J. 9 M. 28 T. Soldatener Heinrich Busse, 69 J. 3 M. 15 T.

Suburg, 10. Januar.

Aufgebote: Kaufmann Hubert Udo Siegfried Fessel mit Anna Margarete Hellwig. Telegraphen-Assistent Emil Robert Waidrich in Köln a. Rh. mit Juliane Friederike Margarete Schäberle hier.

Geschließungen: Bäcker Willi Behring mit Minna Köppler.

Geburten: Ernst, S. des Zimmermanns Robert Lasch. Willi, S. des Eisenbrechers Willi Degen.

Todesfälle: Hans, S. des Postsekretärs August Bluhm, 10 M. 4 T. Erich, S. des Arbeiters Richard Langwagen, 1 J. 10 M. 18 T. Friederike geb. Meißner, Ehefrau des Maurers Friedrich Schuster, 88 J. 11 M. 6 T. Berta geb. Heinecke, Ehefrau des Schneiders Ernst Günther, 23 J. 10 M. 2 T.

Neustadt, 10. Januar.

Aufgebote: Arbeiter Otto Rohlfes mit Frida Frenzel. Geburten: Erich, S. des Fabrikarbeiters Wilh. Schmölzer. Gerhard, S. des Steingutpaders Max Wilz. Helmut, S. des Friseurs Paul Grüner.

Todesfälle: Witwe Dorothee Stein geb. Garke, 84 J. 9 M. 21 T.

M.-Gracau.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Willi Pfeiffer mit Anna Grosse.

Mischerleben.

Geburt: S. des Schlossers Otto Großkopf.

Neuhaldensleben.

Aufgebote: Steingutgießer Otto Wefemann mit Dorothee Helene Martha Köffel.

Geburt: S. des Arbeiters Gustav Adolf Lübke.

Todesfälle: Margarete, T. des Kupferchmieds Albert Hinjke, 2 J. 6 M. 9 T.

M.-Salzke.

Geburten: Ruth, T. des Kontoristen Robert Richter in Wetzlar. Margarete, Henriette Berta und Gustav, Zwillinge, des Schlossers Gustav Eichstädt. Gustav Erich, S. des Heizers Gustav Dietrich. Gertrud Agnes, T. des Fabrikarbeiters Mariin Gjeschinski. Fritz Hans Ehrenhard, S. des Tischlers Friedrich Bredow in Wetzlar.

Todesfälle: Witwe Charlotte Schlägel geb. Thiele in Wetzlar, 90 J. 23 T. Gustav, S. des Schlossers Gustav Eichstädt, 15 St. Landwirt Friedrich Uebe in Wetzlar, 64 J. 7 M. 8 T. Anni, T. des Kupferschmieds Friedrich Lübe, 1 J. 1 M.

Quedlinburg.

Aufgebote: Friiseur Wilhelm Kreuze mit Ida Nicander. Arb. Richard Buchhorn in Blankenburg mit Berta Urban hier. Oberkellner Karl Brand in Hilsenheim mit Berta Rabeding hier. Regierungsbaumeister Oskar Hopffner in Schönebeck mit Margarete Ulrich hier. Arb. Karl Mümler mit Emma Kraus.

Geschließungen: Hüttenarbeiter Paul Sennwald mit Marie Manig. Medantiker Willi Voigt mit Helene Ebert. Vater Ludwig Bädke mit Witwe Berta Felger geb. Heinecke.

Geburten: T. des Tischlers Konrad Weinheimer. T. des Arb. Friedrich Gübel. T. des Schuhmachers Walter Mittag. T. des Bahnarb. Otto Wiedert. S. des Bahnarb. August Brand. T. des Schneidermeisters Otto Kühne. S. des Gärtners Richard Ulrich.

Todesfälle: Invalide Karl Wendemuth, 59 J. Witwe Johanne Klum geb. Reib, Hospitalkittin, 85 J. Ehefrau des Fleischermeisters Louis Münch in Suderode, Marie geb. Eise, 32 J. Friiseur Hermann Pfabe, 55 J.

De-Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)



In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix** liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche. Ein Versuch überzeugt. • Jedes Paket 15 Pfennig.

Seifix bleicht fix

Theater- u. Masken-Garderobe

von **E. Thumann, Inhaberin: Ottilie Valentini**

Peterstrasse 9 Fernspr. 3681.

Zur Konfirmation

empfehle ich neu eingetroffene Neuheiten in schwarzen reitwollenen Kleiderstoffen, feinfarb. reitwollenen Kleiderstoffen, creme reitwoll. Stoffen für Kleider und Kostüme

in bekannt großer Auswahl, guten Qualitäten zu meinen bekannt billigen Preisen!

A. Karger, Gr. Marktstraße 8

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Osterwieck.

Da in letzter Zeit wiederholt Berichte gegen das Kassensystem von Seiten der Kassensmitglieder vorgekommen sind, wird hierdurch auf die Bestimmungen des § 23 des Kassensatzes hingewiesen, wonach den erkrankten Mitgliedern die ärztliche Behandlung durch den Kassearzt, Herrn Dr. med. Loock, gewährt wird. Nur in dringenden Fällen, bei Unfällen u. dergl. ist, wenn der Kassearzt nicht zugegen ist, den Mitgliedern gestattet, einen andern Arzt zu konsultieren, aber nur in Notfällen und dann auch nur für den erstmaligen Besuch; mit der weiteren ärztlichen Behandlung haben sich die Kassensmitglieder an den Kassearzt, Herrn Dr. med. Loock zu wenden. — Mitglieder, welche gleichzeitig einer Familienkasse oder Unterstützungskasse angehören und in Erkrankungsfällen das Krankengeld von unserer Kasse beziehen wollen, müssen sich von unserem Kassearzt, Herrn Dr. med. Loock, behandeln lassen. Mitglieder, die sich nicht von unserem Kassearzt behandeln lassen, haben keinen Anspruch auf Krankengeld.

Gleichzeitig machen wir auf die Vorschriften über das Verhalten der Kranken aufmerksam, wonach jede mit Erwerbsunfähigkeit verbundene Erkrankung eines Kassensmitglieds sofort oder spätestens am zweiten Tage mündlich oder schriftlich unter Vorlegung des Krankenscheins im Kassenschatz gemeldet werden muss.

Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse Osterwieck.
Sangerstraße.

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

Inventur-Räumungs-Verkauf!!

Alle Artikel sind bedeutend im Preise herabgesetzt.

Jagdwesten, Wolljackets, Herren- u. Knaben-Sweater, Flanell- u. Wollhemden, Jacken und Finger-Handschuhe, warme Strickjacken und Halstücher, Herren- und Knaben-Wintermäntel, Sportwester, wollene Dackmäntel für Knaben, Mädchen u. Damen, jäh. Westen für Frauen u. Mädchen, woll. Strümpfe, Tricot-Unterzeuge mit geranntem Futter, Normalmäntel für Herren, Frauen u. Kinder, Kinderhemden u. -mäntel, Gamaschen, Chemisehemden, Chemise- und wollene Kopftücher, Umhängetücher, wollene Strickgarne, jäh. 18er Eider Prima Pfd. 2.40 Mk. Wapphirschen 50 Pf. Stufenhirschen 75 95 110 125 Pf.

Kleiderstoffe, schwarz, weiß und farbig größte Auswahl, enorm billige Verkaufspreise. Beste Kaufgelegenheit für Konfirmationskleider.

Elb-Kaufhaus
Magdeburg, Johannisbergstraße.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Billige Butter!

Verehrte Hausfrau!

Nur noch heute und morgen gewähre ich auf meine **3 vorzügl. Buttermarken 10% Rabatt!**

Lassen Sie sich bitte die Gelegenheit dieses billigen Einkaufs nicht entgehen.

A. H. Völkers gesetzlich geschützte Elite-Buttermarke, dem besten Butterproduktionsgebiet entstammend, ist die größte Delikatesse, die niemand unversucht lassen sollte.

A. H. Völkers
Buttergroßhandlung

9 Verkaufsstellen 9 Verkaufsstellen

Räumungs-Verkauf!

Um zu räumen, haben wir einen grossen Teil unsers Lagers in fertiger Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe bis **30%** herabgesetzt. Trotz der billigen Preise bleibt die wöchentliche Teilzahlung von **1.00 Mark** an bestehen.

Ph. Biener & M. Chusid
größtes Möbel-Waren-Kredithaus am Platze
Himmelreichstrasse Nr. 23, 1.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Bezirksversammlungen finden statt:

Am Montag den 13. Januar er., abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Magdeburg-Süd bei A. Büchtemann, Knochenhauerufer 27/28.
Bezirk Friedrichstadt u. Werder im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.
Bezirk Neue Neustadt im „Weißen Hirs“, Friedrichplatz 2.
Bezirk Sudau in der „Thalia“, Dorotheenstraße 14.

Am Dienstag den 14. Januar er., abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Magdeburg-Nord bei Holz, Tischlertrugstraße 22.
Bezirk Wilhelmstadt im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c.
Bezirk Alte Neustadt in der „Krone“, Moldenstraße 43/45.

Am Dienstag den 21. Januar er., abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle“, Schöninger Straße 28.

Tagesordnung in allen Versammlungen:
1. Vortrag. — 2. Geschäftsbericht über das abgelaufene Halbjahr. — 3. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder, besonders auch die weiblichen, werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.
Der Vorstand.
Das Mitgliedsbuch ist zur Legitimation vorzuzeigen.

Freie Volkshöhle Magdeburg

Unsere werthen Mitglieder sowie deren Angehörigen geben wir hierdurch bekannt, daß am Freitag den 17. Januar im „Luisenpark“ ein **Luftiger Vortrags-Abend** stattfindet. Zur Aufführung gelangen mehrere Solo- und Duett-Vorträge, Rezitationen sowie der ulkige Einakter **Der grobe Wirt** von Gerbert Wolter.

Einen genussreichen, fröhlichen Abend versprechend, bittet um regen Besuch **Der Vorstand.**

Groß. Taubenmarkt

findet am 18., 19. u. 20. Januar im Restaurant Kaiser Friedrich, Grünemannstraße, statt.

P. Niemeck.

Seit Jahren gold. Medaille!

Wegen Verkleinerung der Bucht gebe 60 für nicht referierte Weibchen sowie L- u. H.-Preis-Vogel von 6 bis 40 Mk. ab. Kanarienvogel u. Gesungheitsjutter verleihe 1/2 Pfd. f. 1.25 Mk. Prosp. gratis.

Fr. Haberland, Magdeburg, Immermannstr. 19.

Verband der freien Gast- und Schankwirte.

Unsere ordentliche Mitglieder-Versammlung findet am **Dienstag den 14. ds. Mts., pünktlich 3 Uhr**, beim Kollegen Ed. Holtz, Tischlertrugstraße 22, statt.

Tagesordnung:
Vortrag des Genossen Alb. Winger über Volkshilfe für die Jugend sowie Abrechnung vom 4. Quartal 1912. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Was! Bei Franz Brehmeyer ist wieder Tanz?

Da müssen wir hin! Alles ist renoviert! Liebeslauben, Senfzerlauben, o wie schön! Also, liebe Freunde, auf Wiedersehen bei **Franz Brehmeyer, Lübecker Straße 63.** Restaurant zum Bergschlößchen.

Klein-Ottersleben. Gasthof Deutscher Hof.

Heute Sonntag **Großer Tanz** verbunden mit **Kappenfest** Erstklassige Musik.

Ergebenst ladet ein **Emil Schütze.**

Achtung! Diesdorf

Gasthof zum weissen Ross Inhaber: K. Höltye

Heute Sonntag, nachmittags von 3 Uhr an **Oeffentlicher Tanz.**

Fremdbüchtl ladet ein **Karl Höltye.**

Burg. Lokaltäten u. Vereinszimmer meinen werthen Gästen sowie Vereinen in freundliche Erinnerung **Goldener Stiefel.**

Sonnabend bis Montag **Burg. Bockbierfest**

Georg Freye Brüderstr. 27/28.

Stadtpark **Schönebeck**

Sonntag den 12. Januar **Zeppelin-Luftschiffer-Kappenfest!**

Hochelegante Kapfbedeckungen! Entree 10 Pf. Kappen gratis! Hierzu ladet ein **W. Voigt.**

Sonntag den 26. Januar **Große Gala-Redoute.**

Fürstenhof-Lichtspiele

Quedlinburg, Hölle 11.

Neuestes u. größtes Theater am Platze. Täglich Vorführung nur erstklassiger Lichtbilder, es wird in jeder Beziehung nur das Beste geboten. — **Heute großes Weltstadt-Programm!**

Programme gratis in der Kasse. Anfang täglich 8 1/2 Uhr abends. Sonntags ab 3 Uhr nachmittags: Damer-Vorstellung. Um gütigen Zuspruch bittet **Die Direktion.**

Unser

Saison-Ausverkauf

Ein Ereignis!

Es läßt sich nicht vermeiden, daß im Laufe der Saison gewisse Größen und Sorten übrig bleiben und daß sich Restposten bilden, die wir weder vervollständigen, noch in die nächste Saison hinüberziehen wollen. Alle diese Waren sind wir entschlossen zu räumen, zu welchem Zweck wir sie teilweise für die Hälfte des regulären Wertes zum Verkauf stellen. Aber auch die regulären Winter-Schuhwaren sind 10, 20 u. 30 Proz. im Preise herabgesetzt, da wir unsre Lager für die im Februar eintreffenden neuen Waren freimachen wollen. Dies sind die Gründe für unsre so bedeutend herabgesetzten Preise. Außerdem haben wir einige außergewöhnlich billige Gelegenheitsposten in Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln, die wir mit ganz geringem Aufschlag auf unsre Erzeugungskosten abgeben. — Unsre Haupt-Ausverkaufspreise sind folgende:

Winter-Schuhwaren

- Wint. Kamelhaar-Ohrenschuhe für Kinder. 25
- Echt Kamelhaar-Ohrenschuhe für Kinder. 45
- Filz-Schnallenstiefel, Ledersohlen 30/35 L. 20 28/29 95
- Damen-Filzschuhe, Plüschschuhe und mit Kamelhaarschuh. 95
- Herren mit Kamelhaarschuh Ledersohlen. 95
- Damen- und Herren echte Kamelhaarschuh und Stiefel. 1.95 1.55 1.15
- 1 Posten Damen-Chevroilin-Schnürstiefel Derby, Lacktapp. 2.95
- 1 Posten Damen-Zugstiefel. jezt 2.95
- 1 Posten Kinder-Vogeleder- und Chevreau-Schnürstiefel. 22/25 1.95
- 1 Posten Kinder-fein Vogeleder- und Chevreau-Schnürstiefel, teils Lacktapp. 22/25 2.45
- 1 Posten Kinder-fein Vogeleder-Schnürstiefel Derby, mobebreit. 22/26 2.65
- 1 Posten Mädchen-Chevroilin-Schnürstiefel gewendet. 27/35 2.25
- 1 Posten breite Chevreau-Schnürstiefel Lacktapp. 31/35 4.45 27/30 3.95
- 1 Posten braune Chevreau- und Regenleder-Mädchen- und Knaben-Stiefel, ausfortiert. früher bis 7.50 4.95 3.95
- 1 Posten braune Chevreau-Schnürstiefel Lacktapp. 22/26 2.65
- Ca. 400 Paar Damen-Mode-Halbschuhe zum Schüren und Knöpfen, streng moderne Formen. 4.95
- 1 Posten Mode-Knopfschuhe mit 3 und 4 Knöpfen, neue krumme Form. 3.95
- 1 Post. echt Chevreau-Dam.-Knopfstiefel 3.95
- 1 Post. br. Chevreau-Dam.-Halbschuhe, Derby, Lackt. 4.95
- 1 Posten Damen-Leder-Handschuhe, warm gef. 2.45
- 1 Post. Vogled.-Knab.-Stiefel 36/39 4.95
- 1 Post. Leder-Reisefische Schuhe Schlüpf. 2.65
- 1 Posten feinste la. Lackl.-Herren-Halbschuhe, Goodyear-Welt. statt 12.50 jezt 10.95
- 1 Post. br. Chevreau-Dam.-Schnürstiefel. 4.95
- 1 Posten Damen-Leder-Spangenschuhe, genäht. 1.95
- 1 Post. Hoch-Chevr.-Knab.-Stiefel, Derby, Lackt. 5.95
- 1 Posten Leder-Damen-Halbschuhe Derby. 4.95
- 1 Posten feine braune Kalbleder-Mädchen- und Knaben-Stiefel. 31/35 5.95 25/30 5.45
- 1 Posten Arbeitstiefel Wildleder. 3.95
- 1 Posten Filz-Schnallenstiefel mit Lederbesatz. 2.95

- Serie I Damen-Stiefel, Kinder-Stiefel, Partie- und Einzelpaare. 2.95 früher bis 6.50
- Serie II Damen-Stiefel, Herren-Stiefel und Schuhe, Kinder-Stiefel, Partie- und Einzelpaare. 3.95 früher bis 7.50
- Serie III Damen-Stiefel, Halbschuhe, Herren-Stiefel, Kinder-Stiefel. 4.95 früher bis 9.50
- Serie IV Damen-Stiefel und Schuhe Herren-Stiefel. 5.95 früher bis 12.50

Ein Posten Tanzschuhe kleine Nummern. Lacktuch, Salons- und Spangens. 95 45 farb. Satin- und Atlas-Salonschuhe 75

Echt Lackl.-Spang. und Halbschuhe Paar 1.45
Braun Chevreau- und grau und schwarz Wildleder u. Lackleder-Halbschuhe und Pumps statt 9.50 7.50 5.50 jezt 3.95

Unsre Garantie:
Jedes einzelne Paar ist im Preise herabgesetzt.
Keine Auswahlsendungen Umtausch sind nicht statt.
Im eignen und im Interesse des Personals bitten wir, den Einkauf möglichst vormittags zu erledigen.

Birka 700 Paar fein Boxled.-Schnürstiefel tabellos im Oberleder, jedoch etwas leicht im Boden, 3. Ausführung Nr. 27/35 jedes Paar 2.95

1 Posten feine Babystiefel Paar 50, nur 50



Jedes Paar ist im Preise herabgesetzt.
Jedes Paar in unserm ganzen Lager kaufen Sie jezt billiger!
Auf alle Jagdstiefel, Bergstiefel, Modelstiefel 20 Prozent Rabatt.

Schuhhaus Masting & Co. Alter Markt 14

Walhalla-Theater

Heute Sonntag: 88
Konzert
Kinematograph und Ball.
Feenfaal:
Konzert und Varieté-Vorstellung
Anfang 4 Uhr nachm.

Passage-Café

Edlischehofstraße Nr. 20.
Täglich von 4 bis 12 Uhr
Künstler-Konzert
Treffpunkt sämtlich. Artisten und Fremden. 80

Vorzugsbillet

Vorzugsbil. 88
dieser Annonce zahlen im

Kaiser-Theater

Sonntag
20 Pf.
exklusive Billettsteuer.

Kaiser-Panorama

134 Breitenweg 134, I (Ecke Dreieckstraße).
Angezeigt v. 12. bis 18. Januar.
Montenegro. Eine Tour im Land der schwarzen Berge.
Ein interessanter Spaziergang durch den Kurort Topplitz-Schönan und Eichwald.

Prinz Heinrich

Seipziger Straße 61.
Heute: **Lana-Kränzchen.**
Neue Musik! Neue Musik!
Freundlichst ladet ein 45
Felix Nebelung.

Burg.

Hohenzollernpark.
53
Sonntag:
Tanz.
Es ladet ergebenst ein
Otto Masuhr.

Burg Burg Grand Salon

Heute Sonntag v. 3 1/2 Uhr an
TANZ.
Freundlichst ladet ein
Emmanuel Katurde.

BURG

Heute Sonntag: **TANZ**
Konzerthaus
Zentralhalle
Schützenhaus
Wilhelmsgarten
Stadt Magdeburg

Schönebeck.

Union-Theater.
Das neue Schlagerprogramm
Im Zwange der Not
Schauspiel in 2 Akten.
Ragusa, die Perle der Adria
herrliches Naturbild.
Ihre alte Liebe
köstlicher Humor.
Scherben bringen Glück
spannendes Drama.
Holzbohrer in Maine
I. Teil - hochinteressant.
D. neue Kammermädchen
ist zu hübsch, tolle Verstehe.
Reiterlieben
herrliches Tonbild.
Außerb. noch herrl. Einlagen
Freundlichst ladet ein 86
Gotthold Künzel.

Thalia - Buckau.

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an
Gr. öffentlicher Tanz.
Ergebenst ladet ein 47
J. Westphal.

Luisenpark.

Heute Sonntag 41
Konzert u. Gesellschaftsbill
Tanz unter dem 2 Zentner schweren Tannenbaum.
Am 28. Januar **gr. Redoute.**

Zerbster Bierhalle

Heute sowie jeden Sonntag, von nachmitt. 3 Uhr an
Öffentlicher Tanz.
Zu regem Besuch ladet ein 49
H. Hildebrand.

Sachsenhof.

Jeden Sonntag 48
Gesellschaftskränzchen.
Freundlichst ladet ein
E. Puscholt.

Gesellschaftshaus zur Krone

Heute Sonntag **Tanz**
Jeden Sonnabend Zusammenkunft des Geflügelzüchtervereins. Mitglieder wollen sich melden.
Ergebenst ladet ein 49
Aug. Kämpf.

Zum Kyffhäuser.

Angenehmer Familien-Verkehr.
Neue Anfmachung.
Am Sonntag den 12. Januar: **Freitanz.**
Gratis-Verlosung eines Damen-Regenschirms.
Kunsfahren einer Radfahrer-Truppe.
Am Sonntag den 19. Januar: **Gr. karnevalistisches Vordierfest.**
Freundlichst ladet ein 60
Fr. Lorbeer.

Wilhelmshöhe

Jeden Sonntag 77
Gr. Gesellschaftsbill
von 8 Uhr an Kavallerie-Musik - nur neue Tänze
Meine große Gala-Redoute findet am
Montag den 27. Januar statt.
Ergebenst
H. Hofmann.

Kammer-Licht-Spiele

141 Breiteweg 141

Heute neu! Vater

ein spannendes Drama aus dem modernen Leben in 8 Akten.

•• Vorführungsplaner 45 Minuten ••

Ein Drama voll spannender Momente von Anfang bis Ende.

In der Hauptrolle der größte italienische Schauspieler **Ernesto Zaccaro**.

Auf d. Hochzeitsreise

humoristisch.
An der Küste des Adriatischen Meeres herrliche Naturaufnahmen.

Jim der Bärenjäger

Drama in 1 Akt.
Gaumont-Woche
aktuelle neueste Aufnahmen. 93

Kapelle: **Cl. Kerschbaum**.

Magdeburg CHARLES Königstraße

Heute Sonntag den 12. Januar
Lezte Sonntags-Vorstellungen 2 Uhr

10 bis 2 Uhr: Beschäftigung des großen Tierparks.

Morgen Montag den 13. Januar, abends 8 Uhr
Gr. Gala-, Dank- u. Abschiedsvorstellung

Zum Danke!
Meine erste Saison in Magdeburg geht mit dem morgigen Tage zu Ende! Erfolge habe ich zu verzeichnen gehabt, wie sie wohl kaum je einem Zirkusdirektor hier zuteil geworden sind! Erfolgreich in künstlerischer und finanzieller Hinsicht! Ich habe keine Mühe und keine Opfer gescheut, um bei den denkbar billigsten Preisen das denkbar Beste zu bieten und die lebhaften Kommentare, denen mein Unternehmen in aller Munde und in der Presse begegnete, bestätigen die Richtigkeit meines Prinzips.
Ich will nicht verkümmern, allen, die mein Unternehmen in welcher Weise immer fördern, zu danken:
Allen, die durch ihr Kommen bewiesen, das das große Interesse für wirklich gute zirkusförmige Kunst noch lebendig ist wie einst im grauen Altertum;
Allen, die durch das Wort — das gesprochen wie das gedruckte — für mein Unternehmen Propaganda machten;
Allen, die durch einen zeitgemäßen Geschäftssinn meine Außenwerbung unterstützten;
Allen, die an dem Zustandekommen meines hiesigen Gastspiels in vorzubereitender Tätigkeit Anteil hatten;
Allen, die durch ihr Wohlwollen und durch ihre rege Unterstützung sich um meine Sache verdient gemacht haben;
Allen denen danke ich aus vollem Herzen und ich knüpfe die Versicherung hieran, das ich nicht auf dem Punkte stehen bleiben werde, der für mich heute wohl schon ein künstlerischer Höchststand sein soll. Mein Streben aber und mein Ehrgeiz, weiter zu schaffen und Neues zu bringen, das mir vielleicht jetzt eben selbst noch nicht in klaren Formen vorliegt, das soll mein nimmer ruhendes Werk an eignen Werken sein.
Mit dieser Versicherung will ich scheiden von dieser Stadt, die mir so außergewöhnliche reiche Triumphe beschiede, und wenn ich an meinen Dank eine Bitte knüpfen darf, so ist es die, mir die bewiesenen Sympathien zu bewahren bis zu einem freigen, frühlichen Wiedersehen!
Charles Krone, Direktor und alleiniger Besitzer des Zirkus Charles.

ZENTRALTHEATER

TEL. 1778 - DIR. ANTON LÖLGEN TEL. 1778

Ab Donnerstag!
Gastspiel des Berliner Vaudeville-Operetten-Ensembles mit dem Schlager

Der Tanzanwalt

Vaudeville-Operette in 8 Akten.
In den Hauptrollen:
Polly Koss, die berühmte Wiener Soubrette.
Emil Guttman.
Musikalische Hauptchlagler:
Im Musiksaal, dem schönsten Nachtlokal.
Schieberisch, schieberisch, her und hin, so tanzt man heut' in W-Berlin.
Rosa Strümpfe, Spitzenhöschen. 81
Sag' mir Goldliebster, wer dich das küssen gelehrt?
Großwittwer du, laß die kleinen Mädels in Ruß'!

Preffestimmen:
1. „Der Tanzanwalt“ ist ein wackeres Kind der heiteren Muse; er ist geschaffen, um die geplagten Menschenkinder nach des Tages Last und Mühen zu erheitern und zu erfreuen. Die von Walter Schüll geschriebene Musik hat ein durchaus einschmelzendes Wesen und wird sich sehr bald allgemeiner Popularität erfreuen.
2. „Der Tanzanwalt“ pläbiert für sich selbst mit einer nahen Fülle von Schlägern; jede einzelne Musik-Piece ist eine Taktapo-Knummer.
3. Hochformale Situationen und sprühender Witz machen das Stück zu einer angenehmen Unterhaltung.
4. Nach dem zweiten und dritten Akte wurden die Autoren circa 30 mal gerufen. (Berliner Morgenpost.)

Der Vorverkauf ist bereits eröffnet!
Donnerstag: Gratis-Verteilung der Nr. 8 der Zentral-Theater-Revue.

Neu! 78 Neu!
Lichtspiel-Theater
Kaiserstraße 53 am Saffelbadplatz
Heute großer Schlager:
Gescheitert Die Träume
Sensations-Drama in 8 Akten. Kindermärchen, sehr spannend.

Neustädter Lichtspiele.
Ab heute! 79 Ab heute!
Das Mädchen ohne Vaterland.
In der Hauptrolle **Mia Nielsen**.
Und das großartige Programm!

Tonbild Buckau
Von Sonnabend bis Montag:
Ewige Zeugen
herausragender Gaumont-Schlager in 4 Akten, und das großartige Programm.
In diesem Prachtprogramm steht fester Besuch entgegen **H. Pape**.

Gesellschaftshaus Montengarten Leipziger Straße 2.
Sonntag den 12. Januar
Gesellschaftsbau.
Langgeld für Secret 30 Pf., Zinsen frei.
Die beste Tänzerin erhält ein 2. gold. Armband!
Ergebnis ladet ein 97 **Th. Kuhfahl**.

Friedrichslust
Heute Sonntag, neu nachmittags 3-5 Uhr an
Gr. Gesellschafts-Ball
Ergebnis ladet ein 43 **Albert Naumann**.

Edison-Lichtspiele
Sudenburg
St.-Michael-Strasse 39
Im Schatten der Schuld
großes soziales Drama der Gegenwart. — Spannend bis zum letzten Akte.
Die Flamme auf dem Salber
spannend von Anfang bis Ende.
Alles lacht! Toller Humor!
Augustins Verlobungsfeier!
U. r. a.
Eröffnung: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.
76 **Willy Fleischhauer**.

Achtung! 89 Achtung!
Winters-Gesellschaftshaus Köhner Str. 80
Treffpunkt der modernen Jugend
Jeden Sonntag, 4 bis 11 Uhr: **Großer Freitanz**
Georg Winter.

Gesellschaftshaus Wilhelmstal
— Leipziger Straße 18. —
Morgen Sonntag **TANZ.**
Die besten Tänze. 83 **L. Viering**.
Saal für Vergnügungen zu vergeben.

Colosseum
Neu-
Uebernahme
— seit 1. Januar 1913. —
3 große Dramen
In den Fußstapfen des Todes
Wildwest-Drama
Ihr Enkelkind
— ergreifendstes Drama —
Das Band
88 — Drama —
•• und das große übrige Programm ••

Die Bergungenheit des Krieges und die Zukunft des Friedens
Von **Charles Richet**
Übersetzt von **Berta von Saffner**
Preis 1.00 Mark
Krieg oder Frieden?
Die deutsch-englische Verständigung
Zusatzheft von „Nord und Süd“
Preis 50 Pf. Preis 50 Pf.
Zu haben in der
Buchhandl. **Volksstimme, Gr. Mühlstr. 3.**

Wohin gehen wir heute?
Fürstenthof-Theater
Dir. Müller-Lipart. Eing. Prälatenstraße.
2 gr. Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr.
Gänzlich neu für Magdeburg!
Das Mädchen auf Irrwegen.
Engl. Sensationsstück in 9 Akten.
Eine lang. Reihe spann. Situat.
1. Die argwöhnische Gattin. 2. Fr. Raymond, d. berühmte Hochkapl. Londons. 3. Eine Geheime. 4. B. d. Helmat vertrieben. 5. Ein nächtl. Ueberj. 6. In fall. Winternacht. 7. In d. Falle gelockt. 8. Verhaftung der Hochkaplerin. 9. Im traut. Heim.
Über 40 000 Menschen haben **Walzer Melville** „Das Mädchen auf Irrwegen“ allein am **Standard Theatre Londou**.
Kadm. Erw. 20. Sbd. 10 Pf., abh. bel. H. Fr. Montag Auf. 8.20.
Vorzugskarten gelten.

Wilhelm-Theater
Sonntag den 12. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei 11 Preffen!
Der liebe Augustin.
Abends 7 1/2 Uhr
Hohheit tanzt Walzer.
Montag den 13. Januar
Benefiz Herr Kapellmeister **S. Adolff**.
Die Förster-Christl.
Dienstag den 14. Januar
Der Frauenfreffer.
Mittwoch den 15. Januar
Hohheit tanzt Walzer.
Donnerstag den 16. Januar
Der Frauenfreffer.
Freitag den 17. Januar
Der liebe Augustin.

Stephanshallen
— St. Rich. Fröherz. —
Abends 8 Uhr 100
Variété-Vorstellung.
Streng dezent. Programm für Familien-Besuch.
•• Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

Neuer Schwan Leipziger Straße
Heute von **Tanzvergnügen.**
3 1/2 Uhr ab:
Platte Musik. — Neueste Tänze. 46
Am Mittwoch den 22. Januar: **Großer Eiste-Maskenball.**
Habe meine **Sprechstunde** von Gr. Diesdorter Straße 217 nach
Große Diesdorter Straße 29, I.
verlegt und dieselben folgendermaßen abgeändert:
Vormittags von 8 bis 10 Uhr
Nachmittags von 3 bis 5 Uhr
Donnerstags nachmittags keine Sprechstunde
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.
Praktischer Arzt Carl Wehrmayer
Fernsprecher 702

ZENTRALTHEATER
Letzter Sonntag
des 81
Januar-Spielplans.
3 1/2 Uhr:
Kleine Preise.

Stadt-Theater.
Sonntag den 12. Januar, Anfang 8 Uhr, vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen.
Maria Stuart.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 1/4 Uhr.
2. Abend. Serie Blau.
Die Jüdin.
Montag den 13. Januar
Orchid-Orchid.

Lichtschauspielhaus
Panorama.
Stetig zunehmender Erfolg
beweist den hohen Wert des gr. Kinodramas. Meisterwerk:
Menschen unter Menschen
sozial. Lebensbild in 4 Epochen n. d. Roman **Die Elenden** von Victor Hugo. — Heute:
3. Epoche: **Colette.**
Hierzu d. neue Programm u. a.
Die **Geheimagentin**, spannendes Drama.
Das **Almojen**, festliches Schauspiel.
Der Wauther ist los, tolle Burleske — und
Die **verlorne Adresse**, sehr heitere Posse — darin **Max Linder** — der berühmte Humorist genannt d. Kinokönig — u. v. a.
Anfang 3 Uhr.

Kuchenzettel der **Magdeburger Volksküche**
Große Marktstraße 12.
Montag: Sauerkohl mit Erbsen und Nippensped. Nebengewicht: Milchreis.
Dienstag: Sinsen mit Schweinefleisch.
Mittwoch: Wurstsuppe mit Nudeln.
Donnerstag: Weiße Bohnen mit Schweinefleisch.
Freitag: Schellfisch mit Mostrich, Sauce und Salatkräutern.
Sonntag: Krautsuppe mit Nudeln, Fleisch.
Kranen-Speisesaal parterre.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Spenden, welche uns beim Begräbnis unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter zuteil geworden sind, fügen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern tiefempfindlichen Dank.
Die **transcranen Hinterbliebenen.**
Familie Karthäuser.

Sozialdem. Volksverein
Kalbe-Wischerleben,
Zentrale Biere.
Am Mittwoch verstarb unser Mitglied
Otto Eisfeld
an der Proletarierkrankheit im 21. Lebensjahre.
Wir werden seiner stets in Ehren gedenken!
Der Vorstand.
Beerdigung am Sonntag nachmittags 3 Uhr in Förberstedt. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht. 277

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands,
Zahlstelle Biere.
Am Mittwoch den 8. Januar verstarb unser Mitglied
Otto Eisfeld
an der Proletarierkrankheit im 21. Lebensjahre.
Ehre seinem Andenken!
Die Bevollmächtigten.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr in Förberstedt statt. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht. 278

Arb.-Radfahrerverein
Frischauf!
Eickendorf.
Am Mittwoch den 8. Januar verstarb unser treues Mitglied
Otto Eisfeld
an der Proletarierkrankheit im 21. Lebensjahre.
Ehre seinem Andenken!
279 **Der Vorstand.**
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr in Förberstedt statt. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 10.

Magdeburg, Sonntag den 12. Januar 1913.

24. Jahrgang.

Neue Musikliteratur.

Beethoven — Schubert — Brahms.

Der rührige Berliner Verlag Schuster u. Köpfler beabsichtigt eine große Biographien-Sammlung der deutschen Musikklassiker nach und nach herauszugeben. Er hat in letzter Zeit u. a. die Lebensgeschichte folgender Meister auf den Markt geworfen: Bach von André Pirro, Beethoven von Paul Bekker, Schubert von Walter Dahms, Brahms von Fuller-Maitland, Wagner von Julius Rapp, Liszt von demselben, Chopin von Wolf Weismann, durchweg Werke von großer Sachlichkeit der Darstellung, überlegener Beherrschung des Stoffes, ausgezeichnet durch allgemeinverständliche kritische Analysen der Hauptwerke, durch den Versuch, wenigstens einige dieser Musiker aus ihrer Zeit zu verstehen und zu bestimmen, ihres Wesens Werten und Grenzen nach dem Prinzip ökonomisch-materialistischer Geschichtsauffassung zu erklären, wenn auch selbstverständlich die Entwicklung von großen Musikindividualitäten, deren Kunst größtenteils in der Persönlichkeit, die sich selbst Gesetz ist, im Geistigen und Ueber-sinnlichen wurzelt, nach andern, freieren Normen zu fassen ist wie etwa die Entwicklung, die Zielrichtung eines großen Denkers oder Staatsmanns. Denn Musik ist ja klingende Metaphysik. Ein weiterer Vorzug, der genannten Biographien gemeinsam ist, das ist ihre Größe, nur durch Massenausgabe und Massenumsatz zu erreichende Wohlfeilheit. So kostet der Wagner-Band von Dr. Rapp mit 112 Abbildungen nur 3 Mark, der kleine Bekkersche Beethoven ohne Illustrationen, 600 Seiten Text, nur 5 Mark, ebenso Schubert und Chopin. Gut geleitete Volks- und Arbeiterbibliotheken werden sich diese billigen Anschaffungen wertvoller Kulturdocumente hoffentlich nicht entgehen lassen.

Die in zwei Ausgaben vorliegende Beethoven-Biographie des Frankfurter Musikwissenschaftlers Paul Bekker nimmt in der Reihe der zahlreichen Lebensskizzen des großen Komponisten, der als erster das reine Menschentum in Tönen ausgesprochen, die Seele der Musik entdeckt hat, infolgedessen eine besondere Stellung ein, als sie einen neuen Weg der künstlerischen Darstellung erfolgreich einschlägt. Bekker versucht sich nämlich ganz aus dem Standpunkt des ausübenden Musikers zu stellen, der aus seinem persönlichen Empfinden heraus Beethovens Werke interpretiert. Nur ist sein Ausdrucksmittel eben nicht das Klavier, das Orchester oder die menschliche Stimme, sondern das geschriebene Wort. Also eine ganz moderne Art der Kunstgeschichtsschreibung auch in der Musik, die nicht mit Zahlen und Daten und historischen Forschungsergebnissen arbeitet, sondern das Stoffliche mehr oder minder ausspart durch das Ästhetische, das Seelische, durch seelisch-geistige Reproduktion des schöpferischen Schicks, durch die nachschaffende Kraft der Analyse, durch ein feinsinniges, anpassendes Hineinschlüpfen in die fremde Haut, durch Liebe mehr als durch Kritik. Es ist erfreulich, daß die jüngsten Musikliteraten — ich meine damit natürlich keine Neu-Berliner feuilletonistischen Schaumschläger à la Vie — sich allmählich dem einzig richtigen Stil individuell-psychologischer und ästhetischer Kritik nähern, wie es in andern Künsten ihnen etwa Vahr, Weigand, Floerke, Meier-Gräfe, von Reine ausgehend, längst vorgemacht haben.

Nicht ganz auf diesem Boden steht Dahms' auf Quellenarbeit des Wiener Schubert-Forschers Prof. Dr. Alois Fellner folgende Schubert-Biographie (mit 230 Bildern), die die Mitte hält zwischen historischer Bewertung und ästhetischer Betrachtung der Werke Schuberts. Die äußeren Gegebenheiten im Leben des „deutschen Liederfürsten“ bieten nur wenig Stoff zu einer fesselnden Erzählung, wie etwa im reichen Leben Wagners oder Schumanns, Berlioz oder Liszts. Not, Arbeit, Krankheit, farge Frauen, das waren die Fundamente des Lebens Schuberts. Dafür war der Reiz dieses stillen, schnell verblakten, selten vom süddeutschen Genußfreude erhellten Künstlerlebens ein mehr intimer. Seine reine, sensationlose Kunst ist mit unsrer Zeit viel enger verknüpft, als es den Anschein hat. Dahms hat versucht, diese Fäden blozulegen und hat vielleicht nicht daneben prophezeit, als er auf die kommende Schubert-Renaissance hinwies, die eine historische Notwendigkeit zu sein scheint, nachdem endlich Beethovens Riesengestalt fest umrissen dasteht.

Schubert: das war eigentlich die Verkörperung des Wiener Bürgertums aus dem ersten Drittel des großen Jahrhunderts. Das Genie in spießbürgerlicher Verkleidung; das Genie von der Menge wie immer unerkannt, wie immer von Krämmern, Verlegern, Musikunternehmern ausgebeutet; aber auch das Genie als Mittelpunkt eines kleinen Kreises von kunstgegebenen Dilettanten, Schöngelstern und Hofbeamten. Grillparzer, den boshaften, zürnenden, verbitterten Wiener Jupiter im Hause der historischen Schwestern Fräulein, den tauben Beethoven, der mit finstern Antlitz durch die Gassen Wiens stürmte, den fannien alle. Schubert, der im breiten Schatten Beethovens verschwand, konnten eigentlich nur ein paar Freunde, halb Zigeuner, halb Mägde, wie der Dichter Mayrhofer, Vogl, Schöber, Spaur, Kupelwieser, Moritz von Schwind und sein treuer Förderer, der Hofagent (Rechtsanwalt) Dr. Franz Sonnleithner. Auf sie machte Schuberts Musik einen überschwenglichen Eindruck. Moritz von Schwind und Julius Schmid haben uns Bilder von solchen gemüthlichen Schubert-Menden in vornehmen Wiener Bürgerhäusern hinterlassen, wo die Musik froh war für die schmachtvolle politische Reaktion, und Dahms zeichnet gleich im Anfang ein solches heute verblasstes Gesellschaftsbild, wo Geist, Gemüthlichkeit und Schönheit sich vereinten: „Die Intimen haben sich zur Abendstunde versammelt und lassen sich nach allerlei erbaulichen Gesprächen von der Kontinuität umfassen. Am Flügel sitzt ein stiller, schüchtern, bebrillter und beleibter junger Herr, der hier und da einen seiner tiefdringenden melancholischen Blicke auf einzelne der begeisterten Hörer jendet, während seine Hände aus den Tasten wie aus einem unaussprechbaren Barne Schönheit auf Schönheit formen. Er ist der Abgott des kleinen Kreises. Nach der Sättigung an einem Duzend seiner Wieder bricht man auf und sucht im trüben Lichte der Laternen den Heimweg durch die nächtlichen Gassen. Das Herz ist vom Sonnenglanz der Musik

nach erfüllt, man trägt seinen Trost für schwere Stunden zufrieden bei sich. Die eben gehörten Weisen summt man nach und in sich hinein. Man fühlt sich glücklich und weiß nicht warum. So liebt man Franz Schubert, den kleinen, freundlichen, in sich gelehrteten, hilflosen Künstler.“

Nicht viel solcher Lichtblicke gab es im kurzen Leben des deutschen Musikers, der der Welt in den 31 Jahren dieses äußerlich armen und gekehrten „Bedientenlebens“ (verglichen mit der luxuriösen Existenz moderner, von der Presse gezüchteter und verhätschelter „Musik-Koryphäen“, die im Gölbe der Lantienem wühlen, mit den Schleifen des runden Vorbergemüses ihre eleganten Gemächer tapazierten, in Autos fahren und Schlösser am Comer See oder in St Moritz besitzen) so unergängliche Schätze hinterließ. Nur Mozart noch hat an Reichtum musikalischen Schaffens, aber nicht an Leichtigkeit der Produktion das elementare Naturgenie Schubert übertraffen, der 8 Opern, 4 große Messen, zahlreiche Chorwerke, 8 Sinfonien (von denen außer der oft gespielten C-Dur und der „Unvollendeten“ leider nur die „tragische“ C-Moll und die B-Dur im Druck vorliegen), Klavierkonzerte von poetischem Gehalt, die Große „Wanderer-Fantastik“, unergänglich schöne Kammermusikfächer, darunter das berühmte „Farewell-Quintett“, das herrliche Oktett schrieb und in seinen 603 (!) Liedern als erster innerlich Berufener 100 Gedichte Goethes vertonte und so die Anregung gab zu den wahrhaft genialen, ganz aus modernem Geiste (das ist tiefinnerliche Vermählung von Wort und Ton aus einer musikalischen Gesamtstimmung heraus) empfundenen Goethe-Liedern Hugo Wolfs, des zweiten Wiener Liederfürsten. Die deutsche Volksseele aber erklang aus Schuberts beiden Typen: „Die schöne Müllerin“ und „Die Winterreise“. Ueber diesen Schwanengesang Schuberts findet Dahms tief verstehende herrliche Worte. Töne, wie sie hier erklingen in diesem ersten Werke, dessen Schaffensaufregungen nach Spaur Schuberts frühen Tod mitveranlaßt haben, halte man bis dahin in der Musik noch nicht vernommen. Der Klavierfalsch von der Klarheit des Kristalls. Eine aus Unerhörte grenzende Ausdrucksfähigkeit in der poetisch-musikalischen Stimmung. „Garmenien vibrieren wie empfindliche Membranen. Melodien sind zu Fühlfäden der Seele geworden.“ Mit Ausnahme von sieben Liedern ist alles in schmerzliches Moll getaucht. Der frühe nahe Tod warf seine Schatten voraus. Nur so ist die unbegreifliche Wahrheit dieser Gefänge zu ahnen. Es sind Todesvisionen. Phantasien über Grabesnähe, Vergänglichkeit, gespenstische „Wegweiser“, die dem letzten Ziele zuführen, „Frühling“, „Krähen“, die den müden Wanderer krächzend begleiten, den „Leiermann“, der ihm seinen Leidensweg mit melancholischen Weisen schildert. So sang Schubert, vom Tode schon gezeichnet, mit der zuckenden Lippe bitterster Erkenntnis das Lied vom Vergänglichem. Wie es Hugo Wolf mit seinem Schwanengesang, den drei Michel-Engel-Liedern (Alles endet, was entsteht) und Brahms mit seinen „Erntedankfesten“ tat. Ja, der „Leiermann“, das war so recht das Symbol von Schuberts eigenem Leben: „sein kleiner Teller bleibt ihm immer leer!“ Die reifsten, schönsten Kompositionen, aus denen, wie Liszt später sagte, „Anmut, Wohlklang, Frische, Träumerei, Leidenschaft, Befähigung, Tränen und Flammen entströmten“, hatte der arme Wiener Schullehrer und fahrende Sänger den reichen Wiener und Leipziger Verlagsfirmen angeboten. Sie beutelten ihn durch schimpfliche Verträge aus, gaben ihm ein Butterbrot dafür oder fertigten ihn, wie ein abgedruckter Brief des kaltblütigen Leipziger Geschäftsmanns Peters (jetzt Weltfirma C. F. Peters, die auch mit wohlfeilen Schubert-Ausgaben viel Geld verdient!) beweist, mit Verströungen auf die Zukunft ab. So blieb Schuberts kleiner Teller immer leer. Und als er auf der Wieden in dem Bett, unter dessen Decke er so oft frostklappernd seine Hände beim Komponieren genährt hatte, am 19. November 1828 man darf sagen am Hungerthypus starb, da hatte er, wie der f. f. Schatzmeister und der f. f. Sperrkommissar befanden, in Summa 68 Gulden hinterlassen. Die Leichen- und Krankheitskosten aber betragen 269 Gulden 19 Kreuzer! Das lebenslustige, oberflächliche, „lannernbe“ Wien der Reaktionszeit hatte wieder einmal einen gottbegnadeten Musiker verhungern lassen, einen aus dem triebstarken Schoße des Volkes entstiegene, zum Volke rebenden Künstler. Denn weit eher wie Bach und Beethoven kommt Schubert, der „Schiller der Tonkunst“, dem Volksempfinden entgegen. „In ihm hat die musikalisch-melancholische Natur des Deutschen ihren vollkommensten Ausdruck gefunden“. Und Schuberts Musik ist in erster Linie die große Kulturaufgabe zugefallen, die breiten Massen für die Kunst zu gewinnen.

Unter den zahlreichen Brahms-Biographien (ich nenne nur außer der „Majstischen“ von Raibed die von Reimann, Köhler, J. V. Widmann, Florence May, La Mara), die das Andenken des Hamburg-Wiener, nord-süddeutschen Kunstmusikers zu feiern bestimmt sind, dem wie keinem zweiten die akademisch musikalische mittlereuropäische Bourgeoisie zu Füßen liegt, verdient die vorliegende von dem Londoner Musikgelehrten J. A. Fuller-Maitland (überetzt von A. B. Sturm) aus verschiedenen Gründen besondere Beachtung. Sie ist billig (4 Mark). Sie ist sachlich, knapp, von Ueberschwenglichkeiten für einen englischen „Brahminen“ erstaunlich frei. Sie bringt mit ihren 150 Abbildungen ein erschöpfendes Bildmaterial. Fuller-Maitland beschäftigt sich fast gar nicht mit den äußeren Daten von Brahms' freilich mehr nach innen gewandtem Leben, desto eingehender mit den Werken und mit Brahms' oft polemischer, oft verständnisvoller Stellung zu komponierenden großen Zeitgenossen wie Wagner, Rubinstein, Tschaiwowsky, Hermann Goek, Liszt und dem „Weimarer Kreis“. Vielfach ist jetzt das Gegenüber-Verhältnis zwischen dem „neudeutschen Dramatiker“ und dem „neudeutschen Kammermusiker“ dahin geklärt worden, daß Brahms für Wagners Kunst Bewunderung hegte und seine Klavierauszüge heimlich juckte, daß er sich dagegen von der schwülstigen „Wahnfried-Atmosphäre“ mit ihrer sinnlich-überfünftlichen Treibhauskultur angewidert fühlte. Wagner freilich wußte so gut wie nichts von Brahms oder er hielt es wenigstens für politisch so zu tun, als ob. Der große programmatische Brahmentult, der in Wien,

dem Hauptbollwerk gegen Waireuth, blühte, konnte im Ernst ihm nicht entgangen sein. Und Fuller-Maitland weist überdies nach, daß Brahms Wagners Kunst Verständnis entgegengebracht hat zu einer Zeit, wo das dramatische Gesamtkunstwerk noch weit vom Sieg entfernt war. Die Fabel von dem fanatischen Anti-wagnerianer Brahms dürfte damit endgültig erledigt sein. B. M.

Soziales.

A. C. Die jugendlichen Arbeiter in Deutschland. Mit dem Aufsteigen der Konjunktur ist auch diesmal wieder die Zahl der jugendlichen Arbeitskräfte erheblich gestiegen. Eine Zunahme der Beschäftigung jugendlicher Personen macht sich auch wieder gegen die Vergleichsjahre der vorigen Konjunkturperiode bemerkbar. Die Zahl der in Betrieben mit mindestens zehn Arbeitern beschäftigten jungen Leute unter 16 Jahren verzeichnete in den Jahren 1910 und 1911 folgende Bewegung:

	1910	1911
Männliche	316 115	340 316
Weibliche	173 081	178 505
Zusammen	489 196	518 821

Somit ist die Anzahl der beschäftigten Jugendlichen männlichen Geschlechts nicht nur absolut, sondern auch relativ ganz erheblich stärker gewachsen als die der Weiblichen. Die angegebenen Ziffern gehen, wie gesagt, über frühere Vergleichszeiten hinaus. Von 1904 auf 1905 erhöhte sich die Zahl der in der deutschen Gewerbetätigkeit beschäftigten jungen Leute unter 16 Jahren von 369 931 auf 392 509 Personen. Aber selbst im Jahre 1906 wurden in Handel und Gewerbe erst 424 501 jugendliche Arbeitskräfte festgesetzt, obwohl die Konjunktur des Jahres 1906 ganz zweifellos erheblich über den Geschäftsgang des Jahres 1911 hinausragte. Bedenken muß es erregen, daß von dieser Entwicklung auch die Kinderarbeit nicht ausgenommen ist. Die beschäftigten Kinder unter 14 Jahren in Betrieben mit mindestens zehn Arbeitern, die in obigen Ziffern einbezogen sind, stellten sich 1910 und 1911 der Zahl nach wie folgt:

	1910	1911
Männliche	7 014	7 434
Weibliche	5 856	5 970
Zusammen	12 870	13 404

Weitaus die meisten jugendlichen beschäftigten im Jahre 1911 die Textilindustrie, nicht weniger als 91 800 Personen unter 16 Jahren. Die größere Hälfte davon, 56 709 Personen, entfiel auf die Weiblichen. —

Briefkasten.

J. D., Wehringen. 1. Dazu ist der Gläubiger nicht verpflichtet. 2. Sie können gegen den Zahlungsbefehl Widerspruch erheben.

Quittung. Die Filiale Döbenstedt vom Sozialdemokratischen Verein Wolmirstedt-Neuhaldensleben nahm für Volkskalender und Broschüren ein: Marienborn Kalender 1,50, Broschüren 4,—, Hafenstedt Kal. 2,80, Brosch. 2,80, Uhlzleben Kal. 1,55, Brosch. 1,55, Gilsleben Kal. 0,40, Ostingersleben Kal. 2,50, Brosch. 1,60, Meringersleben 2,—, Brosch. 1,50, Sommersdorf Kal. 2,—, Brosch. 1,95, Sommerchenburg Kal. 3,50, Brosch. 2,15, Marsleben, Kal. 1,—, Brosch. 0,90, Bodelleben Kal. 1,70, Brosch. 1,50, Böpfe Kal. 1,85, Brosch. 1,50, Warneberg Kal. 2,60, Brosch. 2,50, Gimersleben Kal. 1,06, Brosch. 1,—, Wendorf und Schwanefeld Kal. 8,59, Brosch. 5,—, Groß- und Klein-Bartensleben Kal. 1,53, Brosch. 1,—. Im ganzen für Kalender 34,58, für Broschüren 28,95. Durch die Genossen Gustav Bübke 13,10, Friedrich Bäcker 5,45, Richard Schulze 7,50, Bertold Dürre 11,90, Albert Eisenhut 15,—, Willi Böttcher 13,05, Wilhelm Hiele 2,30, Summa 68,30. Bardsberg-Verammlung Einnahme 38,55. Gustav Käte.

Im Genuß liegt der Wert!

„Unsere Marine“

2 Pf.-Cigarette.



Georg A. Jasmatzi A.-G., Dresden
Größte deutsche Cigarettenfabrik.

MAGGI'S Blumenkohl-Suppe

ist wirklich deliziat!



1 Würfel 10 Pfg. K9

Inventurverkauf

bietet ganz außergewöhnliche Vorteile!

Ein Posten
Damen-Wäsche
einzelne
Hemden, Nachthemden
Beinkleider, Nachtjacken
bedeutend herabgesetzt!

Hemdentuch-Reste
Stickerel-Reste
Bettzeug-Reste
Tischtücher und Servietten
Handtücher

Kleiderstoff-Reste
einfarbig und gemustert
bis zum Drittel des früheren Wertes
ermäßigt
Prüfungs- u. Einsegnungskleider

Restbestände
herabgesetzte Artikel aus
sämtlichen Abteilungen, kommen
enorm billig
zum Verkauf

Damen-Konfektion

Jacketts
Paletots
Abendmäntel
Capes
Unterröcke
Kostümröcke
Blusen

bis
50%
und mehr des früheren Wertes
ermäßigt!

Ein Posten
Gardinen
einzelne Fenster
Stores und Uebergardinen
Teppiche
weit unter Preis!

Schals und Tücher
Kopfhüllen
Wollwaren
Trikotagen
Strümpfe

Schürzen
in allen modernen Formen
25 Prozent unter Preis

Friedrich Bortfeldt

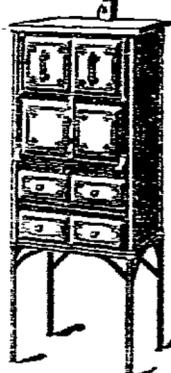
Alte Neustadt, Agnetenstraße 18, Ecke Sieverstorstraße.

166

Helene Pieschinsky

früher Karoline Zabel
Große Marktstraße 15, 1 Treppe, Ecke Jakobstraße
empfehlen zu den bevorstehenden
Kostümfestern :: Maskenbällen
:: Theater-Aufführungen ::
ihre anmutigen eleganten und schicken
Kostüme und Dominos
zu billigen Preisen für Damen und Herren
Telephon 2286.
Stiefeln und auswärtigen Vereinen gewähre Extrapreise.

Besuchen Sie meine Preisliste.



Doppelwandige Grudeherde

ganz aus Stahlblech gearbeitet, mit
Seiten- und Oberhitze sowie ver-
besserter Feuerung, hand- und
drahtfrei, innen und außen
emailiert.
Feuerung billiger als eine andre
Seignet zum Kochen, Braten,
Backen, Heizen.
Geübte Referenzen
Magdeburger Sparherdfabrik
J. C. Fessel
Lüneburger Straße Nr. 39

Für schwache Augen



Tiroler Enzian-Brantwein
das beste Stärkungsmittel. Glas
1.50 und 2.50 Mk. Rp. Dest.
von Enzianwurzeln und Blüten
Wein echt von 167

Eduard Kaiser
Reichsadler-Drogerie
6 Jakobstraße 6
gegenüber der Reichskrone
Man achte genau auf die Firma.

Neuhaldensleben.
Sichene Waschkücher
empfehlen Franz Schwaneberg,
Böttcherei, Ritterstr. 9.

Permanente Ausstellung



Nähmaschinen
Waschmaschinen
Wäscherollen
Wringmaschinen

Bequeme Teilzahlungen. Preisliste frei u. umsonst.



Zigarren für Wiederverkäufer
große Auswahl, billigste Preise, in der
Zigarren-Börse Agnetenstraße 8
gegenüber dem Neustädter Bahnhof.

ZINKE & JUNG

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 120
zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse.
— Telephon 2947. —
Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen
sowie einzelne Möbel.
Eigne Tischlerei u. Polsterwerkstatt.
Ausführung von Dekorationen jeder Art.
Kulante Zahlungsbedingungen.

Auf Kredit!

Möbel!

Mit nur 10 Mark Anzahlung a

1 Zimmer oder 1 Zimmer oder 1 Zimmer	1 Bettstelle	1 Stuhl	1 Schrank	1 Sofa
1 Bettstelle	1 Tisch	1 Stuhl	1 Schrank	1 Sofa
1 Stuhl	1 Spiegel	1 Stuhl	1 Schrank	1 Sofa
1 Schrank	1 Silber	1 Stuhl	1 Schrank	1 Sofa

Wöch. 1 Mk. a Wöch. 1 Mk. a Wöch. 1 Mk. a

Mit nur 15 Mark Anzahlung a

1 Zimmer, 1 Küche oder 1 Zimmer, 1 Küche	1 Bettstelle, 1 Matratze	1 Schrank, 1 Tisch	1 Schrank, 1 Sofa	1 Tisch, 2 Stühle
1 Schrank, 1 Tisch	1 Schrank, 1 Tisch	1 Schrank, 1 Tisch	1 Schrank, 1 Tisch	1 Schrank, 1 Tisch
1 Schrank, 1 Tisch	1 Schrank, 1 Tisch	1 Schrank, 1 Tisch	1 Schrank, 1 Tisch	1 Schrank, 1 Tisch
1 Schrank, 1 Tisch	1 Schrank, 1 Tisch	1 Schrank, 1 Tisch	1 Schrank, 1 Tisch	1 Schrank, 1 Tisch

Wöch. Abz. 1.50 Mk. a Wöch. Abz. 1.50 Mk. a

Mit nur 25 Mk. Anzahlung a

1 Schlafzimmer	1 Schlafzimmer
1 Schlafzimmer	1 Schlafzimmer
1 komplette Küche	1 komplette Küche

Wöch. v. 2.50 Mk. a Wöch. v. 3.00 Mk. a

Kombierte Schlafzimmer :: Küchen
Einzel-Möbel bei kleiner Anzahlung.

Anzüge :: Ulster
Damen-Konfektion :: Etoläs
Häute - Garbina - Seiten.

Bestes Möbel- u. Waren-Kredithaus
am Platz gegr. 1872

A. Friedländer

Magdeburg, Breiteweg 116, 1 Tr.
an jedermann.

Zähne 2 Mark an

Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mk.
Abjunkt schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v. 11
vis-a-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz

! Bis an die Grenze der Möglichkeit !

habe ich die Preise für einen grossen Teil der Konfektion heruntergesetzt. Schwarze elegante **Tuch- und Plüschmäntel, Astrachan-, Ulster, halbschwere Frühjahrmäntel, Kindermäntel.** Ein grosser Posten **eleganter Sommermäntel und Kostüme.** Alles ist fabelhaft billig in der Inventar aufgenommen, darum empfehle ganz besonders von diesem Inserat Notiz zu nehmen.

Mäntelhaus Rotes Schloß

— S. Gross Witwe —
Breiteweg 151, Eing. Gr. Münzstr., 1. Haustür, 1. Etg.

179

Inventur-Räumungs-Verkauf!

Beginn: Sonnabend, 11. Januar \longleftrightarrow Ende: Sonnabend, 25. Januar

Preis-
Ermäßigung
10 bis
50%

Mein gesamtes Warenlager, bestehend aus nur erstklassigen
Herren- und Knaben-Garderoben
stelle ich zu sensationell niedrigen Preisen zum Verkauf.
— Restbestände der Winter-Saison —
nochmals im Preise ermäßigt

Preis-
Ermäßigung
10 bis
50%

Der herabgesetzte Preis ist neben dem früheren deutlich in Zahlen sichtbar.

Sakko - Anzüge	Wert bis	35.00	48.00	50.00	58.00	68.00
		21⁰⁰	28⁰⁰	35⁰⁰	42⁰⁰	48⁰⁰
Paletots - Ulster	Wert bis	25.00	36.00	49.00	58.00	72.00
		15⁰⁰	24⁰⁰	32⁰⁰	39⁰⁰	49⁰⁰
Westen	Wert bis	5.00	7.50	10.00	14.00	17.00
		2⁰⁰	3⁵⁰	5⁵⁰	7⁵⁰	9⁵⁰
Beinkleider	Wert bis	5.00	8.00	10.00	14.00	18.00
		3⁵⁰	5⁵⁰	7⁵⁰	9⁰⁰	12⁰⁰
Lodenjoppen	Wert bis	8.50	11.50	16.00	20.00	25.00
		5⁰⁰	7⁵⁰	10⁰⁰	12⁰⁰	15⁰⁰
Pelerinen und Mäntel	Wert bis	9.00	14.00	21.00	25.00	29.00
		5⁰⁰	8⁰⁰	13⁰⁰	17⁰⁰	21⁰⁰
Schlafröcke, Hausjoppen	Wert bis	14.00	19.00	24.00	30.00	40.00
		9⁰⁰	12⁰⁰	15⁰⁰	18⁰⁰	24⁰⁰

Smoking-Anzüge **43⁰⁰**
aus Prima Drapé, mit Seidenbelag Wert 55.00

Gehrock-Anzüge **35⁰⁰**
aus tiefschwarzem Stoff Wert 45.00

Modelle, in eigener Maßwerkstatt hergestellt, **jetzt weit unter Preis.**

Besonderes Angebot in **Jünglings- und Knaben-Garderoben** moderne Farben und neuste Fassons, jetzt **außergewöhnlich billig.**

Heinrich Casper Breiteweg 133

**Bettfedern-
Reinigungsanstalt**
mit elektr. Betrieb

**Spezial-
Betten**
Abteilung
Friedrich
Dortfeldt
Magdeburg A.H.
Apostelstr.-Ecke

Neu aufgenommen:
**Metall-Bettstellen
Matratzen.**

Frau F. Dohler in Remscheid schreibt: Trotzdem ich gegen meine **spröde Haut** mehrere Jahre andre Mittel veruchte, hat endlich **Obermeyer's Medizinale-Herba-Seife** zu meinem Erstaunen gute Erfolge gezeitigt. **Herba-Seife** a Stück 50 Pf., **30%** verflüchtetes Präparat **1.00**. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** a Tube 75 Pf., Glasdose **1.50**. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. **2208**

**Original
Reichel**
Essenzen
Marke „Lichterz“

sind altbewährt zur **Selbstbereitung** aller **Liköre, Punsch-extrakte** usw.

Von Kennern als einzigartig erklärt. Originalfl. für ca. 2/3 Liter, aus-reichend, je nach Sorte **25, 40, 50, 60, 75 Pf.** usw.

Bei 6 Flaschen die **7to gratis**.
Verlangen Sie sofort: „Die Destillierung im Haushalt“, wertvolles, reich illustriertes Buch mit famill. erprobten Rezepten **völlig kostenfrei!**

Otto Reichel, Berlin SO.
Vor Nachahmungen wird drin-gend gewarnt, man nehme aus-schließlich nur die bewährten **Reichel-Essenzen** Marke „Lichterz“.

In **Magdeburg** und Um-g. in den bekannsten, meist durch meine Schüler kenntlichen **Drogerien, Apotheken** usw. erhältlich.

**Kaufe 147
Kanarienhähne
und-weibchen.**
Bezahle für Hähne, flott im Gefang, **4.00** bis **5.00** Mk., für Weibchen **80 Pf.**
Jos. Tischler, Annstr. 25.

Leihhaus
der **Fa. Gustav Oelbner**
Weinfaßstr. 5a, 1 Et.
Fernsprecher 3377
beleihnt Gegenstände a. Art

Neue und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen
Wasch- u. Wringmaschinen
goldene, silberne Taschenuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Uhrketten, Spezialität Gold-Schmuck-gold mit 15 jähr. Garantie-schein, fow sonst Schmuck-u. Silberfachen, Barometer, Overgläser, — Zigarren und verschiedene andre Gegenstände — sehr billig zu verkaufen.
Gustav Oelbner
Weinfaßstr. 5a, 1.
NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. **1271**

Morgen, Montag, abend endet mein **Inventur-Räumungs-Verkauf!**
Ich empfehle besonders meinen werten Kunden bis dahin den ausgiebigsten Gebrauch davon zu machen.
Als besonders billig empfehle ich noch **207**
Damen-Konfektion — Pelz-Boas und -Stolas
Gardinen — Teppiche — Plüschdecken
und viele Leinen- und Baumwollwaren
A. Karger, Gr. Marktstr. 8.

Empfehle meine saubere
Theater- u. Maskengarderobe
in bekannter Güte, bei sehr billigen Preisen.
Aufträge nach auherhalb prompt.
Gochachtend
Heinrich Franke
Sudenburg, Kurfürstenstr. 34.
— Gegründet 1865. — **5647**

Zum Schleifen von Messern, Scheren und sonst. Instrumenten sowie zum Schärfen von Kaffeemöhlen empfiehlt sich bei billiger Preisstellung
G. Kuhnen, Schleiferei mit Kraftbetrieb.
5 Grünstraße 5. **211**

Sieben eingetroffen! **Sieben eingetroffen!**
Protokoll
vom außerordentlichen internationalen **Sozialisten-Kongreß zu Basel.**
Preis **40 Pfg.**
Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breitemeß 58-60.

Erstaunlich billige Angebote aus meinem Inventur-Räumungsverkauf

1 Posten Voile m. Seidenstreifen
in schönen Farben
Wert bis 2.00 **jetzt 75 Pf.**

1 Post. Voile u. Seiden-Voile
in elfenbein u. farbig
Wert bis 3.75 **jetzt 110**

1 Post. Moiré, Velour u. Moh.-Crepeline
in schönen Mittelfarben
Wert bis 6.50 **jetzt 175**

1 Post. gestr. Seiden-Voile
Band- u. Linienstreifen
Wert bis 3.75 **jetzt 190**

1 Posten Cheviot-Bordüren
in weiß, ca. 120 cm breit
Wert bis 3.60 **jetzt 150**

1 Posten Kleiderstoffe weißgrund. gestreift
für Blusen, Röcke, Kinderkleider, ca. 90 cm
Wert bis 1.65 **jetzt 90 Pf.**

1 Post. Wollmusseline m. u. ohne Bordüren
in schönen Dessins
Wert bis 3.30 **jetzt 145**

1 Posten Wollmusseline mit u. ohne Bordüren
in schönen Dessins
Wert bis 1.80 **jetzt 115**

1 Posten Wollmusseline m. u. ohne Bordüren
in schönen Dessins
Wert bis 1.65 **jetzt 85 Pf.**

1 Posten Wollmusseline mit u. ohne Bordüren
in schönen Dessins.
Wert bis 1.35 **jetzt 65 Pf.**

Beachten Sie:

Nur noch wenige Tage dauert der Inventur-Räumungs-Verkauf. In Ihrem eigensten Interesse ist es, diese besonders günstige Kaufoffengelegenheit entsprechend auszunutzen. Ganz gleich — ob für die sofortige oder spätere Verwendung — außerordentlich lohnend stets!

Meine
erstaunlich billigen Angebote
in
Kleiderstoffen, Weißwaren, Gardinen, Blusen, Röcken
usw.

bestehen auch weiter während des Inventur-Räumungsverkaufs.

Beispiellos
:: billig ::

Ein Posten
Tüll-Jabots
reich mit Spitzen und Samtband garniert
Wert bis 2.25 **jetzt 20 Pf.**

Beispiellos
:: billig ::

Ein Posten
Tüll- und Batist-Jabots
Wert bis 1.75 **jetzt 15 Pf.**

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 10.

Magdeburg, Sonntag den 12. Januar 1913.

24. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

87. Sitzung.

Berlin, 10. Januar, nachmittags 1 Uhr.

Am Tisch des Bundesrats: Delbrück, Kräfte, Lisco, Wagnerschaffe.

Kurze Anfragen.

Auf eine Frage des Abg. Fehrenbach (Ztr.) über das Verbot eines Vortrags des Jesuitenpater Cohaus über das Thema „Die Wahrheit über den Jesuitenorden“ in Pforzheim antwortet

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die badiſche Regierung hat den Vortrag verboten in der Annahme, daß er das religiöſe Gebiet berühren müßte. Von dieſem Standpunkt aus erſprach die Entſcheidung dem Bundesratsbeſchluß vom 28. November 1912. Ob dieſe Annahme zutrifft, haben nur die Landesbehörden im geordneten Inſtanzengang zu entſcheiden. Es kann nicht in Rede geſtellt werden, daß die Entſcheidung gegenüber der biſher in Baden geübten Praxis als eine gewiſſe Verſchärfung gewirkt hat (Hört, hört! i. Ztr.), aber eine ſolche Verſchärfung kann ſich bei der Uebereinstimmung der Auslegung des Bundesrats mit der von der Mehrzahl der Bundesstaaten geübten Praxis nur in vereinzelten Fällen ereignen. Da das Jeſuitengeſetz und die Bundesratsverordnung eine Strafandrohung nicht enthalten, ſo müſſen die Behörden immer nach dem vorauſſichtlichen Inhalt des Vortrags entſcheiden. (Lachen im Zentrum.) Aus dem vorgehenden Charakter des Einſchreitens erklärt es ſich auch, daß die elſaß-lothringiſchen Behörden bei geringen Abweichungen in der Faſſung des Themas und gegenüber der Verſicherung der Vortragenden, das religiöſe Gebiet nicht berühren zu wollen, den Vortrag in Straßburg nicht verhindert haben. Solche Ungleichheiten in der Handhabung der Vorſchriften ſind nicht zu vermeiden. Wenn der Reichskanzler hier am 4. Dezember 1912 erklärt hat, daß der Bundesratsbeſchluß die beſtehende Praxis nicht zu ändern beabſichtigt, ſo hat er die biſher allgemein übliche ruhige und zurückerhaltende Handhabung im Auge gehabt. Die hierüber bei den Bundesregierungen beſtehende Einigkeit rechtfertigt die Erwartung, daß auch künftige die Handhabung der Vorſchriften von dem gleichen Geiſte getragen ſein wird. (Lachen im Zentrum. Heiterkeit links.)

Auf eine Frage des Abg. Dr. Werner (Siehen, Wirtſch. Vg.) über die Einſchränkung des Besuchs deutscher Hochſchulen durch Ausländer antwortet

Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Lewald, daß dieſer landesrechtlichſten Frage von den beteiligten Bundesregierungen die gebührende Aufmerkſamkeit zuteil werde, eine reichsgeſetzliche Regelung aber nicht beabſichtigt ſei.

Abg. Koch (Soz.) fragt an: Iſt es zutreffend, daß die Typhusepidemie im 1. Bataillon des Eisenbahnregiments in Sanau durch Unſauberkeit in der Bataillonsküche entſtanden iſt und daß es 2 1/2 Wochen gedauert hat, bis die Militärärzte die Art der Erkrankungen feſtgeſtellt haben? Kann der Reichskanzler beſtätigen, daß alles geſchehen iſt, um die Uebertragung der Epidemie auf weitere Kreiſe zu verhindern?

Preußiſcher Generaloberarzt Dr. Schulz: Es iſt feſtgeſtellt, daß die Epidemie nicht auf Unſauberkeit in der Küche zurückzuführen iſt, ſondern wahrſcheinlich iſt der Krankheitskeim durch eine ſpäter als Typhuskeimträgerin ermittelte, in der Kaserne beſchäftigte, an ſich völlig geſunde Frau eingeſchleppt worden. Die zur Feſtſtellung von Typhus erforderlichen Krankheitserscheinungen treten erſt am Ende der zweiten Krankheitswoche auf. Als Typhus feſtgeſtellt war, iſt ſofort alles geſchehen, um eine Weiterverbreitung zu verhindern, und es iſt tatſächlich gelungen, die Erkrankung auf den erſten Krankheitsherd zu beſchränken.

Abg. Koch (Soz.) ergänzt ſeine Anfrage: Iſt es zutreffend, daß die Typhusepidemie von der Trägerin der Bazillen durch Unſauberkeit in der Bataillonsküche übertragen worden iſt?

Generaloberarzt Dr. Schulz: Nach den biſherigen Feſtſtellungen vermag ich meinen Angaben nichts weiter hinzuzufügen.

Hierauf wird die Beratung der Denkschrift über die **Beamtensorganisation der Reichspost- und telegraphenverwaltung**

fortgeſetzt. Abg. Rudloff (Ztr.) bringt Wünſche einzelner Kategorien von Beamten, ſpeziell der Poſtaffizienten, vor, und betont, daß die Unterbeamten ganz allgemein beſſer geſtellt werden müſſen.

Abg. Beck (Heidelberg, natl.) betont, daß auch in der höheren Beamtenschaft eine große Unzufriedenheit und ſtarke Mißmut herrſche. Das beſte wäre es, die Verhältniſſe der Beamten im Reich allgemein ſo zu regeln, wie ſie in Preußen geregelt ſind.

Abg. Dr. Dertel (ſonj.): Außer einer begründeten Unzufriedenheit gibt es auch eine unbegründete, wie die der Sozialdemokraten. Dieſe grundsätzliche Unzufriedenheit iſt nie zu ſtillen. (Zuruf v. d. Soz.: Wie die der Agrarier! Heiterkeit.) Auf Zurufe gehe ich nur ein, wenn ſie mir paſſen. (Schallende Heiterkeit.) Im Wohlwollen für die Poſtbeamten laſſen wir uns von keiner Partei übertreffen. (Weiſfall rechts, Heiterkeit links.)

Abg. Hubrich (Forſtſch. Vp.) beſpricht die Verſchärfung preußiſcher Gehaltsbeſtimmungen mit den Beförderungsvorſchriften für die Reichsbeamten, worunter die Poſtbeamten ſchwer leiden.

Abg. Frhr. v. Camp (Rp.) wünſcht, daß den gedienten Unteroffizieren gewiſſe Stellen der Poſt allein zugänglich gemacht würden, ſpeziell die Marineunteroffiziere ſeien doch in der Telegraphie und Telephonie viel beſſer ausgebildet als die Zivilanwärter.

Staatsſekretär Kräfte polemisiert gegen die vom Abgeordneten Hubrich in einer Verbandszeitung der Poſtbeamten geſchriebenen Artikel; die Verwaltung habe die Pflicht, unerfüllbare Wünſche auch als unerfüllbar zu bezeichnen.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Dr. Werner (Siehen, Wirtſch. Vg.), Windel (Elf.-Loth.), erklärt gegenüber dem Staatsſekretär

Abg. Hubrich (Forſtſch. Vp.), daß dieſer ſeinen Artikel ſchon mehrmals vor dem Reichstag bekämpft und den Akten des Reichstags einverleibt hat. Wertwürdig iſt aber, daß er andre Artikel der „Deutschen Postzeitung“ nicht heranzieht. Ich ſtehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß man die Erkenntnis eines irrtümlichen Standpunktes auch in die Tat umſetzen muß. Der Staatsſekretär habe auch nicht das Recht, die Artikel eines Abgeordneten als unzuläſſig zu bezeichnen. (Lebh. Hört, hört! u. Zut. links.) Mich werden alle Angriffe des Staatsſekretärs nicht irremachen. (Weiſfall links.)

Staatsſekretär Kräfte hält unter lebhaften Proteſtſtiften ſeitens der Linken ſeine Kritik des Hubrichſchen Tonus gegen die Verwaltung aufrecht. Es ſei doch unzuläſſig, der Verwaltung die Verbreitung unwahrer Angaben vorzuwerfen.

Abg. Lebebour (Soz.): Unzuläſſig iſt, daß Sie hier den Senfor ſpielen.

Präsident Dr. Kämpf: Der amtierende Vicepräsident Dobe hat den von dem Abg. Hubrich gebrauchten Ausdruck (daß die Denkschrift mit Wolluſt von der geringeren Bildung der vor 1900 angeſtellten Bibikantwärter ſpreche) als unzuläſſig angeſehen.



Vom Freuentag.

Genosse Richard Fischer (rechts) auf dem Wege ins Parteitaglokal.

Ich muß dieſen Standpunkt als begründet anerkennen. (Lebh. Bravo! links.)

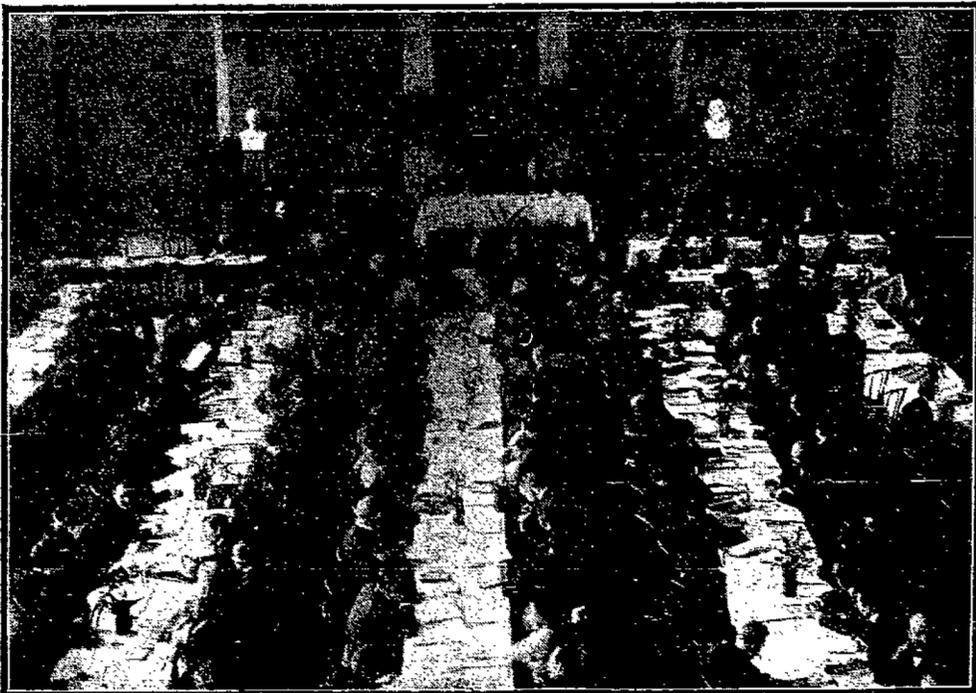
Es folgt die erſte Beratung der Wänderung des Handelsgeſetzbuchs in bezug auf die Konkurrenzkaufel.

Staatsſekretär Dr. Lisco führt aus, daß der Entwurf die Mißbräuche mit der Konkurrenzkaufel verhindern wolle; ſie dürfe nicht das Fortkommen der Geſchäfte in unbilliger Weiſe erſchweren.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Lohnbewegungen im Schneidergewerbe. Vom Verband der Schneider ſind dem Allgemeinen deutſchen Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe am 1. Dezember 1912 folgende Tarifverträge gekündigt worden: Uvalda, Arnſtadt, Augsburg, Bielefeld, Bonn, Bottrop, Brandenburg, Bremerhaven, Breslau, Deſſau, Dortmund, Dresden, Eſſen a. d. Ruhr, Flensburg, Frankfurt a. d. O., Geſenrücken, Gera, Gießen, Gotha, Göttingen, Halberſtadt, Hanau, Hannover, Harburg a. d. S., Heilbronn, Hirschberg, Karlsruhe, Kempten, Landau, Limbach, Marburg, Neumünſter, Neuſtadt a. d. Hardt, Oldenburg, Plauen i. V., Poſen, Pößneck,



Vom Freuentag.

Eine Sitzung des preußischen Parteitags im Saale des Berliner Gewerkschaftshauses.

Rathenow, Ravensburg, Rudolfsstadt, Sondershausen, Straubing, Witten, Zerbst und Zwickau. Dieſe Tarife beziehen ſich ſämtlich auf die Herrenmaſſſchneiderei, in 19 Fällen außerdem auch auf die Uniform- und in 5 Fällen auf die Damenſchneiderei. Ferner ſind noch die Tarife für die Damenſchneiderei gekündigt in: Elberfeld, Hamburg, Köln a. Rh., und Nürnberg. Da eine monatliche Kündigung beſteht, haben die Tarife noch Gültigkeit bis zum 1. März 1913. Die Forderungen

für die Neugeſtaltung der Tarifverträge ſind zugleich mit der Tarifkündigung eingereicht. Die Forderungen für Lohn erhöhungen betragen in keinem Ort über 15 Prozent, alle gegenteiligen in die Preſſe gebrachten Behauptungen ſind unrichtig. Die Verhandlungen ſind zunächſt örtlich ſtatt. Außer dieſen hier angeführten Lohnbewegungen ſind die Tarifverträge in einer andern Anzahl Orte gekündigt, wo keine Ortsgruppe des Unternehmerverbandes beſteht. Dazu gehören u. a. die Damenmaſſſchneidereien und die Herrenkonfektion in Berlin.

Der Boykott über die Halberſtädt Würtchenfabrik von Chriſtian Förſter wird in unverminderter Weiſe weitergeführt. Die Vertreter der Firma erzählen ihren Abnehmern, um ihre Würtchen loſzuzuwenden, die Differenzen ſeien beigelegt. Das iſt aber un wahr. Bis jetzt hat ſich die Firma noch nicht einmal zu Verhandlungen herbeigelassen, ſie will also keinen Frieden. Die Bemühungen der Firma um ihre Kundſchaft zeigen aber, wie unangenehm ihr der Boykott iſt, und welche Wirkung der Boykott ausübt. Die Arbeiter und Arbeiterfrauen im Reich werden aber noch mehr als biſher darauf achten müſſen, in welchen Restaurants, Fabrikantinen und Kolonialwaren- und Delikatessengeſchäften die Halberſtädt Würtchen umgeſetzt werden um dem Boykott in vollem Umfang Geltung zu verſchaffen. Dann wird auch die Fleiſcherorganisation in dieſem ihr aufgezwungenen Kampfe ſicher als Sieger hervorgehen.

Tarifverhandlung im Malergewerbe. Zur Grundlage des Verhandeln in der Freitagſtückung lagen den Parteien drei Vorlagen vor. Der Verband der Maler beantragt die Trennung des biſherigen Tarifvertrags in einen allgemeinen Tarif für die Zentralorganisation und einen örtlichen. Dadurch ſollen die Rechte und Pflichten der zentralen und örtlichen Organisationen klarer präzifiziert, dieſen eine größere Selbſtändigkeit und Verantwortlichkeit gegeben, Differenzen vermindert werden. Die Unternehmer lehnten die Vorſchläge ab. Auf Anregung der Unparteiſchen wurde vereinbart, im Laufe der weiteren Verhandlungen zwiſchen allgemeinen und örtlichen Beſtimmungen zu unterſcheiden und im Sinne der von der Geſchilfenſchaft vorgebrachten Argumente die Rechte und Pflichten der örtlichen Organisationen genau feſtzustellen. Hierauf wurde in die Verhandlung des künftigen Tarifmuſters eingetreten, ohne daß biſher in irgendeiner wichtigeren Frage eine endgültige Vereinbarung zuſtande kam. Die Unternehmer fordern die Befreiung der Feſtlegung der Winterarbeitszeit, während die Geſchilfenvorlage an den jetzigen Beſtimmungen feſthält und eine größere Umſtufung der Winterarbeitszeiten vorſieht. Die Unternehmer verlangten aber weitere als jezt ſchon vorgeſehene Ausnahmbefimmungen. Zu der biſher im Reichstafel unzuläſſigen Kaffeepauſe (Beſper) wurde protokollarisch feſtgelegt, daß in Orten, in denen die Arbeitszeit länger als bis 6 Uhr abends ſich ausdehnt, die örtliche Feſtlegung einer Kaffeepauſe durch die Organisationen zuläſſig iſt. Die von den Arbeitern geforderte Verbeſſerung hinsichtlich der Ueberstunden und Nachtarbeit wurde als ſtrittig noch zurückgeſtellt. Zur Lohnfrage fordern die Geſchilfen vor allem eine unabweidende Formulierung über die feztzuſetzenden Stundenlöhne, damit nicht Malergeſchilfen bei Ausführung von Anſtreicher- u. v. v. Arbeiten mit einem niedrigeren Stundenlohn abgefertigt werden können. Die Unternehmer wollten dagegen die jezt beſtehende Altersgrenze von 20 Jahren, bei der die höhere Entlohnung einſetzt, auf 22 Jahre hinaufgeſetzt wiſſen. Ferner wollten ſie beſondere Beſtimmungen über Gelegenheitsarbeiter und mit ſonſtigen „untergeordneten Arbeiten“ Beſchäftigte eingeführt wiſſen. Die Arbeitgeber ſtimmten der Tendenz der Geſchilfenforderung zu, beſchieden ſich aber vorläufig eine weitere Erklärung vor. Die Geſchilfen beantragten des weitern den Wegfall der Zulaffung einer freien Vereinbarung über die Löhne im erſten Geſchilfenjahr. Die Unternehmer dagegen fordern eine Ausdehnung auch noch auf das zweite Geſchilfenjahr und die beſtandene Geſchilfenprüfung als Vorausſetzung für die tarifliche Entlohnung. Die Geſchilfenvertreter lehnten das ab. Die Verhandlungen wurden auf Sonnabend vertagt.

Niederſchleſiſche Bergarbeiter an das preußiſche Abgeordnetenhaus. Die Notlage der niederſchleſiſchen Bergarbeiterſchaft hat im verfloſſenen Jahre ſeit die geſamte Preſſe beſchäftigt. Aber die Not ſiegt ſtändig weiter. Jezt hat ſich die Waldenburger Bezirksleitung des Bergarbeiterverbandes erſchloſſen, eine Petition um Ermäßigung der Eisenbahntarife für niederſchleſiſche Kohle an das Abgeordnetenhaus zu richten. Die Petition des Bergarbeiterverbandes gibt ein einzigartiges Glendbild einer ganzen Bevölkerungsgruppe. Während die Lohnsteigerung im Ruhrrevier ſeit 1905 bis jezt 71 Pſg. betrug, betrug ſie bei den niederſchleſiſchen Häuern nur 39 Pſg., ſo daß gegenwärtig der Lohn im Dortmund Revier etwa 6,12 Mark für eigentliche Bergleute pro Schicht beträgt und im Waldenburger Revier nur 3,69 Mark. Bedenklicher erſcheint dieſes Verhältnis noch dadurch, daß die Hauptnahrungsmittel, Fleiſch und Brot, in Eſſen z. B. jezt genau dieſelben Preiſe zeigen wie in der kleinen Kreisſtadt Waldenburg. Die Petition gibt dann einen Einblick in die Ernährungsverhältniſſe der Bergarbeiterfamilien. Fleiſch wird mit großen Ausnahmen nur Sonntags geſeſſen. Was ſich aus dieſen Ernährungsverhältniſſen für den Geſundheitszuſtand ergibt, ſagen die Staſſenberichte des Knappſchaftsbereins. Danach erkrankten im Jahre 1911 67,11 Prozent der Geſamtbelegſchaft, und 26 Prozent der Krankmeldungen der Verbandsmitglieder trugen den Vermerk: lungenkrank. Von 5000 befragten Bergarbeiterfamilien wohnten 60 Prozent in Einzimmerwohnungen. Im Jahre 1910 war deſhalb der Prozentſatz der erkrankten Schulkinder in der Stadt Waldenburg allein auf 86,1 feztgeſetzt, und von den Säuglingen ſtarben im Revier im erſten Lebensjahr 30,4 Prozent. Das iſt eine Summe von Glend, die durch eine beſſere Lebenslage, durch höhere Löhne jezt wohl gemildert werden könnte. Aber die Grubenherren weigern ſich hatrnädig, etwas Weſentliches zu tun. Ihre einzigen Klagen ſind immer wieder die über die mangelnde Rentabilität der Betriebe und künftliche Einengung des Abſatzgebietes. Ohne Zweifel iſt das Abſatzgebiet für die ſchleſiſche Kohle ſehr beſchränkt. Niederſchleſien iſt durch keinen Waſſerweg mit Norddeutſchland verbunden. Vom Berliner Markt iſt die niederſchleſiſche Kohle wegen ihrer hohen Eisenbahntransportkosten außerordentlich ſtark verdrängt worden. Hier wird engliſche und Ruhrkohle billiger verkauft als die aus dem näheren Niederſchleſien. Schleſiſche Kohlen wurden 1900 nur 460 000 Tonnen nach Berlin eingeführt; die Einfuhr von England beträgt aber 1 562 000 Tonnen. Hier will nun die Petition einſehen, und die Behebung der niederſchleſiſchen Kohlenproduktion aufs neue fördern helfen. Die preußiſche Regierung und das Abgeordnetenhaus haben es nun in der Hand, zu helfen.

Isidor Gabbe

Inventur-Ausverkauf

verbunden mit bedeutender Preisermäßigung wegen nahe bevorstehenden Umzugs nach Breiteweg Nr. 173, 1 Treppe

bietet anerkannt außergewöhnlich große Vorteile!

Die aus allen Abteilungen zusammengestellten Waren, wie: **Schwarze und farbige Damenkleiderstoffe, Damenkostümstoffe, Blusenstoffe, Seidenstoffe, Herren-Anzugstoffe, Damen-Konfektionsstoffe, Ulster- u. Flauschstoffe - Gardinen, Teppiche, Bettzeuge, Inlette, fertige Bettwäsche, Damenwäsche, Tischwäsche, Tischdecken usw. usw.** sind trotz der enormen Billigkeit sämtlicher Waren

bis ca. 50 Prozent! unter bisherigen Verkaufspreis ermäßigt.

Auf sämtliche reguläre Lagerware gebe ich während des Inventur-Umzugverkaufs bei Einkauf von 5 Mt. an einen **Extra-Rabatt von bar 10 Prozent.**

In allen Lagern auf zurückgesetzte Dessins und unpassende Restlängen Nachlaß bis ca.

50%

Isidor Gabbe

In allen Lagern auf zurückgesetzte Dessins und unpassende Restlängen Nachlaß bis ca.

50%

Ich biete mit meinem diesjährigen Inventur-Räumungsverkauf meinen geehrten Kunden eine bearrt vorteilhafte Einkaufsgelegenheit, daß es im Interesse eines jeden liegt, den weitestgehenden Gebrauch zu machen. **Bestmögliche Gelegenheit zur Beschaffung von Konfirmanden-Ausstattungen, Brautausstattungen usw.**

Proben können nicht verabfolgt werden.

Sendung von 15 Mark an franco.

Breiteweg 9 u. 10

Isidor Gabbe

Breiteweg 9 u. 10

Verkaufsräume 1 Treppe, gegenüber der Leiterstraße.

Beachten Sie unsern

Total-Ausverkauf

Breiteweg 122 in Stickereien Breilweg 122

wegen Aufgabe unsrer Tapissere-Abteilung

Haessler & Völcker

122 Breiteweg 122.

285

Beabsichtige meinen am Gäßler Weg (hinter dem Sportplatz) belegenen

53 Morgen großen Ackerplan

geeignet zu Gärten, Gärtnereien, Spargelanlagen usw.

unter günstigen Bedingungen nach Wunsch in beliebigen Parzellen zu verkaufen. **Montag, Dienstag, Mittwoch, nachmittags von 2 Uhr an** bin ich im Restaurant „Stadt Loburg“, Berliner Chaussee, zur Entgegennahme der Geboten anwesend.

Magdeburg, den 12. Januar 1913.

Große Marktstr. 5.

Albert Ruß.

Pfand-Versteigerung

Am Dienstag, 14. Januar, nachmittags von 2 Uhr an, sollen **Weinfaßstraße 5a, 1 Tr.**, die in den Monaten Januar, Februar und März 1912 sub Nr. 58543 bis 60979 verzeichneten Gegenstände durch den vereideten Auktionator Herrn **Hieftenthal** öffentlich meistbietend versteigert werden.

F. Koch in **Gustav Oeffner**, Fernsprecher 8877. NB. Erneuert wird nur bis mittags 12 Uhr. 171

Brennholz-Versteigerung

Montag den 13. Januar, vormittags 10 Uhr, versteigere ich auf meiner Siede- und Roggatz Str. 8 **81 Rutz. Rüstern- und Magien-Brennholz-Kloben, 20 Rutz. Riefen-Knüttel** öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung. 59

H. Fritsch.

Beleihung

von Möbeln, Fahrrädern, Nähmaschinen und allen Wertgegenständen. 62

Berücksichtigung zugesichert. **Leihhaus G. Müller** Umfassungstr. 41.

Achtung!

Rotwurst 0.70
Leberwurst 1.00
Sälgewurst 1.00
Gefochte Mettwurst 1.00
Braunschw. Mettw. 1.00
Jagdwurst 1.05
Fleischwurst 1.05
F. Leberwurst 1.05
Landleberwurst 1.05
Flomen 0.80

Paul Fuhrmann Fleischermeister Große Junferstraße 15a.

Wegen vorgerückter Saison **Pelzstolas und Muffen** zu jed. annehm. Preise zu verk. 221 Blumenhalsstr. 2, v. z. 1 Tr.

Blühdose

hochrein, modern, billig zu verkaufen. **Blühende Hyazinthen** Stück 30 bis 40 Pfennig. **Fr. Vogeler, Neuer Weg**

Burg Möbel

Zur Aufstellung von **vollständigen Zimmereinrichtungen** zu billigen Preisen empfiehlt sich **A. Harlein, Magdeburger Chaussee Nr. 6.**

Trauerhüte

in großer Auswahl und in jeder Preislage 5766

Trauerschleier, Trauerfloer, Trauerkreppe

Selma Typky

Schmidtstraße 47 Schmidtstraße 47

Brautleute u. Möbelfäufer!

Ich empfehle nachfolgende annehm.

Wirtschaft

bestehend aus: 1 Kleiderschrank, 1 Bettsofa oder 1 Büfett, reich geschmückt, 1 ff. Plüschsofa mit Spiegelumbau, 1 Erumecum mit Stufe, 1 Sofa oder 1 Auszugstisch, 4 hochlehnen Stühlen, 1 Schrank mit Stange, 2 engl. Bettstellen mit mob. Matratzen, 1 Waschtisolett mit Spiegel, 2 Stühlen, 1 Küch. gran. bestehend aus: 1 Büfett, 1 Tisch oder 1 Anrichte, 1 Stuhl, 2 Stühlen und 1 Halter für zusammen nur

425 Mark. 5770

Große Auswahl in Speisekammer, Herrensimmern, Wohnkammer, Salons, Schlafkammern u. modernen Küchen. Transport frei, auch nach außerhalb! Befestigung, ohne Kaufzwang, gern gestattet!

Möbelfauf ist Vertrauenssache!

Möbel-Spezialhaus Friedrich Lorenz Peterstr. 17 Telefon 1103 Peterstr. 17

Zur Blutreinigung

empfehle meinen hervorragend wirkenden

Wachholder-Extrakt

in Flaschen a 60 Pf. 1.00 u. 1.50 Mt.

Bernh. Wienrich, Vittoria-Drogerie Vittoriastraße 1, Ecke der Prälatenstraße. 247

A. Typky

Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 50 a **Möbel, Spiegel u. Polsterwaren**

in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantesten Bedingungen. - Auch auf Zeitzahlung. **Großes Lager fertiger Särge** in allen Größen. 5767

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsmittel-Fabrikation Spezialität: Lederassessant 5761

Magdeburg-Buckau

48 Schönebecker Straße 48 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. **Billigste Preise!** Billigste Preise!

Burg Burg

Unser alljährlich nur einmal stattfindendes

Inventur-Räumungs-Verkauf

beginnt in allen Abteilungen unseres Geschäfts **am Sonnabend den 11. Januar**

Zum Verkauf gelangen:

Kleiderstoffe fürs Haus und in reiner Wolle, Singham, Barhente, Damastwaren, Leinwand, Flurte, Hemden und Jacken, Damenwäsche, Kinderwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Normalhemden, Normalhosen, Schürzen, Korsetts, Gardinen, Stares, Decken jeder Art, Jagdwaffen, Damenschürzen, Krageschoner, u. Damen-Chemise, u. u. Herren-Chemise, geschützte Herren-Chemise, Zerkel Herren-Chemise, Kopfkissen und >, Bekleidungs weit unter Preis. Diese Artikel habe ich im Preise besonders ermäßigt.

Es ist leicht bekannt, daß ich außer Inventur- oder Räumungsverkauf auch ganz besonderen Interesses erwecke. Dieses ist ganz einfach durch die außerordentlich billigen Preise für die Kleiderstoffe, Chemise und Hemden und um Platz für die neue Ware zu erhalten, teilweise zu beschaffen.

Otto Pussel Schartauer Straße 53-54 - Telefon Nr. 655 -

Möbel auf Kredit

kaufen Brautleute sowie andre Möbelfäufer streng reell und gut in meinem nachweisbar weitans größten Archthaus ersten Ranges am Plage

Für nur 10 Mark Anzahlung 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 2 Stühle **Wöchentliche Rate 1 Mark**

Für nur 15 Mark Anzahlung 1 Bettstelle, 1 Matratze, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank, 4 Stühle, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle

Für nur 25 Mark Anzahlung 2 Bettstellen, 2 Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Spiegel, 1 Pfeilerschrank, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle 117

Herren-Ulster, Paletots und Anzüge

moderne dreifache Fassons, Anzahlung 8 Mt., 10 Mt., 12 Mt. und 15 Mt.

Damenmäntel, Kostüme, Paletots, Röcke in schwarz u. farbig, nur moderne Sachen, Anzahlung 4, 6, 8, 10 und 12 Mark **Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen, Portieren, Tischdecken, Bettan, Pelzstolas** **Wöchentliche Rate von 1 Mark an!**

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft **Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14** Kredit auch nach außerhalb!

Vertrauenssache ist der Kauf einer Nähmaschine

Vertrauenssache ist die Reparatur einer Nähmaschine Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt oder reparaturbedürftig ist, kaufe auch Nadeln, Teile, Öl nur von uns

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Magdeburg Breiteweg 174 Jakobstrasse 41

Brüssel 1910: **Höchster Preis.** Halberstadt, Hoher Weg 25
Burg, Schartauer Strasse 37
Quedlinburg, Bockstrasse 12
Stassfurt, Schulzenplatz 2
Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39
Wernigerode, Breite Strasse 42
Thale, Joachimstrasse
Oschersleben a. d. B., Magdeburger Strasse 5
Schönebeck a. d. E., Salzer Strasse 6.

Reparaturen prompt und billig. 18

Preisermäßigungen
teilweise bis zu

50%

und mehr.

Der diesjährige

Inventur-Verkauf

beginnt Montag den 13. Januar.

Derselbe bietet in allen Abteilungen eine große Auswahl und sind die Preise so billig gestellt, daß es sich lohnt, diese Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen zu benutzen.

107

Louis Behne • Walter Held • Wilhelm Held

Wegen Umzugs! Eine nutzbaum Wirtschaft

bestehend a. Kleiderschrank, Bettst. m. Spiegel, 1 fein. Plüschsofa, 1 Sofa Tisch, 1 Truhen mit Stuhl, 4 Stühlen, Bettstelle, engl., mit Matr., Waschtelle mit Spiegel, 2 Stühlen, 1 Küchenschrank, 1 Uhrsch. oder Tisch, 1 Rahmen, 1 Galter, 2 Stühlen 5772

für nur 250 Mk.
Schopenstr. 1, im Laden

sowie Bettstellen mit Matrasen, Schränke, Vertikals, Truhen, Sofas, Tische, Stühle und komplette Schlafstätten wegen Aufgabe des Geschäftes zu jedem annehmbaren Preis.

Blottgehende Plätterei
preiswert zu verkaufen.
Su erfragen Arndtstr. 39.

Süchtiger Bierfahrer,

eventuell für Landtouren, der Kautions stellen kann, wird sofort eingestellt.

Patzenhofer Brauerei,
Neustädter Hafen.

Spezialgeschäft
für weibliche Handarbeiten
Steter Eingang von Neuheiten!
Eduard Bölcker
Stickerfabrik, Goldschmiedebrücke 11.

Ansichtspostkarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme



Baumgärtners

Masten-Verleih-Institut

besteht sich in diesem Jahre nur

Apfelstraße 3 i. Laden.

Größte Auswahl an tadellos sauberen

Kostümen u. Dominos zu soliden Preisen.

Inventur-Verkauf

in folgenden Artikeln

Linoleum == Lederwaren

Wachstuche == Puppen

Gummischuhe

Hosenträger

Abwaschbare Wäsche == Markttaschen

Reiseartikel == Wachstuch-Schürzen

Ein Posten engl. Damen-Gummimäntel

zur Hälfte des bisherigen Preises

Preise bis zu

50 Prozent

herabgesetzt!

Hugo Nehab

Johannisbergstraße 2.

Nur soweit Vorrat!

Alte Gebisse,
auch Teile, einz. Zähne werden
hoch bezahlt. Kaufe jed. Posten
von Händlern oder Privaten
Zahle per Zahn bis 3 Mk. Zu
sprechen 12-7 Uhr bei
Bauer, Fürstenufer 14, Ecke
Blumenthalst., Haltestelle Linie 7.

Teppiche

in sämtlichen Farben, darunter
zurückgesetzte mit kleinen Bebe-
schäden, fast für die Hälfte,
schon von 9 Mark an. 145
Jakobstraße 17, 1. Et.

Kaufe fortwährend
Kanarienhähne
und weibchen, be-
zahle höchsten
Preis. 5816

L. Dannehl, Wielandstr. 41

Billiger Räumungsverkauf!

Wegen bevorstehenden Umzugs
soll das Lager möglichst total ge-
räumt werden, darum sollen sämtl.
Kleider-, Blusen-, Barchent-, Zug-
gardinen- und Samtreste
sowie ein großer Posten vorge-
zeichnete Handarbeiten zu
billigen Preisen verkauft werden.

Salbke, Elsässer Straße 19

Ferkel

und
Läufer Schweine
sind zum Verkauf 3021
Rieseler, Magd.-Salbke
Schneiders Hof.

Musik.

Stelle jederzeit junge Leute,
welche die Musik gründlich erlernen
wollen, unter günstig. Bedingungen
ein. Gewissenhafte Ausbildung
angekündigt. Offerten erbitte
Städt. Musikdirekt.
Salbe a. d. Saale.

Unser diesjähriger großer

Inventur-Räumungsverkauf

dauert in allen Abteilungen fort und bietet unvergleichliche Vorteile!

Damen- und Kinder-Konfektion

Damen-Rostüme →
blau u. schwarz Kamungarn u. Zwill, auf reiner Seide u. Seidenjerse gearb. jetzt

Regulärer Wert von 24.00 bis 89.00				
Serie 1	2	3	4	
1575	2650	3750	5500	

Damen-Rostüme →
a. gemust. Stoff, dar. mod. Frühjahrstrenheit, a. rein. Seide u. Seidenjerse gearb. j.

Regulärer Wert von 26.00 bis 95.00				
Serie 1	2	3	4	
1675	2500	3800	5400	

Sport-Röcke →
aus gemusterten Stoffen, in vielen Macharten und Farbenstellungen. jetzt

Regulärer Wert von 2.75 bis 18.75				
Serie 1	2	3	4	5
165	290	490	725	1150

Sport-Röcke →
aus blau und schwarz Kamungarn-Cheviot, Zwill und Popeline jetzt

Regulärer Wert von 4.90 bis 24.00				
Serie 1	2	3	4	
375	625	850	1350	

Blaue Paletots →
120-30 cm lang, größtenteils reine Wolle, mit farbig garniert jetzt

Regulärer Wert von 17.75 bis 26.00				
Serie 1	2	3	4	
1375	1650	1950		

Ulster und Paletots →
aus Flausch u. engl. gemusterten Stoffen, offen und geschlossen zu tragen jetzt

Regulärer Wert von 10.50 bis 52.00				
Serie 1	2	3	4	
690	1350	1750	2750	

Schwarze Paletots →
geschweifte und lose Form, mit Knopf- und Kragegarnitur jetzt

Regulärer Wert von 16.75 bis 65.00				
Serie 1	2	3	4	
1050	1650	2675	3800	

Tüll- u. Voile-Kleider →
in weiß, hellblau und rosa, in moderner Aufmachung jetzt

Regulärer Wert von 9.50 bis 75.00				
Serie 1	2	3	4	5
675	1275	1950	2800	3600

Garnierte Kleider →
aus Samt, Seide, Woll- und Wollmuffelin-Stoffen jetzt

Regulärer Wert von 14.00 bis 45.00				
Serie 1	2	3	4	
750	1350	1975	2750	

Morgenröcke →
a. Flausch u. bedruckt, Barock, teils Geißel-Gajon, teils mit geknöpften Seidensträngen jetzt

Regulärer Wert von 14.00 bis 45.00				
Serie 1	2	3	4	
350	775	1275		

Flausch-Matinee
mit türkis garniert
jetzt 95 Pf.

Ein Posten
Theater-Mäntel
in Flausch und Tuch
jetzt größtent. auf Seide
Wert 21.00 bis 45.00
jetzt 14.00 und 19.50

Sensationell
billig!
**Elegante
Gesellschafts-Kleider**
Seide, Samt und Wolle
Wert v. 110.00 b. 230.00
jetzt 75.00

Ein Posten
**Knab.-Paletots,
Anzüge, -Joppen,
Mädchen-Jacketts**
verschiedene Größen
solange Vorrat
jetzt 2.75

Woll-Blusen →
aus einfarb. u. gemusterten Stoff, in verschied. Macharten, ganz gefüttert jetzt

Regulärer Wert von 8.50 bis 15.00				
Serie 1	2	3	4	5
175	275	425	550	750

Seiden- und Voile-Blusen →
Gembfajon und garniert, in vielen verschiedenen Farben und Macharten jetzt

Regulärer Wert von 6.90 bis 22.00				
Serie 1	2	3	4	
490	690	950	1250	

Tüll- und Spachtel-Blusen →
weiß und creme und schwarz gefüttert, nur von letzter Saison jetzt

Regulärer Wert von 5.25 bis 24.00				
Serie 1	2	3	4	5
350	490	750	1050	1575

Blaue Mädchen-Jacketts →
blau Cheviot, mit Abzeihen, bis Größe 7 jetzt

Regulärer Wert von 7.50 bis 9.50
Einheitspreis 5.75

Kinder-Russenkittel →
aus Tuch, Halbtuch u. Barchent-Stoffen, in allen Farben, 45-55 cm jetzt

Bedeutend unter Preis!				
Serie 1	2	3	4	
95 Pf.	130	195	260	

Wasch-Kinder-Kleider →
aus einfarbigen und gemusterten Stoffen, solide Qualitäten jetzt

Weit unter Preis:				
65-75 cm	2.90	80-100 cm	3.50	
55-75 cm	3.60	80-100 cm	4.60	
55-75 cm	4.25	80-100 cm	5.25	

Ein Posten **eleg. Kinderkleider** →
aus Woll-Woile u. Wollmuffelin-Stoffen, alle Größen und Farben jetzt

Sensationell billig!
bis 40 Prozent ermäßigt.

Ein Posten **Mädchen-Paletots** →
in blau und gemusterten Stoffen, verschiedene Größen jetzt

Sensationell billig!
bis 40 Prozent ermäßigt.

Ein Posten **gestr. Knaben-Anzüge** →
in verschiedenen Fassons und Farbenstellungen, Größe 1-6 jetzt

Spottbillig!
20 Prozent ermäßigt.

Alle Pelz-Garnituren u. Stolas →
Kein Umtausch. - Änderungen werden zu Selbstkostenpreis berechnet. Auswahlendungen können während des Ausverkaufes nicht gemacht werden.

Um vor Eintreffen der Frühjahr-Neuheiten unsere Lager möglichst zu räumen =

Kleider- u. Seidenstoffe

zu außerordentlich herabgesetzten Preisen. Noch große Auswahl in allen Fabrikaten.

Hauskleider-Stoffe in engl. Geschmack regulärer Wert 1.20 bis 1.40 jetzt	85 Pf.
Gestreifte Zibeline-Stoffe 110 cm breit regulärer Wert 2.00 jetzt	1.25
Popeline-Bordüren 110 cm breit regulärer Wert 2.00 jetzt	1.25
Popeline-Bordüren 110 cm breit, sehr feine Ware in großem Farbensortiment regul. Wert 3.00 jetzt	1.80
Kostüm-Stoffe 130 cm br., mod. feine Ware in Chamäleon-geschmack . . . regulärer Wert 3.50 jetzt	2.50

Ca. 300 Stück
halbfertige Roben
in Batist, Voile, Tüll
von größter Zeit
für die Hälfte des
bisherigen
Preises

Ein Posten
Wasch-Krepons
in großem Farben-Sortiment
regulärer Preis 1.10
jetzt **75 Pf.**

Ca. 200 Stück
Stickerei - Volants
in reicher und solider
Ausführung
Nude 12.00 und
14.00

1 Posten
Wollmusseline
78-90 cm breit
regul. Wert 1.20-1.40
jetzt **60 65 85 Pf.**

Ein Posten
Waschmusseline
regulär. Wert 50-70 Pf.
jetzt **30 Pf.**

Tuch rayé 130 cm breit, schöne glanzreiche Kostümware regulärer Wert 4.50 jetzt	2.50
Kostüm- u. Rockstoffe 130 cm breit, schw. Qual. in Cheviot-Melangen regulärer Wert 2.80 bis 3.50 jetzt	2.25 und 1.75
Reinseidene Damassés für Gesellschafts-Kleider regulärer Wert 2.50 bis 2.90 3.50 6.00 jetzt Meter	1.50 2.25 3.00
Blusenseide reine Seide Meter jetzt	2.50 2.00 1.50 1.25 90 Pf.
Schwarze glatte Seiden-Stoffe Meter jetzt	5.00 4.00 3.25 2.75 1.75 1.40 95 Pf.

Steigerwald & Kaiser.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 10.

Magdeburg, Sonntag den 12. Januar 1913.

24. Jahrgang.

Kleine Chronik.

Todesprung vom Dach eines Hauses.

Eine aufregende Szene spielte sich in der Wobestraße zu Neudölln ab. Vom Dach des Hauses Wobestraße 34 stürzte sich plötzlich eine etwa 45 Jahre alte Frau auf die Straße hinab. Sie blieb mit geschmetterten Gliedern liegen und starb auf der Stelle. Wie die Ermittlungen ergaben, ist die Tote die Wobestraße-Waldfrau Wolff aus dem Hause Hermannstraße 159. Die Frau war schon seit längerer Zeit nervenleidend. In einem Anfall von Geistesstörung lief sie auf das Dach ihres Hauses, überkletterte etwa vier Nachbardächer und sprang dann von dem Hause Wobestraße 34 ab.

Ein telephonische Zeitung.

Der Magistrat von Berlin stimmte dem ihm unterbreiteten Vertrag in bezug auf Uebertragung der Straßen mit separaten Telephonleitungen, die einem telephonischen Zeitungsunternehmen dienen sollen, im Prinzip zu. Es handelt sich um einen telephonischen Nachrichtendienst in Verbindung mit der Uebermittlung von Opern- und Theateraufführungen, Konzerten und Vorträgen. Das Reichspostamt hat als Inhaber des Telephonmonopols bereits im Mai v. J. seine Zustimmung zu dem Projekt gegeben. Gleich dem Magistrat wird sich auch die Stadtverordneten-Versammlung noch mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben.

300 000 Mark unterschlagen.

Der vor einiger Zeit aus Mindelheim in Bayern verschwundene Bankier Eduard Schellhorn stellte sich der Staatsanwaltschaft in Memmingen. Schellhorn war wegen Depotunterschlagungen in Höhe von 300 000 Mark hieblich verfolgt worden. Er hat die Unterschlagungen eingestanden.

Der Ringenwalder Raubmord.

Der dreifache Raubmord an dem Ehepaar Calies und dem Dienstmädchen Anna Philipp in Ortwig ist nun vollständig aufgeklärt. Der Mörder, der 40 Jahre alte Knecht Otto Schöne, hat tatsächlich drei Komplizen gehabt, die Berliner Kriminalpolizei nun kennt. Einer dieser Komplizen, der 16 Jahre alte Arbeiter Willi Kersten aus Adlershof, ist in einem Restaurant am Grünen Weg in Berlin verhaftet worden und hat bei seiner Vernehmung auf dem Berliner Polizeipräsidium ein umfassendes Geständnis abgelegt. Nach diesem Geständnis hat Otto Schöne allein die drei Morbtaten begangen. Er hatte die drei Mädchen am Montag aufgefordert, mit ihm nach Ortwig zu kommen und bei ihm zu schlafen. In der Nacht hat er ihnen den Plan entwickelt, den Steuerheber und Gutbesitzer Calies und die andere Bewohnerin des Hauses am Morgen zu fesseln, den Geldschrank aufzubrechen und zu berauben. Dieser Plan wurde am anderen Morgen von allen vier ausgeführt. Das Ehepaar Calies und das Dienstmädchen wurden gefesselt und aus dem Geldschrank 480 Mark geraubt. Jeder der vier Täter bekam 120 Mark. Die drei Komplizen verließen das Haus und den Ort noch am demselben Vormittag. Schöne muß nach dieser Darstellung also nachher die drei Personen erschossen haben. Dieser letzte Teil des Geheimnisses Willi Kerstens ist natürlich mit äußerster Mißtrauen aufzunehmen, denn bestimmte Anzeichen sprechen dafür, daß die drei Mädchen mit Schöne zusammen den dreifachen Raubmord verübt haben. Schwer belastend ist die Aussage der 16jährigen Grete Calies, derzufolge Schöne mit Willi Kersten erst das Schlafzimmer der Mädchen betrat, nachdem zuvor die Mutter, wie das Mädchen hörte, ermüdet worden war. Auch habe ein fremder Mann versucht, sie selbst zu würgen, sei aber von Schöne davon abgehalten worden. Der Verhaftete wurde nach Brägen gebracht. Die beiden letzten an der Morbtat in Ortwig beteiligten Mädchen sind Sonnabend morgen in Berlin festgenommen worden. Es sind die 19- und 18jährigen Arbeiter Georg Kersten und Franz Schliement. Sie sind dem Polizeipräsidium zugeführt worden.

Schiffsunglück in der Elbe.

Der Hamburger Schleppdampfer „Roland“ stieß Sonnabend morgen beim zweiten Elbfreischiff mit dem dänischen Dampfer „Agel“ zusammen. Der „Roland“ sank. Der Kapitän und vier Mann wurden gerettet; fünf Mann sind ertrunken. Der „Agel“ wurde am Bug leicht beschädigt.

Im Pafais erdrückt.

Das nordwestliche Walfischschiff „Gvaltroffen“ ist an der Küste von West-Grönland in Pafais geraten, von den Eismassen zerquetscht und in den Grund gedrückt worden. Die gesamte aus 16 Mann bestehende Besatzung ist ums Leben gekommen.

Stadt-Theater.

Magdeburg, 10. Januar.

Romeo und Julia. Nach langer Pause wurde am Freitag wieder einmal William Shakespeares Stück von dem unglücklichen Liebespaar aus Verona gegeben. Und wie vorher bemerkt sein mag, in einer durchaus achtungswürdigen Darstellung und Senerie unter der Regie von Artur Vater. Den Romeo spielte Ludwig Christl vom — wie der Theaterzettel sagte — Stadttheater in Münchenhausen, das ein Dorf von etwa 1000 Einwohnern ist. Wahrscheinlich soll es aber Münchenhausen heißen. Der Gast geriet und die Kritik kann sich dem Urteil des Publikums bis auf einige kleine Ausstellungen anschließen. Elise Heller gab eine Julia in der richtigen Mischung von Zartheit und Kraft, von Singschönheit und Leidenschaft. Die größten Rollen war durch Margarete Alberti (Amme), Georg Braak (Montague), Karl Schmidt (Capulet), Karl Winborne (Mercutio), René Sajil (Tybalt) gut besetzt. Durch Ernst Baum als Diener Peter erfuhr man, daß der Regenjahn keine Erfindung des 19. Jahrhunderts ist; er wurde vielmehr schon ein halbes Jahrtausend vorher hergestellt und getragen.

Wunderstein-Konzert.

Magdeburg, 10. Januar.

Das dritte populäre Wunderstein-Konzert brachte verschiedene Neuheiten, darunter auch eine Uraufführung von Fritz Müller v. d. Oder. In großen Sachen gab es zunächst die Faust-Literatur Richard Wagners. Es gibt eine ganze Reihe von Künstlern, welche die Faustbegeisterung oder musikalisch besessenen haben. Daß diese ebenso verschieden angefaßt worden ist, wie es verschiedene Köpfe gibt, die sich an diese Materie heranwagen, ist erklärlich. Auch Wagner nimmt mit seiner Cuvature eine Sonderstellung ein. Sicher hat er sie nicht als Harer, ruhiger Kopf geschrieben und kommt damit der jüdischen, nach Genug drängenden Wesenheit Fausts am nächsten. Sein Faust ist ein von den Genüssen der Welt verschlingener Geistes. Der endliche Ausgang, der Ausgleich, der in der Hochachtung vor dem sittlichen Weltgesetz (bürgerliche Auffassung) liegt, hat einen untreuen, gemüthlichen Charakter. Wagner war, als er die Cuvature komponierte, eben noch nicht paralytisch, was in gewissem Sinne

Auch ein Einbrecher.

Eine niedliche Geschichte erzählt die Braunschweigische Landeszeitung wie folgt: Ein feldames Abenteuer erlebte ein auswärts anwesender Reisender, der am Dienstag mit dem Zuge in Braunschweig eingetroffen war. Als er am Abend die Straßen durchwanderte, machte er die Bekanntschaft einer Witwe. Sie war zwar weder jung noch war sie schön, indes glaubte der Jünger Mertens, das ihr von ihr angebotene Obdach nicht ablehnen zu sollen. So folgte er denn willig und genoh die Wohltaten, die die Witwe ihm zu bieten vermochte. Am anderen Morgen mußte die Frau recht früh zum Dienst, der sie etwa bis 8 Uhr in Anspruch nahm. Entweder wollte nun ihr Beschützer sich nicht so früh aus Morpheus' Armen reißen oder die Frau wollte sich nicht so früh von ihm trennen, kurz und gut — sie entfernte sich, nachdem sie zuvor ihren Galan eingeschlossen hatte. Auf ihrem Wegemang erlitt nun die Frau einen Unfall, der ihre sofortige Aufnahme im Krankenhaus notwendig machte. Als der Reisende Stunde auf Stunde der Wiederkehr geharrt hatte, wurde ihm die Lage endlich recht ungemüthlich. Er betrieb nun mit allen Kräften seine Befreiung, indem er einen gewaltigen Lärm schlug. Die Hausbewohner waren höchst erstaunt, als sie aus dem Zimmer der Witwe die Stimme eines Mannes vernahmen, und da sie glaubten, daß ein Einbrecher in eine Falle geraten sei, so schickten sie zur Polizei. Von dieser erschienen alsbald zwei Beamte, die den Mann aus seinem Gefängnis erlösten und mit ihm nach der Polizei gingen. Dort wurde er einem eingehenden Verhör unterzogen, doch als der Reisende seine Diebes- und Leidensgeschichte glaubhaft geschildert hatte, gab man ihm endlich die heißersehnte Freiheit wieder.

Schreckenstat eines Eifersüchtigen.

In dem lothringischen Dorfe Hagendingen überfiel ein italienischer Arbeiter namens Cecondio aus Gof und Eifersucht seinen Gastwirt, mit dessen Frau er ein Liebesverhältnis unterhielt, und stach ihm mit einem Rasiermesser beide Augen aus, nachdem er ihm vorher lebensgefährliche Schnitte an Kopf und Hals beigebracht hatte. Der Schwerverletzte liegt hoffnungslos darnieder; der Täter flüchtete und konnte noch nicht verhaftet werden.

Ein Höhenflug mit Passagieren.

Einen neuen Höhenrekord mit Passagieren schuf am Freitag im Aerodrom von Buc der Flieger Chevillard, der mit vier Begleitern an Bord seines Farman-Zweideckers bis zu einer Höhe von 1500 Metern aufstieg. Die bisherige von Deutschland gehaltene Rekordhöhe für Passagierflüge betrug 1120 Meter.

Vereins-Kalender.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands. Zahlreiche Magdeburger. Montag den 13. Januar, abends 8 1/2 Uhr Versammlung im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.
Arbeiter-Samariterkolonne Magdeburg. Die Vortrags- und Uebungsabende werden am Montag den 13. Januar fortgesetzt. 11
Damen-Chor Magdeburg. Jeden Montag, abends 9 Uhr, Uebungsstunde bei A. Rühlstedt, Knochenhauerstr. 27/28. 306
Kleine Kunstler Arbeiter-Gesangsverein. Heute Sonnabend 8 1/2 Uhr Generalversammlung im „Reigen“ 15
Schönebeck. Volksverein. Am Donnerstag den 16. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Gaad. 13
Schönebeck. Fabrikarbeiterverband. Sonntag nachmittag 3 Uhr Generalversammlung im „Stadtpark“. 12
Schönebeck. Art.-Gesangsverein freie Sänger. Nächste Uebungsstunde nicht Mittwoch, sondern Montag, 13. d. M., abends 8 Uhr, im „Bürgerhaus“. 6
Wernigerode. Sozialdemokratischer Wahlverein. Am Montag den 13. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung in „Volksgarten“. 6
Wernigerode. Deutscher Bauarbeiterverband. Sonntag den 12. d. M., nachm. 3 Uhr, Generalversammlung im „Volksgarten“. 7

Biehmarkt.

Magdeburg, 10. Januar. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auktions: 79 Rinder, und zwar 12 Ochsen, 23 Bullen, 44 Färsen und Kühe, 3 Fresser, 81 Kälber, 106 Schafziege, 999 Schweine. Bezahlt für 100 Ffd. Lebendgewicht: 1 Rinder. A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gesogen haben (ungejocht) 50—52 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren — Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — Mk. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts — Mk., b) vollfleischige jüngere 44—48 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — Mk. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — Mk., b) vollfleischige, ausgemästete

Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 44—47 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis — Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färsen — Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen — Mk. D. Öring genährtes Jungvieh (Fresser) — Mk. K. Kälber: a) Doppeltender fetter Mast — Mk., b) fetter Mastkälber — Mk., c) mittlere Mast- und beste Saugkälber — Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 50—58 Mk., e) geringe Saugkälber 43—48 Mk. III. Schafe. Stallmastschafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 43—45 Mk., b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe 34—38 Mk., c) mäßig genährte Lamm und Schafe (Mastschafe) — Mk. IV. Schweine. a) Festschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 66 Mk., Schlachtwert 82 Mk., b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 68 Mk., Schlachtwert 82—83 Mk., c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 64—66 Mk., Schlachtwert 80—82 Mk., d) vollfleischige Schweine von 180 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 62—64 Mk., Schlachtwert 78—80 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 180 Pfd. Lebendgewicht 60—61 Mk., Schlachtwert 75—78 Mk., f) unreine Sauen Lebendgewicht 59—64 Mk., Schlachtwert 74—80 Mk., g) geschliffene Geer Lebendgewicht 56—59 Mk., Schlachtwert 70—74 Mk. Verkauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 20 Rinder, — Kälber, — Schafe, 20 Schweine.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.			
Hzer. Eger und Moldau.			
	Fall		
Jungbunzlau	8. Jan. + 0,20	9. Jan. + 0,18	0,02
Saun	+ 0,38	+ 0,26	0,07
Sudweis	- 0,02	- 0,06	0,04
Brag	9.	10.	+ 0,39
Unstrut und Saale.			
Straßfurt	9. Jan. + 1,30	10. Jan. + 1,30	—
Weißfels Untp.	+ 0,86	+ 0,88	0,18
Erztha	+ 2,28	+ 2,24	0,04
Mülsen	+ 1,88	+ 1,78	0,08
Bernburg	+ 1,55	+ 1,48	0,09
saibe Dierpegel	+ 1,72	+ 1,60	0,12
saibe Unterpegel	+ 1,92	+ 1,92	0,10
Saachne	+ 1,37	+ 1,27	—
Milde.			
Deßau, Müldenbr.	9. Jan. + 0,71	10. Jan. + 0,64	0,07
Elbe.			
Paruditz	8. Jan. - 0,12	9. Jan. - 0,10	—
Brandeis	+ 0,69	+ 0,60	0,08
Mielitz	+ 0,46	+ 0,37	0,09
Zeitmeritz	+ 0,47	+ 0,41	0,06
Auffig	+ 0,72	+ 0,65	0,07
Arresden	- 0,89	- 0,74	0,05
Zogau	+ 1,56	+ 1,48	0,08
Wittenberg	+ 2,84	+ 2,66	0,08
Hoylau	+ 2,11	+ 2,00	0,11
Barby	+ 2,50	+ 2,37	0,13
Schönebeck	—	+ 2,25	—
Magdeburg	+ 1,85	+ 1,75	0,10
Sangerhude	+ 3,14	+ 2,99	0,15
Wittenberge	+ 2,94	+ 2,78	0,16
Dömitz	+ 2,71	+ 2,60	0,11
Volzungen	+ 2,64	+ 2,59	0,05
Hofzitz	+ 2,68	+ 2,59	0,09
Lauenburg	+ 2,69	+ 2,58	0,11

* Auffig, 11. Januar. Pegelstand + 0,58 Meter. Vom Oberlauf werden 106 Zentimeter Fall gemeldet. Magdeb. Stg.

Der grosse Erfolg beweist die hervorragende Qualität der REVUE Sulima-Cigarette

ja auch nicht zu bedauern ist, wie der rein musikalische Charakter der Faust-Opern zeigt. Einen im Verhältnis zur Faust-Dichtung nachstehenden Nachbar hatte Wagner in Richard Strauss gefunden, von dem „Tod und Verklärung“ gespielt wurde. Beide Komponisten stehen auf dem sog. religiösen Standpunkt, d. i. für artige Christen gibt es ein verklärtes Jenseits. Was Strauss im Ersteren auf breiter Grundlage gelungen ist, das ist die Schilderung des Todeskampfes eines Sterbenden, der Wille zum Leben, der sich immer wieder aufbaut gegen die Knochenhand, die unerträglich die Finger in die Schläfe drückt. Die Verklärung kündigt sich in weichen Worten an. Die Posaune ist ein Instrument des Himmels, das auch Strauss zu handhaben weiß.

Leonard-Servais' Konzertstück über ein eignes Thema für Violine und Cello allein wurde von den Konzertmeistern Tobias Wilhelm und Fritz Lange-Frohberg in schöner Technik und gutem Ausdruck gespielt. Tchaikowskys Suite Nr. 3 (op. 55) ist ein orchestrales sehr interessantes Werk des bedeutenden Russen. Tchaikowskij zeigt sich hier als Charakteristischer von Bedeutung. Prof. Winderstein, der das Effektvolle des Opus mit großem Geschick beronte, erntete verdienten Beifall. Als Neuheit hörte man noch einen sehr melodischen und sehr geschickt instrumentierten Reigen von Fritz Müller v. d. Oder aus dessen Oper „Jung Joseph“, die noch in dieser Saison an unserm Stadttheater herauskommen soll.

Der Blinde.

Von Alfons Rebold.

„Wenn es bei euch dunkel ist, wird es bei mir licht!“
So sprach der junge Büchsenbinder, der mein rechter Bett-nachbar im Krantenhause war.
Und ein Lächeln huschte über die krankhaften Ranten seines togebornen Gesichts und machte es gütig und milde.
Wenn die große Sonnenlampe in der Mitte des Saales aus-gelöscht wurde und die hühle Stille des Dunkel auf lockenden Gehirnen, fackelnden Brästen und fieberglühdurchwogen Ader-n lag, Träume, Gesundheit und Lebensfrische von einem Bette zum andern tragen und Fußten und Stöhnen wie aus weiter Ferne kamen, glänzte ein starkes Licht in der Seele des Blinden auf und machte sein Dasein reich an Bildern.
Unter seiner grabhartigen Bettdecke, pulsartig von seinen Füßen angetrieben, lag ein mächtiger Dolant, dessen Blätter in

Blindenschrift von der Geistesarbeit vieler Dichter und Denter erzählt und den tastenden Fingern des Büchsenbinders das Wort der Lat und der Schönheit übermittelten.
Oft streifte schon die erste Stunde des neuen Tages das Haus und ich hörte noch immer den leisen Raschellaut umdrehender Buchseiten und hier und da das gehauchte Warmeln des Lesenden, der eine besonders schöne Stelle vor sich hinpraç.
O wie ich doch diesen Menschen, der tagsüber des Mitleids aller erregte, um diese heiligen Nächte bereidete, um seine Blindheit, die ihn in doppelt dunkler Zeit in die strahlende Helle der Erleuchtung und des Weltverstehens führte, nach der ich Sehender vergeblich auf der Suche war und sein werde.
Er durfte ganz nahe beim Himmel stehen und dem Lächeln der Götter lauschen, das mir Sehendem ver sagt bleibt.
Denn er sah nicht den unermesslichen Raum vor sich, der uns von dem andern Reiche trennt, kein Schauern in eine ungeheure Leere erfüllte ihm die Seele mit Angst und feigen Entsetzen.
Lächelnd und sicher schritt er an den fürchterlichsten Abgründen vorbei, durchquerte schauerliche Wästen, ging fiegend durch düstere Wälder und stand — vor Gott, der ihm umarmte.
Er konnte die Ereignisse des dichterischen Ingeniums in ihrer blinden Klarheit erfassen.
Kein Gegenstand warf seinen klumpen, erdrückenden Schatten auf die Erscheinungen, die auf der Bühne seines Bewußtseins emporstiegen. Ihm kam nicht das Wort, das dröhnend und wügend den hohen Gedanken des Dichters erschlägt. Er las Seelenteilen von seinen Buchseiten herab, die lebendig waren und blühen.
Und weil er die schwarzen Worte nicht sah, so überstieg er fröhlich und ohne Mühe das Gebirge, das diese bilden und das wolkenreicher ist als der Himalaja.
Dahinter fand er ein wunderbares, unermesslich großes, unerforscht Märchenreich.
Wenn ich ihn des Morgens ansah, lag noch der Glanz von diesem in seinen erloschenen Augenhöhlen.
Sechs Wochen blieb er mit mir im Spital, dann fuhr er irgendwohin zu entfernten Verwandten und starb dort, kaum zwanzig Jahre alt.
Gar oft gedachte ich seiner und flüsterte vor mich hin:
„Wenn es bei euch dunkel ist, wird es bei mir licht!“
Aus dem eben erschienenen Buche:
G. e. m. a. t. B. e. l. t. Dichtungen von Alfons Rebold.

Zur Konfirmation

Große Posten schwarze und farbige
Kleiderstoffe

neu eingetroffen und kommen zu außerordentlich billigen
Preisen zum Verkauf 266

Konfirmanten-Anzüge nach Maß gutes Futter
u. guter Stoff

Carl Staufenberg & Söhne

St.-Michael-Straße 44/44a
Benedekendebel: Wittwenkamp 25.

Kleider machen Leute
Partiewaren
Billiger Einkauf Billiger Verkauf
187 Günstige Herren-, Damen- und Kinder-
Spott-Garderoben Spott-
billig!

Leihhaus
P. Oelbner
Nr. 2 Leiterstr. Nr. 2
beleih
alle Wertgegenstände.

Bei **Fritz Böhme**,
Jakobstr. 25, Ecke Mühlenstr.,
findet man die größte Auswahl
in getragenen sowie auch in
neuen 164

Schuhwaren.

Musikinstrumente



5 Tage zur Probe mit bedingungslosem Rücksendungsrecht.

Neu! Piano-Mandoline Eine neuartige
Gitarre-Zither
mit Piano- und Mandolinenapparat, kann nach unterlegbaren
Notenblättern oder Albums sofort von Jedermann gespielt
werden. Hochfeine Ausführung, tiefdunkel poliert, 74 Saiten,
6 Begleitakkorde, mit Karton, Schlüssel, Ring, Stimm-
pfefe, 6 Notenblätter. Preis nur 35 Mk., Monatsrate **2 Mk.**

Zimmer- und Orchester-Geigen
Nr. 10. Modell Guarnerius, sehr
fein lackiert, rot schattiert, mit
Ebenholzausstattg., ff. Bogen
mit poliert. Stange, Neusilber-
bahn und Schraube, französ.
Formel mit Kalküberzug,
gefüttert. — Preis **2 Mk.**
40 Mk., Monatsrate **3 Mk.**

Nr. 20. Sehr gute Geige, Modell
Stradivarius, schön goldbraun
lackiert, etwas altartig imitiert,
hervorragend im Ton, Brasilholz-
bogen, ausgesucht gute Stange,
Farnambuk mit. volle Garnitur,
franz. Formel mit. Preis
60 Mk., Monatsrate **3 Mk.**

Verlangen Sie sofort unsere Probestunde per Postkarte.

Bial & Freund, Postfach 288/389 Breslau II
Illustr. Freiliste 6b. Akkordzithern, Gitarrenzithern,
Konzertzithern, Mandolinen etc., Geigen in höheren
Preislagen, Cello, selbstspiel. Musikwerke,
Sprechapparate mit nadellos. Pathéplatten gratis

Inventur- Ausverkauf

zurückgesetzter Gardinen, Zierdecken,
Stores, Vitragen, Dekorationen usw.

vom 6. Januar bis 20. Januar 1913

Die Preise sind bedeutend herabgesetzt!

Günstige Gelegenheitskäufe
auch für späteren Bedarf.

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer
Gardinen-Fabriken
Georg Methner & Co. Leipzig, Halle, Magdeburg

Einzel-Verkaufsstelle in Magdeburg nur:
Breiteweg 24, Ecke Berliner Straße.



Malerarbeiten jeder Art
führt aus
Gustav Klens,
Sünderberger Str. 13.

Nebenverdienst ohne Mühe, an-
genehme, lohnende Arbeit, durch
Heinrich Meißner, Halle a. S. 3106

Uhren und Gold-
waren
repariert sorgfältig und
preiswert 258

H. Schütze, Uhrmacher,
meister.
Buckau, Schönabecker St. 115.

Speise- und Futterkartoffeln
sind zu haben
Branntschweiger Str. 23 21.

Singer-Nähmaschine, tabel-
los gut nähend, 15 Mk. **Goetze**,
Goldschmiedebrüde 5, 1. 158

Inventur-Räumungsverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Posten schwarze und farbige reinwollene Kleiderstoffe **75**
darunter viele einzelne Roben . . . jetzt Meter 1.50 1.00

Elfenbeinfarbige Woll- und Waschstoffe **90**
in den bekannt besten Qualitäten . . . jetzt Meter 1.75 bis

Besonders wichtig für Konfirmations-Einkäufe!

Serner außergewöhnlich billig: 264

<p>Für Leibwäsche</p> <p>Leinwand, Madapolams und Makrotuche 45 <small>jezt 65 60</small></p> <p>Weiber Körperbarchent 45 <small>bis 75 jezt 60 bis</small></p> <p>Damen-Tag- und Nachhemden etwas angehäubt, mit reicher Aus- stattung, bedeutend im Preise ermäßigt.</p> <p>Reste Halbtuche für Kostüme, Schürzen etc. etwas schlechter, fast neu bis 1.50 jezt 75 65</p>	<p>Für Bettwäsche</p> <p>Gestreifte Satin-Bezüge mit 2 Stücken jezt 6.00 - 5.50</p> <p>Betttücher 1.25 <small>damen Größe mit Linnen, groß jezt 2.00 1.50</small></p> <p>Bester Linon für Heberdick- lagen, 190 cm breit jezt 1.00</p> <p>Reste für Kleiderstoffe u. Kleider etc. etc. jezt 1.00</p>
---	---

Hermann Zadek

35 Breiteweg 35

Unser 273

großer Saison- Räumungs-Verkauf

beginnt
Sonnabend den 11. Januar
zu stark

in er-
gesetzten
Preisen.



Moderne Beka-Schuhe

Beka-Schuh-Gesellschaft

Breiteweg Nr. 155
gegenüber Esders & Co.

Das Grab im Walde. Eine eigenartige Aufsätze haben die stehenden Lieberreihe des vor einigen Tagen in Straßburg verstorbenen Professors Dr. Euting gefunden. Der Verstorbenen war ein begeisteter Anhänger der Kogelen, und vor allem des Schwanzwalbes. Inwiefern des Kuchens Aufsätze im nördlichen Schwarzwalde, auf der Höhe des Seefestes, dort, wo der Niederwald zu dem dunkelblauen Waldes an prächtigsten ist, hat sich Professor Euting zu Lebzeiten seine Grabstätte ausgewählt.

Eine silbige Wagner-Woge in München. Anlässlich des diesjährigen Wagner-Festivals soll im Münchner Prinzregenten-Park eine Richard-Wagner-Woge benannt werden. Die Aufführungen während dieser Festspiele sind für die Arbeiterklasse besonders wertvoll; es werden daher nur ganz niedrige Eintrittspreise erhoben werden. Die Stadt München hat sich bereit erklärt, die entstehenden Unkosten zu übernehmen. Eugen Dichters nächste Oper. Die nächste Oper des Komponisten von „Liedland“ wird „Lote Augen“ betitelt sein. Der Verfasser dieses Stücks ist Hanns Geinßwörz. Wie Eugen Dichter dem Vertreter eines Dresdener Matates herraten hat, steht im Mittelpunkt des neuen Werkes eine junge Griechin, die in Jerusalem stirbt. Zeit des Ereignisses Christi lebt. Die Wunde wird durch Christus lebend, ihr Blick fällt voller Lebenslust auf einen schönen Mann, den sie für ihren Mann hält — dieser ist aber in Wirklichkeit recht hässlich. Dieser Konflikt im Herzen der durch ein Wunder beglückten Griechin bildet den wesentlichen Inhalt der Oper. Der Schluss erscheint recht bizarren; die Lebende geworden wird wieder blind, als sie verlobt ist in die Sonne flarrt.

Amusement. Wir waren alle ausgegangen. Unser Skater Schürer benutzte seine Anwesenheit, um Lorenz, dem Papagei, ein auszuweisen. Es mußte ein heftiger Kampf gelobt haben; denn als wir nach Hause kamen, fanden wir einen ungeschickten Käfig ohne Fenster; darüber bedeckten den Kampfplatz. Darob große Verärgerung, in die hinein plötzlich eine uns wohl bekannte Stimme von der Gardinenstange herab ertönte: „Gehet wir uns über amüsiert!“

Wahrscheinlich. Kreuzdind: „Denke Dir, diesen Morgen — ich war noch nicht trübert — trat plötzlich mein Brautgänger ins Zimmer. Habe ich einen Schreck getrieben!“ — „Na, der doch gewiß auch!“

Offiziersbrama. Gesellschaft bei Antisichlers. Eine fremde Dame erregt durch ihre Schönheit und Eleganz allgemeines Aufsehen. Der Herr Offizier schmeichelt sich an den Sohn des Hauses heron: „Ich höre, der Gatte dieser schönen Frau ist Offizier. Und — ah — liegt, wenn ich fragen darf.“ — „Als Oberleutnant — in Potsdam; als Gatte — in Scheidung; und als berunglückter Duellant — in der Skinn.“

Einen lustigen Druckfehler enthält ein Blatt einer österr. reichlichen Wochenschrift. Es gibt den Passagieren eine Veränderung in der Manipulation bei der Gepäckrevision und der Abfertigung der Reisenden bekannt und verliedert dabei: „Die Abfertigung von Passagieren geschieht im Auge.“

Misverstehens. V. r. l.: „Der Fuß schaut aber schlamm aus. Seit wann haben Sie ihn denn schon?“ — Patient: „Seit ich auf der Welt bin.“

Rätsel. Rätsel. 1. Freude des Mäters. 2. weiblicher Vorname. 3. Freischüler. 4. Verzehrsmittel. 5. männlicher Vorname. 6. Beamter. 7. Stoffsart.

In die Fehler vorstehender Diquit sind die Buchstaben A A A A, B, D, E E E E, F, I, L L L, N, O O, R R R R, S S, T T, U U, W, Z



Wiberrätsel.

R G I K S S R M T I E E N Vorstehende Buchstaben sind mit einer bestimmten Zahl auszusprechen. Mit dem ausgesprochenen Buchstaben wird immer wieder angefangen und kein Buchstabe überschritten. Die Buchstaben sollen in der Reihenfolge ihrer Auszählung ein hohes mystisches Wort bezeichnen.

Schätzrätsel. Nach Neujahr geht Sie auf die Tour! Sprecht würdig der Chef. Doch fest und dreist Der Jüngling erwidert: Das junge geht nur, Wenn man mit höherem Worte reist. Wenn teuer ist alles, zumal das Wort, Wenn's etwas von mir im Herzen trägt. Man muß es doch täglich an anderem Ort! Da hat der Chef ihm zugelegt.

Vererbis.



Wo ist der Strabe?

Auflösungen der Rätsel in Nummer 4.

- Lösung des Wiberrätsels. Erschaffung der Erde. Lösung des Schätzrätsels. Vater, Sohn, Wein, Feder, Seil, Nadeln, Pfand, Meier, Kaffee, Best, Wind, Hans, Ohne Saat keine Ernte. Lösung der Scherzfragen. 1. Seiten, 2. Man, 3. Ulfes, Lösung des Rätsels. Meteor (Meier — Ort).

Druck und Verlag W. P. Farnsch u. Co., verantwortlichster Redakteur Emil Müller, sämtlich in Magdeburg.

Unterhaltungsbeilage zum Volksstimm

Die arme Sünderin.

Roman von Ernst von Wolzogen. (9. Fortsetzung.)

Viertes Kapitel. Nun sah also die gute Frau Carry Dorn richtig wieder fest und unabwimmlich zu Hause. Aber das war so gar kein Dasein — nur ein dünnes Dasein war's für die verächtlichste kleine Frau. Sie war schmächtig unterlegen, die Strigen schlugen ihr die Lür vor der Nase zu. Der liebe Mann und die teure Schwiegermama bildeten sie guttlig in ihrem Heim, in der von ihrem Gelde gebauten Wille, und ließen ihr eine kränkende Schonung angedeihen, wie einem reuigen Sünder, dem man aber doch noch nicht recht über den Weg traut.

Aber ganz und gar fischen wollte sie sich doch noch nicht; sie wollte doch kein Hund sein, der die Hand, die ihn getragig dabei, ihre Schlafstätte im Kinderzimmer beibehalten. Die Folge dieses Eigenstums war, daß die alte Frau Kälin nun schon drei Wochen lang im Hause war, ohne daß sich eine Aussicht eröffnete, sie wieder loszuwerden. Denn Kästly machte gegen alle Anspielungen Carry's auf Abföhrung des Logierbetsches geltend, daß er es nicht aushalten könne, Kärl an Lür mit einer Frau zu schlafen, die ihn den ganzen Tag über kein freundliches Gesicht zeige, die ihn mit allem was er von ihr sehe und höre, nur ärgere wolle. Er wisse doch einen Menschen im Hause haben, an den er sich in seiner Herzensvereinnung halten könne. Seine Mutter sei ihm also so lange unentbehrlich, als er noch auf dem Divan in seinem Schreiszimmer schlafen müsse!

Also wieder ein so kränkendes „Entweder — oder!“ Entweder auch ihre letzte Verschönerung schleifen lassen oder — die Schwiegermama mit nüchternem eraufter Ruhe bis ins Unabsehbare weiter dulden! — Die Frau Kälin war ja keineswegs böse; aber ihre angeborne Souveränitätigkeit und ihre für diese Gelegenheit eigens hervorgetehrte fühlbare Zurückhaltung, die kleinen empfindlichen Spitzen, mit denen sie die bedeutungslossten Unterhaltungen spitzte, und dann ganz besonders ihre aufdringliche Liebenswürdigkeit den Kindern gegenüber, durch die sie die Kleinen für einen großen Teil des Tages der Mutter entzog — das alles reizte Carry von Tag zu Tag mehr und machte sie so nervös, wie sie früher nie gewesen war.

Sie war während auf die Kälin, während auf ihren geborne Drein von Marim, konnte sie sich vollends zu schanden stiften. Nur wenn sie an die andre Schwägerin in Hannover, die gewesene Köstschulstschlerin, dachte, kam ein wenig von jener inneren Ruhe über sie, die sie als junges Mädchen bei den Predigten des guten Pfarrers, der sie konfirmiert hatte, und dann später bei der Lesüre eines guten Buches empfunden hatte. Sie konnte sich nicht verhehlen, daß jener Brief aus Hannover sie trotz der entsetzlichen Ablehnung, die er enthielt, mit Achtung, ja mit einer gewissen Bewunderung erfüllte. Da sprach

ohne aufdringlichen Wrafsensichmal ein warm fühlender und ungewöhnlich geistiger Mensch zu ihr, ein Mensch, der wirklich sprechen konnte wie ein Buch, aber wie ein liebes, kluges Buch, von einem reifen, edeln Menschen geschrieben. Frau Wile Singsaß war ein paar Jahre jünger als sie. Was mußte die erlebt, wie erkrankt mußte die über alles nachgedacht haben, um zu dieser Selbständigkeit und mitben Weise des Urteils zu gelangen! Carry war durchaus nicht philosophisch veranlagt. Sie hatte stets über öffentliche Angelegenheiten die Meinung der maßgebenden Herren ihrer Umgebung und über alle übrigen Lebensverhältnisse die vom gesellschaftlichen Vorurteil anempfohlene Ansicht gehabt. Zum erstenmal ging ihr durch Mites Schreiben eine Ahnung davon auf, daß die wahren Weltweisen doch ganz besonders zu finden seien als in den sogenannten besten Kreisen mit Normalgefnung und Normalmoral. Sie hatte sich nachträglich doppelt ihrer bewußtseins Redensarten geschämt, welche die Schwägerin zu ihren Schreibern angeregt hatten, und sie war sich gegenüber so dumm und unbedeutend vorgekommen, daß sie sich gar nicht zu antworten traute. Mehrere Briefe hatte sie schon angefangen, aber immer wieder zerrissen und schlieflich nur ein kleines Billett auf duffigem Papier, verfrücht in Farbe und Format, abgeschickt, in dem sie der Schwägerin für ihre guten Ratsschläge danke und ihr in Aussicht stellte, daß sie sie nun selbst zu sich einladen würde, sobald sie es ermöglichen könne. Denn nun lehne sie sich erst recht demnach sie wirklich können zu lernen und sich mit ihr anzusprechen.

Was Tränklein und Pfifferscheren nicht kurreren, das heißt am Ende doch die liebe Zeit. Sie besorgt das so gut, wie eine wohlgeübte, mütterliche Pflegerin, die durch ihre bloße feste Gegenwart heilsam wirkt. So waren auch Kästly und Carry Dorn endlich einmal des Saders müde geworden. Sie fühlte ihren Widerstand von Tag zu Tag matter werden, und er begann allmählich durch kleine Freundlichkeiten, unerwartete Geschenke und dergleichen wieder um sie zu werben. Die Frau Kälin hatte bei dem wechselnden Aprilmetter wieder viel von ihrem Rheumatismus zu leiden und gedachte halb mit ihrer Gesellschaft nach Wiesbaden zu gehn. Dann in der zweiten Stimmung eines neuen „Endlich allein“ hätte sich auch wohl der berrenkte Ehefrieben wieder aureschüßogen, wenn nicht ein Ereignis eingetreten wäre, das alle langsame Vorarbeit wieder zunichte machte.

Gegen Ende April nämlich hörte Frau Carry zufällig, daß ein junges Mädchen ihrer Bekanntschaft in den ersten Tagen des Mai Hochzeit feierte. Die Eltern des Mädchens waren reiche Leute, der Bräutigam der Sohn eines noch neuen, aber sehr einträglichem Gewerkschafts. Es sollte eine große Feierlichkeit mit Ball in einem ersten Berliner Hotel veranfaßt werden, und dazu war eine große Anzahl Einladungen ergangen. Carry war sehr erfreut, doch mochte sie und ihren Gatten nicht eingeladen; denn sie hatten Jahre hindurch zum engsten Freundeskreis jener Familie gehört, auch hatte der Bräutigam mit seiner Verlobten bei ihnen Besuch gemacht und war auf von ihnen eingeladen worden. Die Dame, von der Carry die ganze Geschichte erfuhr, war Frau Sonthheimer, eine ihrer besten Freundinnen, die

